

KD

51743

NEDL. TRANSFER

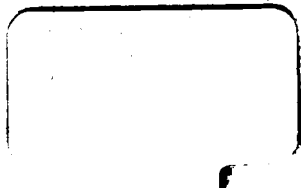


HN 3PUX 2

Hans Lütking.



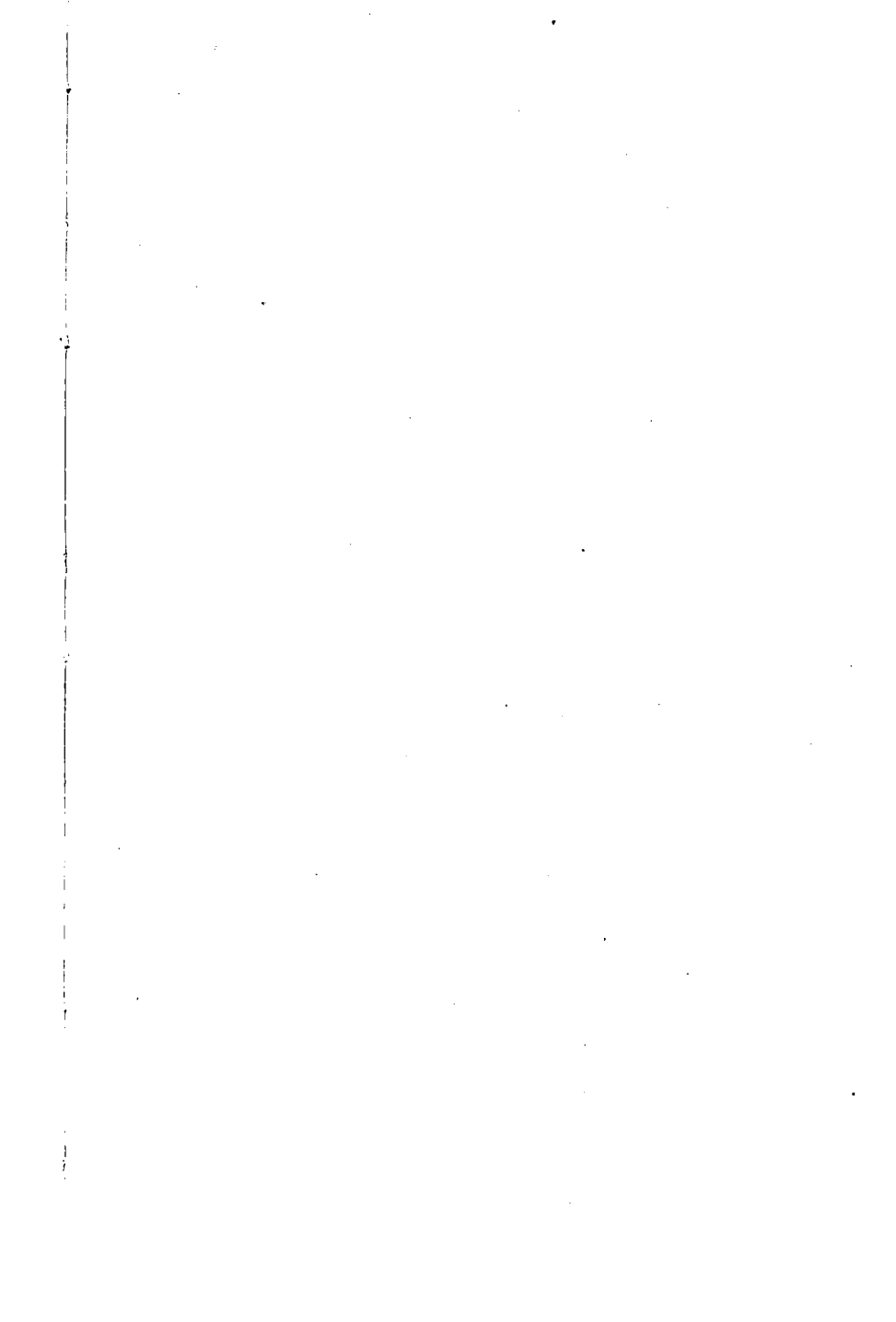
10/1/73



Sonder-Abteilung der

H. M. D.

1834



Alt Dörp un Stadt.

Plattdütsche Geschichten

von

A. Klapp.

I.

Hans Lütting.



Bremen.

C. W. Roussell.

1882.

Hans Lüffing.

Plattdütsche Geschichte

von

H. Klapp.

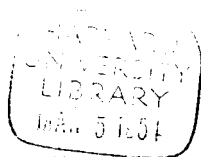
Bremen.

C. W. Houffell.

1882.

Antes Kreuz, Bremen
Sammelstelle für Lexestoff

KD 51 142



H. L. Park

Klatfchhagen, 18. Januar 18 . .

Min leiw Unkel Ulling!

I hett lang durt, bet dat ick min Verspreken, Di de Lewensgeschichte von Dinen ollen Fründ Hans utdrücklich un ausführlich tau beschriwen, hollen kunn. Awer ick kann dor nich för, un dorüm mötst Du mi dat nicht för äwel nemen. Denn't was in de Irst ut den Ollen hier Nicks nich ruttankriegen, bet Hans sülben kem, un sei nu ümschichtig dat Bertellen kregen. Dunn heww ick de Geschichte upschrewen, un hier is sei. Lat di de Tid dorbi nich lang warden.

Awer Summer, wenn Allens gaud geht, un wenn Zi bi de Luft sid, kam ick wedder un lat mi binnen, un seeg Körling man, hei süll för en rechten schönen siden Band för mi sorgen. Un nu Adjüs, un blivot gesund bet dorhen. Belmals tau grüßen von

Din

Kapitel 1.

't lag knapp vör den gräunen Wald, dat Försterhus, up'n kahlen Barg, un doran slot sick dat Dörp, dat uneben un unegal bugt was. Weck Hüser legen hog un weck deip, un dörch de Dörpstrat lep en Waterinsel, dat männigmal den Weg sperren ded. Awer de Buren wiren dormit taufreden, 't wir jo von Dellers her so west, un 'ne orndliche Strat tau bugen, föll ehr nich in. Denn dat kost't Geld, un den Buren sin Geldbüdel is man von tagen Ledder. Un wil dat Dörp dormit taufreden was, was't de Förster ok. Wat gung em in'n Grun'n dat Dörp an? Sin Revier was de lustige, gräune Wald, un dörch den' führten Weg' un Steg' naug. Wiren sei ok männigmal dicht verwuffen, dat em de Nest un de Lacken von de Bäuken un Barken, von de Ellern un de Hasselstrük üm de Uhren slögen, so frog hei dor Nick's nah, denn de Wald mit Allens, wat dortau hört, was sine Lust, un an em düchte den Förster Allens gaud. Hei bog de Telgen ut'nein un wünn sick dordörch, as'n Jüngling, wenn hei mit sine Büßf' äwer de Schuller vör Dau un Dag' up'n Anstand gung, oder wenn hei den Bestand un dat Utseihn von sine Bäum' munstern ded. Dat gräune Musch,

worup hei tred, was so weif as Gummi elasticum, un de lütten, blagen Glockenblaumen un all de roden, witten und gelen Bläumkens bläuhten so lustig, de Fink un de Drussel flogen so hell dörch de reine, klare Luft, un an den Häwen steg de Sünne up un schinte den ollen Förster in dat noch ümmer junge, muntere Hart herin, dat hei jeden Dag von Nigen säuhlte, äwer sinen Wald güng em Ricks in de wide Welt!

Hei was all sid langen Bohren Förster in dat einsame Döörp, un't was'n groten Forst, den hei tau verseihn hadd, de Oll mit dat frische, rode Gesicht, mit de grisen Hor un de lütten, listigen Dgen, ut de so'n rechten lurigen Schelm heruterfek, de tau seggen schinte: So'n lütten, nüdlichen Schabernack, den spel ik Jug gortau girn! Un so was't of, 't was'n rechten geburnen Spasvigel, de oll Förster Lütting, un sin grötstes Vergnügen was't, wenn hei Einen anführen un tau'm Besten hewwen kunn. Hei frog dor of Ricks nah, wenn dat männigmal en beten dägern utföll, denn dat was sin Hauptpläsir, wenn hei de Lüüd in Verlegenheit bringen kunn. Wenn de Fru Förstern en niges Deinstmäken namen hadd, denn stund hei Abends in de Düsterniß vör de Pürt mit umgekehrten Newerrock un allerlei Masökens an'n Liv', un jog de Dirn tau'n fröhlichen Anfang en Schrecken in, dat sei de Water-eimers fallen let un ludhals' an tau schrigen sung. Un wenn sei denn mit grote Sprüing' up dat Hus losstört'te, denn freute sick de oll' Herr un säd binnen in de Stuw tau sine leuwe Fru: „Dei heww't wesen,

worans dat hier taugeiht. Dei lüppt mi Abends nich wedder nah Waterhalen.“ Un wenn hei achter 'ne Buddel Win fatt mit sine Frün'n, de Försters un de Jägers ut de Nahberschaft, denn was dat sin Hauptvergnügen, Geschichten tau vertellen von dat, wat hei in sinen Jägerstan'n all erlewt hadd, un äwer dat, wat sei dor tau hören kregen, reten de gauden Lüd nich blot de Uhren, sündern of Mul un Näs' up, bet sei marken deden, dat wiren all Flusen un Flunkerien, un mit de Wil kennten sei em ut un leten sück nich mihr tau grugen maken.

So was männig Johr vergahn un jedes enzelne dorvon hadd sück afhäpelt, as 'n Faden von de Fru Förster Lütting ehre Spul, so fix, so eben un so egal, so ein as dat anner. De flitige Fru hadd all en schönen Paaken Linnen tausam spinnen för ehre beiden lütten Dirns, ehrtwegen kunnen de Frigerslüd kamen, de Utstüer leg parat un sei wüßt gewiß, mit ehr Döchtings würd Keiner bedragen. Gusting un Hermining wiren 'n por grote, flitige un of hübsche Mätens, un Gusting was of all lang tau'ner Auguste avancirt, äwer ehr Schwester blew, wat sei ümmer west was: Hermining! Sei was jo de Jüngst, un 't hadd of wirklich Keiner wüßt, woans hei dat maken süll, de lütte, säute Dirn anners tau näumen, as mit dat zärtliche, truliche „ing“ tau'n Schluß. Auguste was en rechtes düchtiges Landmäten, stark un gesund, dädig von Morrn bet Abend, sei was ehr Moder ehre Wirthschaftsmamsell un ehr'n Vader sin Secretair, un wenn

sei mit Allens prat was, denn lewte sei för ehr Zwesting, un de Beiden wiren ein Hart un ein Seel. Hermining was en fin Mäten, lütter un zarter as Auguste, äwer of vull Lewen un Gesundheit. Ehr let 't as 'ne Knupp von de wille Hof', de an ehren Struk in den hellen Frühjohrsichin upbreken will, mit den ganzen Duft von den gräunen Wald un den blagen Häwen um sich her. Ut ehre brunen Egen lüch'ten de Sünnesstrahlen, un wenn sei in ehre brunen Hor immer en Kranz von junges Low un Waldblumen dragen hadd, as dat Sündags männigmal geschach, würd sich dor Keiner äwer wunnert hewwen, denn up ehr ganzes Wesen lagg en Schin von Wald un Blumen un Sünneslicht. Sei was as en säuten Drom von unsem Herrgott sine ganze Schöpfung, un bi all ehre frische Fröhlichkeit lagg doch en deipes Sinnen un en irnsten Gedanken up ehre klore Stirn, un Fremde, de dörch Eßendörp kemen un in dat gastliche Försterhus infuhrten, näumten sei de Waldsee. Männigein von de jungen Försterföhns süfzte nah dat schöne Kind un makte en groten Uemweg, üm ehr tau beegen, äwer Hermining makte sich ut ehr Nicks nich un dachte mit ehre sösteihn Johr an Nicks weniger, as an Frigen oder Verleimen. Lütting freute sich doräwer, denn hei hadd't mit de Frigeri von sine Döchters nich so hild, as sin Fru. „Wenn sei frigen“, säd hei, „blimen wie allein, denn Hans möt, wenn hei utliht hett, fölmst Förster warden un möt of frigen. De Lütting's darwen nich utstarwen, un hei is uns' einzigst.“ Dortau süfzte de Fru Förstern, denn se sach woll in, dat ehr

Mann Recht hadd, äwer sei hadd doch am leiwsten ehren Hans bi sief behollen, as Adjunct von sinen Ollen.

Hans was en por Johr up 'ne Forstschaul west un hadd nu utliht. 'I was den ollen Lütting suer worden, den Sähn up de Akademi tau erhollen, äwer hei hadd't dörschett't. Sei hadd keinen Win mihr drunken, hei hadd stats den schönen Knaster, den hei süs rofen ded, von Jud Schmulen, de disse Ort von Handel in Ossendörp bedrew, dat nichtswürdige Krut köfft, wat de för „echten Barinas“ utgaww, un de Fru Förstern hadd en por Johr lang mit 'ne sühr äwerlegne Min tauseln, wenn de Kopmann ut Klatschhagen sine Prauwen un Däuker und Sommermantillen, sine Raheweikas un Hauben un all den bunten Kram von Bänner un Kanten utpakte, un hadd dorbi seggt: 't wir all nich mehr so gaud un so solid as vördem, un sei brukte Nicks för sief un ehre Döchter. Leiwter Gott! sei wüßt abslut nich, wo sei desen Winter de ollen Kleider noch mal rutpußen wull, un de armen lütten Mätens stunnen dorbi un seken de Herrlichkeiten so wehleidig an, — denn en siden Band un 'n por Glen schön gemunstertes Lüg is för jede junge Dirn unner allen Umstänn'n en Hartenswunsch! Äwer 't gung nich, 't gung würllich nich, so swor dat of de Öllern würd, ehre leiwten Döchtungs en Affschlag tau gewen, un Auguste un Hermining wiren of verstännig naug, dat intau seihn. Sei sückten un tüderten an ehre ollen Kleider herüm, üm sei nochmal en beten tautausügen, dat dat 'ne wohre Lust was, ehr flitiges un vergnäugtes Dauhn mit antauseihn.

'I was 'ne gaude Ort in de Lütting's, un ehre Harten wiren all mit Gold an'nanner smädt, mit dat echte Hartensgold, wat 'ne rechte, true Leiw, Öller-, Rinner- und Geschwisterleiw rupperhalt ut den deipen Schacht von de Minschenseel. De beiden Swestern freuten sich doräwer, dat sei för ehren Brauder 'ne lütte Entbehrung liden kunnen un wiren in ehre ollen Kleider grad so vergnängt un taufreden, as wenn sei in luter nige rüimstolzirt wiren. Un as nu ehr Moder, üm doch of wat tau dauhn, den Börslag makte, sei wullen ein fett Swin weniger slachten, as süs, un wullen dat ein verköpen un de Summ, de't bröchte, tau Hans sine Studienkosten leggen, dunn würd' dat of annamen, wenn of in de Jrst mit Protest. Dese Protest kamm äwer blot von Lütting sülben. Denn uns' olle ihrliche Förster hadd of sine swacken Siden, un ein dorvon was de Swinflachter. Ahn drei fette ingeslacht'te Swin garw hei sit nich taufreden, un wenn hei of süs keinerlei Ort von Mißtrugen gegen sine Fru hadd, bi't Swinflachtung hei ehr nich von de Flank. Dat müßt Allens nah sinen Gaubdüinken maft warden. Hei stunn dorbi, wenn de Wust, Met- un Brad-, Blaut- un Leberwurst anmengt würd, hei smet sülben Solt un Peper doran un smette dat denn, wenn de Slachter mit sine fettigen Hänn' so 'n rechten glatten Klump dorvon taurechtbrückt hadd. Hei verlangte äwer of sinen Lohn för dese Mäuh, un dat beste, fastigste Stück Ketelfleisch mit en kräftigen Snaß Kurn dortau dünkte em schöner, as dat köstlichste Mahl von den Kaiser sine Tafel. Nu

süll hei dese Freud einmal weniger geneiten? 'T was en swor Stück, — äwer hei ded't — för sinen Hans, de ja doch wat Düchtiges lihren müßt! Un so ket hei denn wehmäudig twors, äwer doch mit en sühr tau-frednes Gewissen achter dat unbehülplich fette Rüssel-veih her, as de Klatschhäger Slachter kamm, üm 't tau halen. Dat Affscheidsgrunzen klung em noch lang in de Uhren, äwer dat schöne Stück Geld, wat hei löst hadd un nu sinen Jungen schicken kunn, hadd doch noch en betern Klang för sin Baderhart, un hei slog sief alle trurigen Gedanken ut'n Sinn.

Nu wiren äwer de Lührjohren üm. Haus süll nu taurügg kamen un den Sommer äwer tau Hus bliwen, un negsten Winter kunn de Förster wedder drei Fett-schwin insolten. Hans sine Dügnissen wiren gaud, sühr gaud sogor utfallen, hei hadd ut de Bäuker wat Orndlich's lihrt, un de Oll freute sief nu, sinen öbbersten Jägerburßen, as hei Hansen näumen ded, gehörig in de praktische Kur tau nemen. Hei kunn kum de Tid astäuwen, bet dat hei kem, un hadd em schrewen, hei süll den Dag angewen, denn wull hei em en Wagen schicken. Äwer Hans schrew taurügg, hei bedankte sief för den Wagen, hei wull leiwere von Klatschhagen nah Offendörp tau Faut gahn. Dat Kumpeln up so'n Wagen bi de slichten Weg' wir för em gräßlich, un den Dag künn hei of nich angewen, denn sine Frün'n un Komraden wullen em irst en Affschidseten gewen, un dor müßt hei bi sin. Hei kem, un wenn hei kem, denn wir hei dor.

Dat was nu en rechten dämlichen Snaß von Hansen. De Du fragte sich verdrehtlich achter de Uhren, un de Fru Förstern un Gusting un Hermining segen bedräuwt ut, denn sei hadden sich dat so schön utdacht, wo sei den Sähn un Brauder fierlich mit Blaumen un Kränß' un mit 'n groten Hauken empfangen wullen! Nu was dat Nicks. Awer Hans hadd ümmer sine Mucken hadd, na, wenn sei em man irst hier hadden, denn süll hei de woll laten, un wenn hei so 'n Dag lang rümmerpürsch hadd un hungrig un döstig nah Hus kem, denn würd hei sich dat Segen un Plegen woll gefallen laten!

'T was nu all in'n April, de Dag' wiren schön lang, un 't was warmes, fuchtes Weder, so recht as de Landmann sich dat för den Aprilmand wünschen deiht. Auguste un Hermining seten vör de Husdöhr up de Bank un seken den Weg entlang, den Hans kamen müßt.

„T' fall mi doch wunnern“, säd Hermining, de den Kopp an ehre Swester ehr Schuller leggt hadd, „wenn ihr dat Hans nu woll kamen ward. Mi durt de Tid gor-tau lang, ick herw 'ne rechte Sehnsucht nah em.“

„Ick ok“, antwurt'te Auguste, „un ick glöw ok, dat hei nu bald kümmt. Mi is dat grad so, as müßt hei hüt noch kamen.“

„Denn wir hei doch nu woll all hier, 't ward jo all Abend. Re, Gusting, ick glöw, hei kümmt morgen. Du weist jo, äwermorgen is sin Geburtsdag, denn ward hei einuntwintig Johr olt, un de Freud, dat mi em denn hier hewwen, de verdarwt hei uns nich.“

„Wo't em woll lett“, säd Gusting un sek in den

Häwen rin, as seg sei em dor, „t is jo nu all en Johr, dat wi em nich seihn hewwen. Sei schrew doch mal, hei hadd en groten Bart.“

„I lett em schön, sihr schön“, säd Hermining mit grote Bestimmtheit, „un ick weit gewiß, dat sicks alle Mätens, vörnehme un geringe in em verleiwten.“

Auguste lachte un garw ehr Swesting en Ruff. „Ick glöw, Du büst sülwst in em verleiw, äwer man sachten, dat Si unverständigen Dirns em nich den Kopp verdreigt. So 'ne Mannslüß', de sicks up ehre eigene Person wat inbillen, kann ick nich liden.“

„Seggen ward em dat jo of Kein', äwer süh mal Gusting, Hans möt jo doch frigen, un denn —.“

„Dat möt hei“, föll Auguste ehr in't Wurd, „äwer dat hett noch lang' Tid, denn worup wull hei jüst woll frigen? Sei möt doch irst 'ne Anstellung hewwen. Ne, wenn Hochzeit sin fall“, sett'te sei zärtlich hentau un drückte sicks Hermining ehren brunen Kopp an de Bost, „denn wardst Du dat woll sin, min Lütt! Ick weit naug, de di gortaugirn hewwen müggten, un ick verdenk ehr dat of nich. För mi fall't de grötste Freud sin, wenn ick Di dinen Brudkranz binden ward. Min Myrtenstock hett äwer Johr so schöne Twig!“

„Wat snackst Du nich Allens“, säd Hermining, un kef nu of in den Häwen, ick denk nich an Hochzeit un Brudkranz. Du büst de Dellst, Du kümmt tauirft.“

„Ick frig äwerall nich“, säd Auguste sihr bestimmt. „Ick bliw bi uns' Dellern; denn Einen möten sei behollen, de sei plegen kann up ehre ollen Dag.“

„Na, un ick help di dorbi! Süh, Hans möt frigen, dat künmt em tau, un wenn hei denn vielleicht up 'ne Städ wid weg is, un ick süll of weg sin, dat höll ick nich ut. Ik würd denn so vel an Zug denken möten, dat ick frank warden würd, un denn möten sei mi doch wedder hierherbringen, denn anderswo, as hier, künn ick nich lewen.“

„Recht machst Du hewwen“, säd Auguste nachdenklich, „ick glöw, mi sülwen würd't so gahn, un ick fann mi of noch gor Keinen denken, de för di tau 'n Mann passen ded, 't müßt denn 'n Graf oder 'n Baron sin.“

„Ne, Gusting“, lachte Hermining nu, „Du büst äwer wirklich narsch hüt. Ik un en Baron! Ne, Hans, de möt' ne Börnehme frigen, dat sei tau em paßt. Sei süht jo sülben jo vörnehm ut, as en Graf! Fin möt sei sin, äwer gaud un slitig of.“ —

„Belen schönen Dank, lütt Svesting, för Dinen framen Wunsch!“ rep dor up einmal 'ne helle, kräftige Stimm, un en por kräftige Arms foten de beiden Mätens tausam üm, un en groten, brunen Bort fuschelte ehr in de Gesichtser rüm, wat sovel bedüten süll, as Kieß', de de Lippen dorachter ehr ümschichtig gewen deden. Gusting un Hermining hadden vör Üverraschung beid' tauglik lud upschregen, äwer dunn wiren sei still un hadden den Brauder in'n Arm un küßten un drückten em ümschichtig, un achter ehr stunnen de Dellern mit verflorte Gesichter un folgte Hänn' un feken tau un hadden helle Freud' an ehre Kinner. Hans was, ahn

dat em Einer seihn hadd, in de Achterdör rinner kamen, un wenn Gusting un Hermining sich nich so interessant äwer dat Frigen unerhollen hadden, denn hadden sei den Upstand hüren müßt. So äwer leten sei sich von ehren Brauder äwerlisten, de grad noch de lezten Würd von ehr Gesprätk vernamen hadd, un hei neckte sei nu nah Hartenslust damit, dat sei 't so gaud mit em vörhadden, wobi Jedwederein doch marken funn, dat em 'ne rife, vörnehme un gebill'te Fru sihr nah de Müß wesen künn. Nu fung äwer de Prilregen mit lise, warme Druppen an tau fallen, un sei gungen in de Stuw, un dat Bertellen gung los. Hans müßt natürlich tauirst berichten, un as hei sin Afgangstügniß vörwef', dunn glänzten de Dgen von Dellern un Swestern vör Stolz un Freud'. Ja, Hans was en düchtigen Kirl worden, un em tau Ihren ampelte de oll Lütting runner in sinen Keller un halte sinen lezten suren Win, un sei drunken all up Hansen sine Gesundheit. Dunn vertellte hei of von den Affscheidskommerz, un makte 'ne lütte Beschreibung dorvon, woans dat dor taugahn was, un ob= schonst dorut hervörgung, dat Hans bi sine Commilitonen sihr vele Leiw' geneiten ded, makte de Försterfru doch en bedenkliches Gesicht. Äwer Hans slog den Arm üm ehr.

„Dat man sin, Moder, 't hett mi Nick's schadt, ick heww den annern Morgen en por sure Hiring' eten, un dunn was 't all weder gaud.“

„Ja, äwer“, säd de Fru Förstern verzagt, „wenn Du Di dat antwenn't haddst, so tau lewen, un füllst nu hier“ —

„Jh, Mutter“, föll Lütting ehr in de Red, „wenn hei sich wat anwenn't hett, denn wenn't hei sich dat hier wedder af. Suern Hiring kann hei hier of kriegen, äwer Commerß' givwt dat hier nich. Min Glas Win kann ich mi nu äwer wedder hollen, un den' fall hei mitdrinken, un Zi kânt Jug wedder Kledagen un Glad-
dusen un wo de ollen Dinger all heiten, köpen, wenn de Kopymann mit sinen Kasten kümmt.“

Hans horckte hog up. „Wat?“ frog hei, un kek von Einen taum Annern, „hewwen Zi denn dat nich kunnt, so lang as ich up de Akademi was? Ach, nu seih ich, wo 't is! Un dor heww ich olle undankbore Klas nich an dacht! Zi hewwen Jug Allens entseggen müßt, dormit, dat ich studiren künn! Min leiw' Moder, min lütten, leiwten Swestern, wenn Zi wüßten, wo leid mi dat deiht! Min oll Bader hett kein Glas Win drinken künnst un ich — o de olle dämliche Commerß!“

„Holt“, rep Lütting mit 'ne Stimm, as wenn he 'ne ganze Jagd cummandiren ded, „so stimm is 't nich west! Du sühst jo, ich heww noch Win, un sei hewwen noch Kledagen. Bruckst nich tau glöwen, dat wi dinetwegen frozen un hungert un döft hewwen!“

„Ne“, rep de Fru Förstern, un verget ganz, wo untaufreden sei noch eben mit den Commerß west was, „min Sähn, dat hewwen wi nich, un Dinen Afscheid von Dine Frün'n bruckst Du Di nich leid warden tau laten, un nu fallst Du mal seihn, wo flott wi hier leben.“

Äwer up Hansjen hadd de Sak doch tau vel In-

druck makt. Hei gung unruhig de Stuw up un dal un säd nah 'ne Wil: „Ick heww mi dat all lang' äwerleggt, worüm ick hier unnütz Brod eten fall. Ick heww min Ding' lihrt un kann 'ne Städ as Forstadjunkt annehmen, un wenigstens minen Unnerholt verdeinen. Ick heww Jug so vel kost't, ick müggt nu för mi sülben sorgen, un einmal müit ick 't jo doch.“

„Ne, ne, ne“, föll Lütting in, de vör Ungeduld bi dese Red mit Arm un Bein zappeln ded, „dorut ward nicks! Desen Sommer bliwvst Du hier un geihst bi mi in de Lühr. Du magst Din Ding' ut de Bäuter woll lihrt hewwen, äwer von de Praxis verstehst Du noch nicks, un de mötst Du of irst kennen, dormit Di dat nich geht, as unsen ollen Schullührer: Von Allens reden, un von Nicks wat verstahn.“

Hans sweg still, denn hei seg in, dat sin Vader Recht hadd, un dorüm hadd hei of kein Wedderwörd mihr.

Kapitel 2.

Dormit was't denn nu asfalt, dat Hans för't Irst tau Hus bliwen jull, un sei freuten sick all daräwer, un of hei sülwen gaww sine Bedenken up. Tau Hus! Hei was so lang weg von Hus west, un dese Summer wir nu woll de letzte längere Tid, de hei hier bliwen wörd! Hei namn sick denn of vör, sei to geneiten un nah Möglichkeit uttaunghen. 'E was jo doch narends so schön, as in Ossendörp, un de Forst hörte tau de

besten in'n Lan'n. Wenn hei dor späder mal Förster sin künn an sin's Baders Städ, en grötern Wunsch glöwte hei nich tau heiwven! De Oll mügg't of wol so wat in'n Stillen sinnen, äwer hei sprok't nich ut, hei fäuhlte sick noch tau rüstig, üm an sinen möglichen Nahfolger tau denken. Awer hei namm den Sähn slitig mit tau Busch, un't was 'ne Lust, de Beiden tausam up de Jagd gahn tau seih'n. Hans was 'n schlanken, kräftigen Minschen mit 'n frisches, klares Gesicht un 'n frisches, klares Wesen. Klaut un verständig, iwrig un up den Platz tau jeder Tid. Sin Bader müßt dat bal wol marfen, dat hei up de Akademi en gauden Grund leggt hadd, denn Hans wüßt mit Allens Bescheid un treffen kunn hei, as de Hirschtödter von Coopern, von den'n Lütting mal eins 'ne schöne Geschicht' lest hadd. De oll Förster rew sick denn of de Hän'n vör Bergnäugen, wenn hei sine Collegen von sinen Sähn vertellen kunn, und dat denn sine Jagd- un Heldendaten bi dat Bertellen so in de Höcht' un de Breid' un of in de Tahl wussen, as Fallstaffen sine stiwlinnenen Kirls, dorvör kunn Hans nich.

'I würd nu en ganz anner Lewen in den Försterhus'. 'I was, as wenn de ganze Gegend up den Schall von Hansen sin Jagdhurn lebendig worden was, un 't würd en Besäufen hen un her, en Ramen un Gahn, 't würd 'ne Lust un en Lewen, dat Gusting un Hermining orndlich ut ehre stille Blaumenrauh upstürt würden un von de Welt wat tau seihn kregen. De jungen Försters un Förstersähns, de Forstgehülpen und Bolontörs ut

de Uemgegend versammelten sich all üm Hansen. De ein hadd 'ne Schwester, de ein 'ne Kessin un en anner 'ne Brud, un sei bröchten sei all mit nah den Forsthus' in Offendörp, un dor würd dat nu ein fideles Wirken un Dauhn. Hans stunn dormang as en Cummandür. Wat hei säd, dat deden sei, un wat hei angaww, dat würd utführt, un de ollen Lüttings hadden Nicks dorwedder, dat ehr Kinner sich verlustiren deden, d. h. wenn vörher de Arbeit, so as't sich gehört, afdahn was. Picknicks un Spaziergäng' ümmer Porwis' hinner 'nanner, un denn mal eins tau Wagen ut, d. h. de Frugenslüd, un ehre Champignons tau Bird, — so gung dat jeden Sünndag, un wer wull ehr dat verdienen? Einmal is de Minsch mau jung, un ehre Lustigkeit was of so unschüllig un genügsam, dat dat de Engel in'n Hewen un sülvst den framsten Betisten freuen müßt. Denn wenn af un an en Regen ehr Bergnügen unnerbrök, denn flücht'ten sei in't Försterhus, un dor seten sei as pöfelt Hiring' in't Fatt un wil sei denn Nicks anners dauhn können, wullen sei Eins singen, un de Fru Förstern sett'te sich an ehren ollen Klavezimbel un spelte dortau. Sei kunn äwer Nicks, as Gesäng' un Choräl', un de ganze Gesellschaft sung denn, wil ehr dat am besten paßte: „Freu' Dich sehr, o meine Seele!“ oder „Warum sollt' ich mich denn grämen!“ u. s. w., un 't was wirklich 'ne rechte geistliche, andächtige Lust. Frilich nahsten, wenn Gusting mit de Lamp kamm, denn ävernamm wol mal ein von de jungen Lüd' den „instrumentalen Theil“ von dat

Conzert un ut de framen Leider würd en rechten un-
 framen Hopser oder Schottischen, un ihr sid dat denn
 Einer versack, wiren Disch un Stäuhl bi Sid schawen,
 un dat Danzen gung los in de lütt Stuw, as heft mi
 nich sehn! Newer denn tog Hermining sachten de
 Vorhäng' vör de Finstern tausam, dat de leiden, lünnen
 Engels nich rin kiken können, un denn danzte sei of,
 dat de brunen Flechten losgungen, un de frischen Backen
 glänhten, as ne Bijon! Un Hermining behöll Recht,
 wat Hausen angüng. 'I wohrte nich lang', dunn
 hadden sid all de lünnen, nüdlichen Mätens in em ver-
 leiwot, nich blot de Försterschwestern un Kesinen, ne, of
 den Paster sine Döchter ut Deipenthal un sogar de
 beiden Döchter von den Oberförster in Klatschhagen,
 de all ut de kindlichen Johren wiren un sid süs för
 'en ganz Deil beter höllen, as Gusting un Hermining.
 All kiken 'i blot nah em, mit em wullen sei All an
 leiwosten danzen, un Bertha, de öllst von de Oberförster-
 mamjells, höll dat för utgemakt, dat hei ehr an'n Arm
 hewwen müßt, wenn sei wide Spaziergäng' maktten.
 Hans wüßt dat recht gaud, dat hdi Hahn in'n Korb'
 was, hei makte sid äwer ut all de Unbedung nich vel.
 Newer de Newvermaud steg em tau Kopp, un dat is
 kein Wunner, denn wenn so 'n jungen, einuntwintig-
 jährigen Wünsch süht, dat so männig blages un brunes
 Ogenpoor sehnjüchtig nah em henschult, un so männig
 hübsche Mäten rod ward, so drad hei ehr man begegnet,
 denn is dat tauvel verlangt, dat hei sid nich för wat
 Besümmeres hollen fall. In dese selige Inbillung geröd

Hans denn nu of mit de Wil herin, hei drog den Kopp noch höger un smet de brunen Locken in den Nacken, un in sine Min stunn dat düttlich tau lesen: „Si hört mi All! Wi hört de ganze Welt!“ Hei fung nu in sinen lustigen Neuvermaud an, mit de jungen, unerfohrnen Harten, de sich an den smucken Jäger verluren hadden, sin Spill tau driwen, nich ut bösen, man blot ut unbedachten Sinn. Hei drückt' de Ein de Hän'n so dägt, dat sei sich de Weihdag orndlich verbitten müßt, dat't man de Annern nich marken deden, hei smet de Zweit en Blick tau, bi den ehr bet in dat bindelste Hart schuern ded, un de Drüdd' flusterte hei en por Würd tau, dat sei vör Schrecken tausamfohrte un glöwte, nu würd de Frigeri wol losgahn. Äwer Proft de Mahl tid! In den negsten Ogenblick stunn hei bi de Bier' un tek sei verleint an, un för de Föst' halte hei de schönste Ros' ut den Goren, un so gung dat furt, bet sei All insagen, Hans wir man en Kurmaker un hadd nich de geringsten ihrlichen Affsichten. Dat was schad' för Hansen un för de jungen Mätens. Denn hei hadd mang ehr nich blot en säuten Schatz, ne, of woll 'ne gaude, truge un flitige Husfru funnen, un wenn hei wullt hadd, of 'ne gebill'te un sin ertagene Fru. Hei hadd en junges Hart glücklich maken kunnt un sich sülvst bewohren vör — ja vör Wat, dat darw ick jo doch nu noch nich verraden, dat kümmt nahsten in min Geschicht. •

Hans wull nich un dat was schad! Sin Dsellern hadden't woll girn seihn, un of sin Swestern. 'Ne

gaude Anstellung kunn em bi sine düchtige Utbillung nich fehlen, un denn 'ne leuwe Brud dortau un 'ne fröhliche, glückliche Hochtid, dat wir so recht den ollen Lütting sin Plaisir west! Awer Hans wull nich un hei verstunn of all de Anspelingen nich, de em maht würden. Em geföllen woll de schönen roten Appels, de üm em her wussen, äwer't gung em, as den Sähn von rife Dellern: de Korm vull, den' em de Bedeinter up'n Präsentirteller vörsetten deht, langwilt em, hei will sich lewer sülwen einen plücken. Hei löppt in den Goren un sleiht sich von de niedrigsten Telgen einen af un will sich den in de Tasch steken. Awer de Appel is von den Schlag mit den smuzigen Stoc verquetscht un verschimpfirt, Duft un Wohlgeschmack is dorvon, hei smitt em furt un geiht verdreitlich sinen Weg. Nu hadd hei girn de schönen, plückten Appels namen, äwer sei wiren all wedder furtbringen, un dat Flagg, wo sei stunnen, bleiw för em verflaten.

Hans hadd dat Glück, tau gefallen, nich blot bi dese Ort von junge Damens, ne, of bi 'ne ganz annere Ort sünn hei Gnad, un dat wiren de Buerdirns von Dffendörp. 'I wiren of smucke Mätens dormang, un sei hadden of Dgen und brukten sei, wenn sei den jungen Herrn Förster, as sei em all näumen deden, von Widen up de Jagd gahn jegen. As de Tid kamm, dat dat Gras meht würd, hadden de Buern ehr wohres Bergnäugen an den Flit un den Iwer, den de Dirns för dat Heumaken weisen, kein Sümm wir ehr tau heit, sei müßten rut un müßten't wennen, kein Regen

dräute tau sühr, dat Heu müßt noch up Regel sett't warden! Dat hadd äwer sinen Grund dorin, dat de Wischen velfach dicht bi den Wald legen, un denn passirte dat oft, dat de junge Förster dor entlang kamm un of woll sinen Weg äwer de Wisch namm, un hei grüßte ümmer fründlich, un männigmal noch mihr as fründlich. „O ne, hei was wirklich nich stolz, so vörnehm hei of utsach, hei was de niederträchtigste, gemeinste Herr, den't gewen kunn, sei wüßten gornich, wo Einer so wat seggen kunn!“ Hans let sich of dese Ort von Bewunnerung gefallen un dacht' sich nick's Böses dorbi. Hei kamm mit Fläuten un Singen un drop hei wo 'ne hübsche Dirn, denn knep hei sei in de brunen Arm oder in de roten Backen, oder hei fot sei um un gaww ehr en Kuß, un de Dirn's juchten un lachten un maften gaude Min dortau.

„Kik, Korlin, dor geiht hei hen! Ne, wo lett' em dat, Dirn! Kik mal blot, wo rank un wo schlank un wat för breide Schullern dorbi!“

„Ja! Ne! dor heft Du Recht in, Stin! Un fit mal blot sin Weinwarf, wo smuck! Un wo utwartfen geiht hei! Ne, dat's doch en annern Snack, as mit uns' oll Bengels!“

„Ja, un denn sin Hor un sin Wort!“ seggt Fik', 'ne hübsche, pricke Dirn. „Mi gaww hei leßt en Kuß, ick wullt nich liden, äwer ick kunn dor jo Nick's gegen maken, dunn heww'k 't fählt, dat's ganz anners as de Stoppeln von minen Frik!“

„Na, weit Din Frik denn dat, dat hei Di küßt hett?“

„Ach, dummen Snack, kann ick denn dorför? — Du seggst jo gornicks, Lisebeth, gefüllt hei Di nich? Wi dünkt,“ un Fik lachte so'n beten spött'ich, „verleden Woch' sach' ick em doch of noch bi Di stahn, dor baben up de Lampertswisch, dicht an den Busch? Weit'ist nich mihr, Lisebeth?“

„Nck?“ säd Lisebeth. Sei was dunkelrod worden bi de Ned' un wüßt Nicks tau seggen.

„Ja, Du,“ repen Fik un Stin un Dürt, un wo sei all heiten deden, „ja, Du! Du willst dat man blot nich ingestahn!“

„Ne,“ säd Lisebeth. „'t is nich wohr, bi mi is hei nich weft. Newer ick möt nah Hus, ich möt noch Gras för de Käuh mitnemen.“ Sei böhrte dat swore Dankvull up de Karr': „Gunn Nacht, ick möt furt.“

Lisebeth wüßt recht gaud, dat Hans bi ehr stahn hadd verleden Woch, as Fik seggt hadd, äwer sei künn dat för de Annern nich taugewen. Sei hadden sick all oft drapen, mal up'n Fell' un mal up de Wisch, un hei hadd jedesmal mit ehr red't un hadd sei fründlich ankafen, o fründlicher, as all de annern Dirns! Lisebeth wüßt dat recht gaud! As sei so ehren Weg entlang un de Karr' vör sick her schow, dacht' sei an Allens, wat ehr mit em passirt was. Einmal hadd hei ehr of en Kuß gewen wullt, äwer sei hadd't nich leden, dörchtut nich leden! Sei hadd nah em slahn, dunn hadd hei seggt, sei süll man nich so bös sin, hei wullt nich wedder dauhn! Nahsten hadd sei em noch oft seihn, äwer hei hadd't nich wedder versücht. Blot —

Lisebeth kreg dat Bewern, as sei doran dacht' — ver-
 leden Woch, den Samstag Abend, as sei baben up de
 Wisch sich en beten in't Gras leggt hadd, mit'n Kopp
 an'n Bom, dunn was hei of up einmal kamen un hadd
 sich bi ehr dalsett't und hadd seggt, hei wir so münd
 von dat Umherlopen, hei wull sich hier en beten utrauchen.
 Dat künn sei em jo nich wehren! Awer sei hadd gahn
 wullt, dunn hadd hei ehr äwer allerlei vertellt, un sei
 was sitten blewen. Sei kunn jo schön vertellen, Lisebeth
 hadd sowat noch nich hört un sei müßt em immer
 ankiken un vergatt dat Nahusgahen, obschonst dat all-
 düster würd. Dunn hadd hei up einmal ganz sacht
 sinen Arm üm ehr leggt un säd mit sine weike Stimm:
 „Lisebeth, Du lütte, säute Dirn, willst Du mi noch
 immer keinen Ruß geben?“

Sei versihrt sich un kunn Nicks antwurten, sei
 was as bannt. Dunn tog hei sei an sich heran, so fast,
 so fast, dat sei glöwte, sei müßt ersticken, un dunn hadd
 hei ehr küßt, nich einmal, ne woll twintigmal, so heit
 un so hastig, ehr was bang worden, un sei wüßt doch
 nich, wat sei em nich wedder küßt hadd? Nu müßt
 sei immer daran denken, un't wull un wull ehr nich
 ut'n Sinn! Sei müßt düchtig arbeiten, ehr Vader was
 slimm up de Arbeit, äwer't hülp all Nicks, sei drömte
 Nachts davon un dachte Dags blot an Hansen. Siddem
 hadd sei em jo noch nich wedder seihn, äwer wat süll
 dorut warden, wenn hei nu wedder nah ehr hentem?
 Lisebeth was swor tau Sinn. Sei hadd 'ne Angst
 dorvör, dat hei wedderkamen künn, sei hadd 'ne Angst

dorvör, dat hei ehr wedder in'n Arm nemen kunn un küssen ehr, un doch bedrop sei sich buten up den Fell'n un in de Wisch jedesmal dorbi, dat sei stunn un nah em uttek: Ob hei hüt woll künmt?

Kapitel 3.

De Sümmmer gung hen un de Harvst kamm ran. Roggen un Weiten wiren inbröcht, Gast' un Hawer kemen an de Reih. Alle Hän'n müßten slitig ran, Jung un Olt was von Morgens bet Abends up de Weinen. Unf' Herrgott hadd de Feller dit Johr segent, un üm dat Weder brukte keiner tau sorgen. 'T was drög bi 't Inführen, un blot af un an kamm en fruchtbaren Gewitterregen, dat de Rahmahd von't Gras doch of noch gaud warden künn. So was denn of Jedwederein fröhlich un wollgemand, vörut de Buren, de in'n Stillen bereken deden, wovel Schepel Kurn sei nah Klatschhagen taum Verköp führen können, un de sit up dat gaude Lewen in'n Winter freuten. Denn dat möt keiner glöwen, dat de Ossendörper Buren sich wat af-togen! Wenn sei sich Sommers äwer asmaracht hadden, denn wullen sei Winters of ehr Vergnügen herwen, un de beste Koffee von den Kopmann in Klatschhagen, de mittste Stuten, de saftigste Braden was ehr grad gaud naug för ehren Vertehr. Un denn mit 'ne Pip Toback achter'n Aben, de as wohre Moloch en anners getachten Minschen Hirn un Knaken utdörr'n müßt,

dat is den Buren sine erquicklichste Wintertrauh. Aewer so wid was't noch nich.

Bi Bur Krusen stumm dat letzte Fäuder Gasten up den Hof, un hei fülben, de Ol, tred in de Stuw, üm sic: von Mutter'n Vesperbrod updischen tau laten, denn hei was fülben bi de Arbeit west, dormit dat dat fixer gung. Von Gesicht let't em, as wir hei ut Borkenrin'n jueden, so was hei vull Runzeln un Falten, de sic vör luter Sorgen dor ingraven hadden. Of sine stämmige Figur hadden de Sorgen vör de Tid krümmt, un't wiren doch man unnödige Sorgen, de hei sic maken ded, as dat vele Minschen dauhn, de, wil't ehr tau gaud geht, sic fülben de Stein in den Weg smiten. Krus' was gaud in de Behr un satt schön in't Fett, hei was of 'n düchtigen Landmann un mit sin Arbeit ümmer vörut. Aewer hei was 'n unrauhigen, hastigen Mann, so as dat süs nich vele mang de Buren giwwt. 'I kunn em findag nich hild naug gahn, un hei jog sic fülben mit de ewige Redensart: Wenn wi nu man irst prat dormit wiren! As hei nu mit taunemenden Deller fühlte, dat hei nich mihr so as süs schaffen kunn, un girn männigmal in sine bequeme Eck sitten blewen wir, würd de Angst üm dat Farigwarden ümmer gröter, un de ganze Wirthschaft lagg em as 'ne Last up'n Hals'. Of hütt fett'te hei sic mit en deipen Süfzer an den Disch, wo sine gaude, ümmer flitige un taufredne Fru Brod, Botter un Käf' mit'n lütten Kam updragen habb, un säd so recht ut bekümmerte Vost herut, indem hei an dat Fäuder Gasten dachte;

„Wenn wi't nu man irst afladen hadden!“

Ein Fru sek em an un sei kunn't nich helpen, sei müßt lachen.

„Wenn ick man irst leg', seggt jen Jung un sitt in't Bedd,“ säd sei swaßig un sett'te sick bi em hen. „So geiht di dat ok, Vader. Wo! dit möt mi jo denn doch snackschen vörkamen! Büst binah an't En'n von de ganze Lust, un denn maht di dat Unrauh, en Fänder Gasten aftauladen?“

„Du heft gaud reden,“ antwort'te hei verdreitlich, „de halwe Hawer steiht noch buten.“

„Den frigen wi ok noch in,“ tröst'te de Oßsch munter. „Du süllst di nich versünnigen, Krus! Uns' Herrgott hett't mit di grad jo gaud meint, as mit all de Annern, un wi können nich naug danken för de rike Lust un dat schöne Weder.“

„Dor heft Du jo ok Recht in, Moder, un ick bin jo ok ganz un gar taufräden, äwer — na, un ick segg jo ok wider Nicks, as, wenn wi man irst prat dormit wiren!“

„In en por Wochen sünd wi't, ok mit de Lüften, un denn giwvt dat Rauh,“ säd de gaude Fru, de männigmal in'n Stillen dörrch de Zwrigkeit von ehren Mann tau liden habbd. — „Wo woll Eisebeth so lang' bliwvt,“ sett'te sei nah 'ne Wil' hentan un tred an't Finster.

„Wat is dat mit de Dirn?“ frog Krus' un hörte up tau kauen. „Sei is as utschutert, gor nich mihr tau kennen! Sits was sei lustig un ded ehr Ding' mit

Fröhlichkeit un was äwerall tau Hand un ümmer Hans in allen Hagen. Nu lett sei den Kopp hängen un seggt nich: zipp! Wat heit dat mit ehr?"

„Wat fall't heiten," antwurt'te Krus'sch man so bihen. „Wer kann ümmer fläuten un singen! Du deihst dat of nich. Sei ward dor just nich tau upgeleggt sin.“

„Nich upgeleggt?" fohrte hei ehr arg in de Red', „dat's dumm Lüg, Dösch, so'n Kit in de Welt un denn nich upgeleggt? Wat hett sei för'n Grund nich upgeleggt tau sin?"

„Wei' doch nich gliksen so falsch, Mann. Ick weit dat jo nich, äwer wer kann dat weiten, wat ehr fehlt? 't fehlt Männigeinen wat, wat kein Anner weit.“

Krus' tek sin Fru verbistert an, as künn hei ehre Würd nich verstahn. Wenn hei wat von Pythia'n un den Dreifaut wüßt hadd, denn würd hei glöwt hewwen, sin oll ihrlich Wiw hadd sich up dat Ding upsett't un orakelte em nu wat vör und gung em mit unverständliche Redensorten unner de Dgen, de hei nich utdüden kunn. Sei würd ümmer falscher un wull all mit en Dunnerweder dormang fohren, un Lisebeth süll partut upgeleggt sin, dunn kam de Dösch em äwer taubör.

„Ick will Nicks nich seggen," säd sei, „äwer 't is man, dat ick dorvon segg. Weiten kann dat jo Keiner, un de Dirn lett sich Nicks marken. Awer ick glöw binah, 't kümmt mi bal' so vör, as wenn sei wat Leiw's hadd. Weiten dauh ick 't nich, 't is man, dat mi dat so dörch den Kopp schaten is.“

„Na, dor slag doch de Dummer rin, ih, dor fall jo doch glif!“ un de Bur slog mit de Fust up den Disch, äwer sin Fru let em nich reden.

„Mit Jug Mannslüd is seindag kein orndlich vernünftig Wurd nich tau spreken,“ säd sei und tek em wiß in de Dgen. „Wat maßt Du för'n Spermang doräwer, äwer 'ne Sak, de doch nich utbliven kann! Hewwen wi't anners maßt, as wi jung wiren? Lisebeth möt doch of frigen, sei is tworst man noch jung, man irst sösteihn, äwer dat betert sich alle Dag! Un'n Swigerfähn möt wi hewwen hier up den Hof, denn di ward de Wirthschaft tauvel, wenn ick of dat Minige noch dauhn künn. Newer wenn hier en jungen, kräftigen Mann is, un Lisebeth as Fru, denn fallst mal seihn, denn ward uns dat sacht, un wi können doch ümmer noch tau'm Rechten seihn. Un süh, dor kümmt sei, sei hat plückt, dat gaude Kind, fik blot den groten Hümpel Bläder för de Käuh! Sei is ümmer flitig, ümmer bedacht.“

Dormit ley se ut de Dör, ehr Döchting entgegen. Kruz' blew stahn un fragte sich verdreitlich achter de Uhren. Sei was noch nich mit sich enig, wat hei von de Sak denken süll, äwer sine Fru ehre Reden hadden't doch so wid bröcht, dat hei sei sich äwerläd. Sei beslot wenigstens, sich vör Lisebeth Nick's marken tau laten.

Sin Fru was wildeß grad tau rechter Tid kamen, um dat Mäten vör de Kuhstallsdör ehre Last afnemen tau helpen, un as dat gescheihn was, sach sei, dat Lisebeth blaß und bleif utsach, as de lindhastige Dod.

„Gott in den hogen Himmel, Dirn,“ rep sei in vullen Schrecken, wat schad't Di? Is Di wat ankamen, büßt Du krank?

„Ne, ne, Moder,“ säd Lisebeth hastig, „wat süll mi schaden? Mi is Nicks, gornicks nich. Ich heww blot en beten tau swor dragen un büin mäud. Mat Sei sich kein Gedanken, Moder, ick verhal' mi all, äwer wenn Allens besorgt is, müggst ick woll tidig tau Bedd gahn. — Ne, ick dank! Eten mag ick Nicks, gew Sei mi en beten Melk, de will ick drinken, mi döft.“

Lisebeth gung in ehre Kamer un läd sich tau Bedd, as jeden Abend. Sei hadd de dunkelfattunen Vörhäng' vör dat lütte Finster treckt, äwert't was doch noch hell, denn buten was dat jo binah noch Dag, un de Viertelmand stunn of an'n Häwen un kek in de lütte Kamer un malte en hellen Placken an de witte Kalkwand, malte em ümmer heller un ümmer grötter, je düstrer dat buten würd. Up den Hof un in'n Hof' würd dat stiller, nu gungen de Knechts un de Dirns tau Bedd, nu slot ehr Bader de Husdör af und läd sich of dal un ehr Moder, un't wohrte nich lang', so lagg Allens in deipen Slap. Blot Lisebeth kek in den hellen Schin an ehre Wand, wo künn sei slapen? Wo kann Einer slapen, den de gruglichste Vertwiflung dat Hart territt? Lisebeth lagg un kek in den Mandschin. Sei seggen jo, wen de Mand up't Lager schint, de möt waken, den meid't de Slap. Un Lisebeth wakte, un de Slap, de kamm nich. Lagg dat an den Mandschin oder an ehr sülsen? Sei wüßt't nich, sei hadd kein Gedanken.

Sei lagg up ehr Bedd, as wir sei storben, so stim, so kolt, un blot i n ehr, dor wählste dat, dor ret dat an ehren Harten, un sei deckte ehre beiden Hänn' dorup, wiß un fest, dormit ehr dat Hart nich springen süll. So lagg sei de ganze Nacht, ahn sick tau rögen. De Mandſchin tog allmählig wider und wider, un dunn würd dat helle Flag lütter un lütter un taulezt was't ganz furt, un't würd stickendüster in de Kamer. Dunn säd sei lising tau sick sülsen: „Nu is Allens vörbi. Wat ward nu ut mi?“

De Sünne was kum ruppstegen, klar un blank an den beipen, blagen Harwsthäwen, dunn was Lisabeth all wedder upstahn un an de Arbeit gahn. Sei künn't in't Bett nich mihr uthollen. Sei müßt sick regen un wegen un wat dauhn, dat sei up annere Gedanken kem. Newer't wull ehr nich gelingen, ümmer wedder föll ehr in, dat Hans tau ehr seggt hadd, as hei gistern Nahmiddag in'n Vörbigahn mit ehr red't hadd, hei güng furt von Oßendörp, hei müßt un süll un hei künn't nich ännern! Un dunn hadd hei ehr vertellt, wo hei in' Sommer en pormal nah de Residenz west was, mit Orrers von sinen Vader äwer Forst- un Jagdangelegenheiten an den Herzoglichen Oberforstmeister. Dei hadd Gefallen funden an den uperweckten, jungen Mann un hadd sick freut, dat hei mit Allens so gaud Bescheid wüßt, un wil hei nu grad en Secretair un en Gehülpen brukte, hadd hei den Herzog beden, dat hei den Forstcannedaten Hans Bitting ut Oßendörp dortau ernennen mügg. De Herzog hadd dat ok dahn un Hans sine

Ernennung kregen un in 'ne bestimmte Tid müßt hei furt. Lisebeth hadd em vertellen laten, ahn wat tau seggen, un as hei farig was, frog sei blot: „Wenihr?“ Den irsten November, säd Hans, 't wiren noch 'n Bochener siw bit söß. Hei tröst'te an dat Mäten rüm, sei süll't sit nich tau Harten nemen, hei kem jo wedder, un't wir en Glück för em. Ja, för em! An wat anners dacht hei nich, an ehr dacht hei nich! Solang' as de Summer durt hadd, solang hadd sin Leiw durt! Nu was hei satt, nu gung hei furt un würd an ehr nich mihr denken! Hans säd, dat würd hei doch un hei kem jo wedder, un sei bleiw sinen säuten Schatz! Lisebeth antwort'te Nicks mihr, sei sach, dat hei Al hadd, furttaukamen, sei säd em Adjüs un gung nah Hus. Nah en por Wäfen, denn wir't All vorbi, dat wüßt sei, as wenn't ehr Einer seggt hadd. Sei was jo man 'ne Burbirn, un äwer de vörnehmen Damen in de Residenz würd hei ehr bald vergeten!

De Wäfen gungen rüm, 't was Allens inauf't. Krus' was as immer am irsten farig. Hei hadd de Tüften in'n Keller, as de Annern anfüngen uptaugrawen, un make de Fuhren prat för den Berköp in de Stadt. Awer wil hei nu de Sorgen los was, gaww hei desto mihr Acht up Lisebeth, un of sin Fru künn nahgrad nich mihr afftriden, dat ehr dat Mäten sihr verännert vörkamm. De gauden Lüüd hadden von den Berköhr mit den jungen Förster Nicks markt un glöwten, Lisebeth würd woll nah einen von de Bursähns süßen, mit de sei up'n Jahrmarkt danzt hadd. Wenn sei man

irft wüßten, wer't was, denn kunn de Frigeri losgahn.

So kemen de lezten Dag' von den October un morgen müßt Hans furt. Lisebeth gung rümher, as in en sworen Drom, un as dat Abend un düster was, stek sei sich nah den Tun von den Förstergoren, dor wull sei Abscheid von em nemen. Dat Weder was kolt un stürmisch, an den Häwen jogen de Wulken, un kein Stirn was tau seihn, de ehr Trost in't Hart lüchten kunn, as sei schuddernd för Frost, för Angst un Weh dor up em täuwte. Sei kamm und tog sei in den Goren herin in de Bäukentlauw, de noch ehre Bläder hadd, un wo sei en beten Schutz funnen för den kollen Wind. Sei namm sei up den Schot un fot sei in sine Arm so heit un so fest, — Lisebeth kunn ehren Damer nich mihr verswigen, un Hans was nich slicht, ne lichtsinnig was hei un ävermändig, äwer sin Hart was gaud, un as sei sich trennt hadden, un Lisebeth ehren einsamen, düstern Weg nah Hus gung, dunu namm sei dat faste Versprechen von em mit, so bal' hei jichtens 'ne Anstellung frigen künn, süll sei sin Fru warden! — — — —

Dat güng nu, as dat gahn kunn. 'T wohrte nich lang, dunu steken de ollen Wiver un Klatschbasen de Köpp tausam un tuschelten un schüddelköpften, un de Dirns makten dat nich beter, ihr noch flimmer, un Lisebeth wüßt recht gaud, dat ehr dat güll, un dat Keiner Mitleiden mit ehr hadd. Denn dat möt Keiner glöwen, dat in so'n Dörp de Menschen, wil sei einfacher sünd, of beter sünd as annerswo, ne, grad cun-

trär. Wil ehr de Aufsicht fehlt, sünd sei noch unbarmhartiger, noch grausamer gegen den Negsten, un hett Einer wat dahn, wat sich nich hört, denn riten un plücken sei an em herüm, as wir hei 'ne Gaus üm Martini, un wenn sei können, denn slacht'ten sei em in un freten em up mit Hut un Hor. Wat wüßten Fik un Stin un Korlin von Lisebeth ehre Leiw, un wo dat in ehren Garten utsach? Bör Menschen gellt jo blot, wat sei seihn un hören un möglicher Wis' of rüken können, up den Grund kümmt't nich an, un dorüm warden de Gauden mit de Slimmen, de Reinen mit de Unreinen tausam afurthelt, un of de echte, rechte Leiw ward mit ehre unechte Namenswester alltau oft verweßelt. Lisebeth gung dat ebenso. De annern Mätens gungen ehr ut den Weg', de Burßen leten sei lings liggen, un tau Hus! wo swor drog sei an ehr's Vaders Grimm un an de Thranen von ehre Moder! Un sei was noch so jung, und de Ein, an den' sei sich hadd hollen künnt, de was wid weg, un sei hörte un sach Nicks von em! Sei höll't so nich mihr ut, sei müßt ehr Hart tau irgendwen utsprecken un so säd sei denn ein's Nahmiddags tau ehre Moder, sei wull gahn un ehre Swester, de Möllerfru in Deipendal besäufen.

'T was en floren, schönen Winterdag, un sei makte sich up un gung äwer de Feller, de vull Snei legen, un of de Bäum drogen ehre Sneilast, de up ehr festfrozen was. De Sünn glizerte so hell up de witte Deck, mit de sich de Erd taudeckt hadd, dat Lisebeth de Ogen äwergungen, oder wiren sei man swack worden von de

velen heimlichen Thranen, de sei weint hadd? Dor hinnen spelte en Hümpel Gören in den Snei rüm, un sei kafen mit ehre hellen Dgen in de Sünn un in dat Gligern, ahn tau zwinkern, un sei klüt'ten sich mit Snei-balls un juchten un larmten, so as Lisebeth dat vör'n por Johren of noch maft hadd. 'I wiren glückliche Liden west! Sei stunn still un kof ehr tau, un de Gören kafen ehr wedder an un lachten. Dunn gung sei wider, sei hörte jo nich mihr dortau! As sei 'ne lütt halwe Stunn' gahn was, kamm sei up en lütten Meumer, un unnen lagg Deipendal still un friedlich in den Snei inbündelt, as en Wickelkind in sine Windeln. Dor kof de lütt Kirch mang de Hüser rut, un glif dorbi dat Pasterhus. De olle gaude Paster was en Fründ von ehr, dat wüßt sei, hei hadd ehr döfft un insegment un sei hadd ümmer en Stein bi em in't Brett hatt, wil dat sei gaud un flitig lührte un en behöllern Kopp hadd. Dar hinnen lagg de Mähl, wo ehr Swester in wahnnte, de Mählendik was infroren, un dat grote Rad stunn still. Wenn de Lüüd in't Döörp kein Brod mihr hadden, was't schlimm för ehr, denn hüt und morn kunn de Möller nich mahlen. Lisebeth hadd noch ein Swester in Deipendahl wahren, de an en riken Bur verfrigt was, äwer nah de gung sei nich, sei gung nah de Mähl, de Möllerfru was de Dellst un Lisebeth hadd sei am leiwsten.

De Möllerfru stunn juft in de Stuw, in de ein Hand en allmächtiges Brod un in de anner en Meß, wat as Slachtmeß för so en Undirt von Brodliw nich

tau grot was. Um ehr rüm stunn en Hümpel Kinner — ungezählte Schaaren! — Herr meines Lebens, tellen kunn de Rein, denn sei krawwelten un klatterten dörch'n anner, as en Hümpel lütt Beih, den' sei äwerhaupt un in'n Ganzen sihr ähnlich segen. Wenn sich Einer äwer de Wäuh nemen wull un wull sei utenanner säuken, de künn gewahr warden, dat an en richtiges Duz man noch Ein fehlen ded. De lütte, smuddlige, hungrige Generatschon towte nich slicht um ehr Nutting rüm, sei wullen all tauirft wat herwen. „Irft ick, irft ick! Geihst Du weg, ick kam! Nutting, mi! Ne irft mi!“ So gung dat in einen Athen, bet Nutting Raub schaffen ded un nah de Karbatsch grep. „Si Karnalljentüg, willst Si woll orig sin! Na täuwt man, glick giwot dat Hau! So, nu herwt Si All Brod, nu geht af. Un hier is de Honnig!“ Dorbi sett'te sei 'ne Schöttel mit Wörtelhonnig up den Disch, un nu stört'te dat Görenvolk dorup lot, un Jeder wull tauirft instippen und stippete, bet de Schöttel ümlagg, un de Honnig ävern Disch slot. Nutting kunn nich vel dorgegen maken, denn sei hadd den lüttsten Schrihals up'n Arm namen, wil hei sich gornich taufreden geben wull, un wilbeß sei noch an em rümmerbußte un tröst'te, un de Görenschar sich um den Honnig slog, kloppete wat an de Dör.

„Herrje, nanu! Nu kümmt wen un nu de Swineri hier! Wenn dat de Herr Paster wesen ded, ober de Fru Pastern! Rut mit Zug, Tafeltüg, Si kânt Zug nich seihn laten!“

Un wil de Disch vull Brodkräumels lagg, un sei

of woll wüßt, dat Kendllichkeit dat halwe Lewen is, grep sei nah den Bessen, de in de Eck stunn un fegte den Tisch dormit af, dacht' in ehren Zwer äwer nich an den Honnig, de dor of up lagg un smerte em nu mit den Bessen hübsch stripig äwer dat ganze wittgeschüerte dannene Dischblatt. Kum hadd sei dese Kendllichkeit vullführt, denn floppte dat taum tweitenmal un sei rep: „Herein!“

Kapitel 4.

De Dör gung up. „Gun' Abend, Frau Möllerin,“ säd 'ne Stim in de höchsten Fisteltön, de man jichtens ut 'ne minschliche Keh' rute kamen können, un en lütten stämmigen Kirl kamm in de Dör un keß mit en por runne, unschüllige Dgen in den Görenhümpel, de an em vörbistört'te, rinne, un von dor an de Möllerfrurup, de en ganz En'n lang höger was, as hei. „Gun' Abend, Fru Möllerin, ich komme man so nebenbei un wollte fragen, ob mein Mehl wohl fertig wär?“

„Herrje, Meister Huber, wo können Sei so woll fragen? Wo kann Sei Ehr Mehl woll farig sin? De Mähl steiht jo, is jo stiw un wiß infroren! Ne, Meister, Ehr Mehl können sei nich frigen!“

„Meineswegens nich, Frau Möllerin. Denn muß ich noch warten. Aber wo nehm' ich Brod her?“ Sei krazte sich verlegen in dat dicke, blonde Hor.

„Ah, wenn't wider Nick's is, dat können Sei von

mi frigen. Wi heiwven noch Vörrath naug, un 't is of noch kum drei Wäken olt, also noch ganz frisch. Da", un sei langte ein von de groten Brodliw' ut dat Schapp un läd't up den insmerten Disch. Taum Glück was't all schummerig, dat Meister Huber den Hönnig-verputz nich sach, oder hei höll em för'n brunen Anstrich. Hei säd also velen Dank un grep nah dat Brod, dunn föll de Möllerfru äwer in un säd:

„Täuwen 'S doch noch, setten 'S sich doch en beten. Weitenmehl können Sei of frigen för di Kakeri. Wi können dor jo doch nich för, dat wi nich mahlen können.“

„Beileibe nich, Frau Möllerin! Un Weizenmehl werd ich woll noch haben, denn meine Korlin,“ hei süfzte deip up, „bakt die Pfannkuchen meinswegens von Roggenmehl, wenn sie kein andres hat.“ Hei sach so wehmäudig ut, dat dat de Möllerfru jammern würd.

„Ich bewohre Gott, Meister, von Roggenmehl kann sei jo kein Pannkauen backen, dat verstahn Sei nich beter.“

„Meineswegens nich, Frau Möllerin, aber sie schmecken doch danach.“

„Weiten Sei wat? Sei möten sich 'ne Fru nehmen, denn jünd Sei beter versorgt, as mit so 'ne Dirn. 'Ne Fru in'n Hus', dat is en ganz annern Snaß. Wo geiht't denn mit't Geschäft?“

Meister Huber let wedder en lütten Süfzer fleigen un fek mit de runden Dgen in de hinnerste Eck von de Stuw, as söchte hei dor wat. „Das Geschäft,“ säd hei un läd de Hand up den Disch, tog sei äwer fix wedder

taurügg un tek nu in de Hand rin, as wenn hei sich dor verbrannt hadd, „das Geschäft geht man so so. Was soll en ausgelernter Tischler, wie ich, der in die Amerika gewesen is, in Deipendal für'n Geschäft machen! Sehen Sie, Frau Möllerin,“ un hei stüt'te sich mit beide Hänn'n up'n Disch, fohrte äwer taurügg as hadd em wat beten, — „der Tisch ist woll angestrichen, 'n neuer Tisch?“ —

„Ah bewohre, en ganz ollen, is gornich anstrefen.“

Meister Huber tog en witt Taschendauk ut de Tasch un wischte dormit an sine Hänn' herüm. „Meinswegens nich, weiß nich, was es is'. Also das Geschäft! Sehen Sie, meine liebe Frau Möllerin, die Bauern wissen nicht, was gut und was neumodig und was praktisch is! Un wenn ich ihnen zeigen will, was ich gelernt habe in die Amerika un mache ihnen en Stück Arbeit, wie sie's noch nich gesehen haben, denn lachen sie un sagen, das wäre Nicks! Un denn gehen sie nach dem alten einäugigen Stoll, der da in der Ecke wohnt und lassen sich von dem so'n ungehobelten Kram verfertigen, der gar keine Tischlerarbeit ist.“

„Ja, ja, dat is woll so, wat de Bur nicht kennt, dat ett hei nich. Awer worüm maken sei't denn nich so, as dat de Lüd herwen willen? denn verbeinen Sei doch Ehr Geld, un dat is doch de Hauptsak.“

„Meinswegens nich, Frau Möllerin, denn wie kann ich in dem alten Styl und Schlendrian weitergehen, wenn ich in England un in die Amerika gewesen bin? z. B. mache ich da 'ne Wiege für den jungen

Bauer Klenow, d. h. nich für ihn, sondern für seine Frau, d. h. für der ihr kleines Kind, und mache sie, wie es da drüben Mode is, nämlich so, daß die Wiegenfüße nicht quer, sondern längs stehen un nu das kleine Kindling nich von einer Seite zur andern, sondern auf un nieder, von'n Kopf zu den Füßen geschaukelt wird. Un wie ich Klenow'n das erkläre un sage dabei, so'ne Wiege erinnere mich immer an die Fahrt auf dem Meer un die schönen, großen Wellen, un wie ich da immer so schauderhaft seekrank wurde, da sagte er: denn könnt ihm das Kind in dem Dinge am Ende auch seekrank werden, un ich sollt's nur wieder mitnehmen, er könnt's meinswegens nich brauchen! Nu bitte ich Sie, Frau Möllerin, is das nu meinswegens en Geschäft?"

De Möllerin lachte. Meister Huber mit sine utländische Ort makte ehr ümmer vel Spaß, äwer sei hadd of Mitleid mit em, dat em dat nich beter glücken wull un dorüm säd sei nochmal:

„Sei möten sich 'ne Fru nemen, hier ut'n Dörp, denn kriegen Sei mihr Kundschaft, un denn geht't of beter! Un de amerikansche Weig können Sei jo denn glicks behollen.“

Huber, de ümmer noch mit sine Hänn' tau dauhn hadd, stek nu dat Taschendank in un antwort'te bedächtig:

„Das wäre ja auch Alles ganz gut, aber wo krieg ich 'ne Frau, die zu mir paßt! Ich bin so lange auswärts gewesen —“

„So möten Sei nich reken, Meister! Dat ganze Döörp steckt vull Mätens, un rife un hübsche sünd dorbi.“

„Nehmen die meineswegens auch 'nen armen Tischler? Die reichen thun es nicht und die andern — hm, Frau Möllerin, Sie wissen ja auch, wie sie sind, und wenn man in England und in die Amerika gewesen is, denn is man ein bischen verwöhnt mit der Reinlichkeit —“

„Na, sünd wi denn hier nich rendlich?“ unnerbrof em de Möllerfru en beten argerlich.

„Ja, Sie, Frau Möllerin“, rep Huber ivrig un stunn von de Bänk, wo hei up seten hadd, up, „Sie sind ja nich von Deipendal, und sind als eine ordentliche, reinliche Frau überall bekannt. Von Ihnen red' ich ja ni —“, dorbei bögte hei sich äwer den Tisch un läd de flachen Hän'n wedder dorup, drop äwer grad dat Flag, wo de Bessen de Honnigstrat herledd't hadd, un blew klenen. Hei müßt sich orndlich mit'n Ruck wedder losriten und böhrte nu de Hän'n mit so'ne jammervulle Min tau Höchten, dat de Fru em verwunnert anfek. „Wat hewwen Sei denn, wat schad't Sei, Meister?“

Huber ded, wat jeder Anner of dahn hadd, hei fohrte mit de Hän'n, von de de Honnig afdrüppte, an de Näs', iim de dat utmaken tau laten, wat för 'ne Salw dat was. Tauglik säd hei äwer mit 'ne verzagte Stimm, de up so 'ne Höcht stigen ded, dat Ein' hang war den künn, sei kem dor nich wedder runner:

„Der Tisch, Frau Möllerin —, Sie sagten ja, er wäre nicht angestrichen! Denn muß er meinswegens wohl nicht ganz — rein —“

„De Tisch, wat is mit den Tisch? Ach, du leiwere Gott, dat hewwen de Gören dahn, dat is de Honnig un ick hevw dat nich seihu! Na, nemen S't nich äwel, Meister, un hier is en Handauf, wischen 'S sief af.“

Huber gung denn nu ok taum tweitenmal an dit Geschäft mit ebensowenig Erfolg, as dat irste Mal, un as hei dormit noch in'n Gang' was, famm Lisebeth in de Dör. De Möllerfru let den Discher stahn un gung ehr entgegen.

„Wo, Lisbeth, Mäten, büst Du't würtlich? Gott grüß Di! Worüm kümmt Du so spääd? Sett Di dal, wat maken uns Ollen? Wo steiht 't tau Hus? So red doch un vertell! Wör Meister Hubern brufft Du nich blödd' tau sin, dat is en gauden Fründ von mi. 'T is min Swester, Meister, ut Ossendörp.“

Dorbi namm sei dat Mäten den Dauf un de Müg af, un Lisebeth säd nu ok ehr Swester fründlich gauden Dag un streckte nah Burenort Meister Hubern de Hand hen. De stunn dor äwer in 'ne grote Berlegenheit. De Honnig klewte em an de Hänn', un dat Handauf klewte an den Honnig, un jo vel hei ok ret un wischte, hei bröcht't nich af un as em nu dat smucke Mäten de Hand henstreckte, let hei den Dauf fallen un streckte sin Hand ok hen, tog sei äwer rasch weder tau-rügg, denn hei kunn f' ehr jo doch nich gewen, un stunn nu dor un tek sei hülplos an. Lisebeth makte en sühr

verwunnertes Gesicht, un Huber, de sich äwer sich süßen argern ded, grep nah sinen Haut, matte en utländischen Deiner, so as hei unner de Buren süs nich begäng' is, un ley ut de Dör. Hei schämte sich för dat hübsche Mäten un schull up de Möllerfru ehre Kendlichkeit, hei wir en Unglücksminsch, säd hei tau sich, nn hadd ümmer Pech, un hüt vörut hadd hei dor gruglich rinfat't! As wenn em de Kopp brennte, so rönnte hei nah Hus un slot sich in sine Wartstatt in, un as hei de unglückliche Weig dor stahn sach, namm hei sich vör, hei wull von nu an de sülbige dämlische Discheri bedriiven, de in Deipendal Mod' was.

Wildefß verflorte de Möllerfru Lisebethen, wat dat mit den Mann för 'ne Bewandtniß hatt hadd, un sei lachte äwer dat Mißgeschick, ahn tau marken, dat Lisebeth nich grot mitlachen ded. Dat Gaude ergaww sich äwer dorut, dat de Möllerfru heit Water halen ded un wüsch den Disch blank, un dunn drog sei von Frischen wat tau eten up för ehre Schwester, dat de sich doch von den Weg verhalten ded. Lisebeth att of en beten, äwer obschonst de Möllerfru ehr brav Gesellschaft ded, hadd sei doch bald naug und schow den Teller taurügg. Ehr Hart let ehr kein Raft und Rauf, und midden in dat Bertellen von de Möllerfru, slog sei mit einmal de Arm üm ehr un ded:

„Mariken, hür up, vertell mi dat en annermal! Ich bin hierher kamen nah Di, dat ick Di seggen wull, dat Du mi helpen süllst, dat — dat —“ de Thranen stört'ten ehr ut de Dgen un sei schluzte un weinte so

heit, dat ehr Swester vör Schrecken ganz stiv un still satt un in de Irst kein Wurd vörbringen kann.

„Herrje!“ rep sei endlich un böhrte Lisebeth ehren Kopp tau Höchten, „wat heit dit, wat is dit? Lisebeth, Kind, so red doch, wat fehlt di?“

Lisebeth fat'te sich un vertellte von Hansen un wo dat All so kamen was, un wo gaud sei em wir, un wat hei ehr verspraken hadd, un de Möllerfru hürte tau un slog de Hän'n tausam, un was so vull Mitleid, dat sei sülsen bitterlich an tau weinen fung. Sei nickte mit den Kopp, as wenn sei dat Allens woll begreip, un sei schüddelte wedder, as wenn sei kein Wurd davon verstunn. De gaude Fru was ganz von'ein äwer dat Unglüc' von ehr Swesting un strakte sei so vel un red'te ehr tau up ehr Manier, un Lisebeth, de bether noch gor keinen Trost funnen hadd, gaww sich willig an desen hen, wenn sei of woll säuhlte, dat Mariken un sei in ehre Birstellungen nich ganz tausam stimmten. Newer't was doch Mitgefäuhl, wat tau ehr sprok, 't was doch de gaude Will', tau helpen und tau raden, ehr würd hier doch wat anners baden, as Grull un Schimp, un ehr würd anners tau Maud'. Sei hürte still up de gaudgemeinten Würd un glöwte to säuhlen, wo dat Hart ehr immer lichter würd. Laulegt säd de Möllerfru noch: „Un wenn hei Di frigen will, denn is jo of Allens gaud. Sei paßt jo twors nich tau uns, dortau is hei vel tau fin, äwer wenn hei denn so is, as Du seggst, denn ward hei dat doch dauhn un ward sich doräwer wegsetten, dat

Du en Burmäten büßt un heft Nick's lihrt, un of doräwer, wat de Lüüd dorvon reden, denn red't ward doräwer warden, dat's gewiß."

Lisebeth säuhlte dese lekten Würd as en Stich, de ehr weh ded, sei wüßt nich worüm, un sei behöll of kein Tid doräwer nahtaudenken, denn buten führte en Wagen vör, un ne lude Stimm sprok un schull, un dunn kamm en sworen, stolprigen Schritt up de Del. De Möllerfru sprung tau Höchten:

„Ach Gott! Dat's min Mann! Ich hadd em ganz vergeten! Na, de is gewiß wedder in'n gauden Verfat.“

„Wo is hei denn west?“ frog Lisebeth of ängstlich, wildem dat de Möllerfru mit bewernde Hän'n' de Lamp anstef.

„In Klatfchhagen. Hei hadd jo dor Nick's tau dauhn, ne, man blot um sick tau verlustiren, un nu ward hei wedder so vel sopen hewwen —“

De Dör flog up, un't was gaud, dat de Lamp brennte, denn nu kunn hei doch so vel seihn, dat hei wüßt', wo hei henpeddte. Denn't was wirklich de Möller un hei was stiw dun, as sin Fru seggt hadd. Hei swankte in de Stuw herin, en langen, hageren Mann, sin Gesicht sach rod un updunsen ut, un hei stierte mit glasige Ogen ümher un schimpte un fluchte, woräwer?

Dat wüßt Keiner. 'T was man blot de Bramwin, de ut em sprok. Sin Fru gung em entgegen un tek em angstvull an, äwer hei stött ehr bi Sid un stolperte up

dat Schap tau un wull dat upmaken. Werder dor was kein Slätel in, denn den hadd sin Fru vörher fix uttreckt un in de Tasch steken. Sei kenne em, sei hadd dat all so oft erlewt! Ramm hei an dat Schap, wo de Bramwinsbuddel in stunn, denn drümf hei den lekten Druppen ut un denn — —

„Den Slätel her,“ bröllte de Möller, „wo is de Slätel?“ Sei geröb in Wuth un ret an dat Schap herüm. Sin Fru antwurt’te nich, sei stunn ganz still, äwer ehr gaudes Gesicht leggte sich en fasten Utdruck, den sei süs nich hadd. Sei dreihete sich üm un kamm up ehr los, sin rodes Gesicht was vör Jorn un Arger noch roder worden.

„Wiw, den Slätel!“ schreg hei nochmal un slog up den Disch un schüddelte sei denn an’n Arm, „hörst Du nich, slut dat Schap up!“

Sei makte sich los un säd: „Den Slätel gew ick Di nich, Steffen, Du heft naug Bramwin drunken.“

’N fürchterlichen Fluch folgte up dese Red, un de bedrunke Mann wull sich up de Fru losstörten, äwer sei gung en por Schritt taurügg, un hei föll an den Disch un sackte dal up de Ird. Dor säuhlte hei en Knüppel, den ein von sin Jungens vörher hadd liggen laten, un mit den in de Hand stunn hei wedder up un führte nu en Schlag nah sine Fru, ihr de sich sowat vermauden was. Sei hadd of üm en Hor drapen un dann hadd sei naug hatt — äwer ’t kamm anners.

Lisebeth hadd sich Anfangs vor Angst achter den Disch verstecken, as sei dat wüthige Wesen von ehren

Swager sach. Ehr grugte vör sin Utfeihn un sine Anstalten, vör den Bramwinsgeruch, den hei an sich hadd, un vör sin Loben un Fluchen. Sei hadd ehrdag' sowat nich seihn un ehr würd dorvör ekeln, sei müßt sich an de Dischtant wißhollen. Wen sei doch tau Hus blewen wir, wenn sei doch irst weg wir! Ehr Bader was en nüchternen, un utgenamen sine unnödige Gast, of ruhigen Mann, hei drümk gor keinen Bramwin, en Brauder hadd sei nich, un Hans — ach, wenn sei doch bi den' wir! Nu sach sei irst, wo sei sich an Hansen sin fines, vörnehmes Wesen gewennt hadd! Wat würd Hans wohl tau desen Swager seggen? Ehr würd bald heit un bald kolt, un dorbi würd ehr Schwester ehr so jamern, dat sei so'n Mann hadd, wo höll sei dat blot ut, so'n Lewen tau führen? Lisebeth bewerte vör Schrecken un Mitleid an Hänn' un Fäuten, as äwer de Möller den Stock upböhrt, üm ehr Schwester tau schlagen, dunn kamm up einmal wat ganz anners äwer ehr. Dat was kein Angst mihr, sei wüßt nich wat't was, äwer ihr de Schlag dalkamm, fühlte sich de Möller plöghlich an'n Arm fat't, un as hei sich ümfek, sach hei in Lisebeth ehr Gesicht. De Backen gläuhnten ehr, de Dgen lücht'ten un ehre kräftige Hand höll em den Arm wiß, dat hei em nich rögen kunn.

„Pfui, schäm Di, Swager!“ rep sei zornig, willst Du Din Fru dobbslagen? Un schäm Di, Di so tau bedrinken, dat Du nich weitst, wat Du deihst! Sitow her!“

De bebrunkene Kirl kunn gegen dat starke Mäten

Nicks maken. Hei gaww sich vele Mäuh, den Knüppel mißtauhollen, äwer Lisebeth ret'n em ut de Hand, brof em in lütte Stücken un smet sei em vör de Fäut.

„Kumm, Mariken,“ rep sei dunn, kumm rut, hier bliwen wi nich.“ Sei slog den Arm üm de Fru, de sich an't Koren gewen hadd, un tog sei ut de Stuw. Sei leten den Möller towen un fluchen, un as sei buten wiren, hürten sei en sworn Fall, un dunn was Allens still. Nu föll de Möllerfru ehr Swester üm den Hals un weinte, as vörher Lisebeth.

„Ach Gott, ach Gott! un so is hei nu ümmer. Hei drinkt un verdrinkt Allens noch, wat wi hewwen! Un mi sleiht hei denn, un de armen, unschülligen Wörm möten sich vör em verstopfen!“

„Wo höllst Du dat ut, Mariken? Ich ley furt in din Stell, oder güng in't Water!“

„Kann ick min armen Kinner verlaten? Ja, wenn dat nich wir, äwer so! Ne, ick möt uthollen, un wenn hei nüchtern is, is hei jo ok gornich so slim, blot dat Drinken un de Bramwin, de deiht't.“

Sei tuschten nu de Rollen ut, d. h. Lisebeth äwer-namm dat Trösten un de Möllerfru let sich trösten. Un as't Beddgahnstid was, säd sei: „Mornn is Allens vörbi un wenn hei utslapen hett, as 'n Bor, denn is hei ganz gaub un deit Keinen wat. Gun' Nacht, Swesling.“

Up Lisebeth make dese Red nich vel Indruck, sei kunn nich glöwen, dat ehr Swager sich vel anners un beter utwisen würd, wenn hei nüchtern was, denn

sei hadd all männigmal hört, dat 'en Mensch in de Drunkenheit sine richtige Natur ruteführt, de hei süs verstellt. Sei hadd den Möller hüt Abend in sine rohe un gewaltdädige Natur kennen lihrt, un wat ehr Schwester of nahsten säd, üm't weniger slimm tau maken, sei höll ehr doch för 'ne arme, unglückliche Fru, un ehr Hart slog lud vör Mitleid mit ehr. Sei müßt de halwe Nacht doräwer nahdenken, wo schrecklich doch so 'ne Gh' sin müßt, was sei nich teihnmal glücklicher? Sei stockte twors bi den Gedanken, dat nich Allens so was, as dat hadd sin müßt, äwer sei würd jo doch Hansen sin Fru warden, un bi em was sei säker vör Hoheit un Mißhandlung. Unner dese glücklichen Gedanken sley sei in un sley de ganze Nacht fast un säut as en Kind.

Den annern Mornn was dat Weder ümslahn, 't däute tämlich stark, un de Istappen an dat Dach un an dat grote Mählenrad smölt'ten so bi lütten af. Von allen Siden kemen de Mahlgäst, un Jeder rönnte wat hei kunn, denn Jeder wull sin Kurn tauirft upschütt't herwen. De Möller was vör Dau un Dag' all upstahn un hadd mit sine Knechts dat Is losshackt, üm dat Rad fri tau frigen, dat nu anfäng, sich in Bewegung tau setten. Lisebeth kreg ehren Swager gornich tau seihn, hei hadd naug tau dauhn, säd Mariken, dat de Arbeit von Statten güng. De Möllerfru was ganz wollgemaud un wirkte so forsch in ehre Wirthschaft rüm, dat dat 'ne Lust was, ehr tautauseihn. Dor wiren de elben Gören, de willen faubert sin, un dor

wiren de Käuh', de wullen't of, und de Swin irst recht, un Lisebeth namm de Schört vull Gasten un lockte dat Hühnerveih. Sei müßt sich seggen, dat dat Allens gaud in Stan'n, un dat ehr Swester 'ne düchtige Fru was, de't sich fuer warden let. Denn mal drew sei de Dirns an un denn wohrte sei dat Lütt, denn hadd sei in de Käk tau dauhn un denn bi de Melk, un immer mit dat süßbige fründliche Gesicht un mit en frisches rühriges Wesen.

Dat müßt of woll de Grund sin, dachte dat Mäten, worüm sei dat Glend mit den Mann immer wedder verget, Arbeit ist dat Best, wat de Minsch hett, de verdriwvt de trurigen un skimmen Gedanken, wer immer frisch und rüstig wirken kann, de kann niemalen ganz unglücklich warden. Wer de Arbeit kennt un leiwvt, d. h. de rechte Arbeit, de den ganzen Minschen will, von wecker Ort sei süß of is, de het en Segen, den em kein Minsch nemen kann, un wenn hei em Geld und Gaud, un Ihr un Reputatschon nimmt! Lisebeth fäuhlte dat herut, dat ehre Swester an de sure Arbeit, de ehr de velen Kinner un de swore Wirthschaft macken, 'ne wirksame Stütt hadd gegen dat Unglück, 'nen Süper tau'm Mann tau hewwen, un't was ehr en Trost, as sei Afsscheid von ehr namm, iim nah Hus tau gahn. Mariken vergot noch en por Thranen und drückte ehr weikmäudig de Hand un wull ehr noch taureden, äwer Lisebeth säd: „Dat man sin, Mariken, 't is nu mal so, un Du heft jo of Din Krüz. Wi willen't beid' dragen, villicht ward't noch

mal wedder beter. Un nu Adjüs, un kumm of mal nah Offendörp un besäuf uns.“

Lisebeth was lang' nich so tauversichtlich tau Maud west, as in desen Dgenblick, sei glöwte wirklich, dat Allens noch gaud warden müßt, un dese Glöwen un de frische Winterluft farmte ehre Backen rod un lücht'te ut ehre dunkeln Dgen. So kamm sei an Hubern sine Barkstatt vörbi. Sei stunn vör de Dör un sach sei all lang' kamen un hei würd of rod, äwer blot ut Schanirlichkeit von wegen gistern. Sei was sich gortau dämlich vörkamen. Lisebeth in ehre gaude Stimmung lachte em fründlich an un blew stahn.

„Gut' Dag, Meister Huber, hüt können Sei mi doch de Hand gewen?“ säd sei spaßig.

„Meinswegen ja!“ säd hei schnell un slog in. Sei freute sich, dat sin Hand hüt so schön rein un sauber was, denn hei höll wat up sine Hän'n' un plegte sei. Datt hadd hei in England un in de Amerika lirt. As hei äwer so in ehre Dgen sek, Gott bewohre, dunn kamm em binah en sunderbaren Wunsch, denn 't föll em so wedder Willen in, hei mügg't woll, dat de Honnig noch an sine Hand klewte, un dat denn ehr Hand an sin Hand klewen blew, un dat de Kleister för't ganze Lewen höll, ja 't ded em binah leid, dat hei tau desen Zweck nich en beten Discherlin an sine Finger smert hadd. So as dat nu äwer was, müßt hei ehr jo wedder loslaten, äwer hei fat'te sich en Hart un frog, wat hei sinentwegen woll en Stückchen mitgahn dürft?

Lisebeth hadd Nicks dorwedder, un sei gungen

taufam döörch dat Döörp, den Fohrweg entlang, de up de Höcht föhrte. Sei frog em, wo't em in Deipendal geföll, un mihr brukte dat nich, dat Huber in sin Fohrwater kamm. Sei füng also an un tellte all de Börtög' up, de England und Amerika vör Deipendal hadden, hei klagte ehr, wo em dat bet hierher mit't Geschäft gahn hadd, wo dämlisch de Buren wiren, un dat hei kein Verständniß för sine högere Discheri sünn. Of de Geschicht mit de Weig müßt ran, un wo hei sick doräwer argern müßt. Awer, set'te hei hentau, hei wull't sinentwegen nu All so maken, as de Buren dat hewwen wullen, denn hei wull friegen, „wenn ich nämlich Eine kriege, die en armen Tischler nimmt! Reich braucht sie nicht zu sein, es schad't aber Nichts, wenn sie es ist, aber smuck muß sie sein.“ Dorbi keß hei Lisebeth so von de Sid an, as wenn hei seggen wull: „Grad so smuck un so hübsch, as Du.“ Lisebeth lachte un würd rod un fragte em, worüm hei sick denn kein' von England oder Amerika mitbröcht hadd?

„Hätte ich auch haben können,“ antwort'te Huber rasch, „in London un New-York un in andern Städten, wo ich beim Meister gearbeitet hab', waren smucke Meisterstöchter genug, die mich gern nehmen wollten, aber was hätte ich meinswegens mit ihnen sollen? Sie wollen feine Damen sein un pußen sich un werden „Miß“ genannt, un sie können nich deutsch spreken und haben kein deutsches Herz. Sehen Sie,“ — hei hadd binah nu of tau Lisebeth „Miß“ seggt, besünn sick äwer, dat dat nich passen bed, un dat sei em wedder

so verwunnert anstehen würd, as gistern, un dat wull hei nich. — „Sehen Sie, Fräulein Krus' — so heißt ja doch meinswegens Ihr Vater, nich wahr? — ich muß 'ne Frau haben, die arbeiten kann un nich in die Lustbarkeiten geht, denn ich bin nur ein armer Tischler. Ich hab' ein Häuschen un kann's ausputzen un anstreichen, daß es hübsch anzuschauen is, aber weiter hab' ich Nichts. Ich muß 'ne deutsche Frau haben un eine vom Lande, — meinswegens 'ne Bauern- tochter aus Dffendörp.“

Dat Letzte sohrt em so rut, un hei verfihrte sich orndlich doräwer un fet Lisebeth an, wat de woll dortau säd. Sei ded äwer, as hadd sei Nichts hört un blew stahn. Sei wiren den Neumer ruppestegen, un Deipen- dal lagg tau ehren Fäuten. Lisebeth gaww Hubern wedder de Hand un säd em Abjüs, un sei müßt nu fixer gahn, dat sei nah Hus kem. Huber sach sei be- dräuwet an, ehr Hand löste sich so glatt un so kühl ut sine, dat em dat Gefühl besleit, kein Wörtelhonig un kein Discherlim, jo sülwst kein Schusterpech hadd sei in desen Ogenblick wiß hollen künnt! Hei müßt 'j gahn laten un hei gung of, äwer't was em gornich recht, dat heit't müßt. Sin Dörp, sin Markt un sine Discheri, de hei doch süs mit en gewissen künstle- rischen Schwung bedrew, Allens kamm em so ledbern vör, sülwst England un de Amerika hadden vör't Erst ehren Glanz för em verluren.

Lisebeth stunn noch 'ne Wil up den Neumer un fet em nah. Bi all sine Wunnertlichkeiten geföll ehr de

Mann, hei habb wat Truhartiges, un sine Börleiw för dat Utländische satt of so deip nich, denn hei wull jö doch leiwer 'ne dütsche Fru. In de Taufkunst müßt sei noch oft an desen Nahmiddag denken, an den' sei em taurst kennen lhrte. Ehre Dgen föllen nochmal up dat Pasterhus. Wo still un vull Frieden lagg dat dor in den witten Snei! Un still un vull Frieden was't of binnen! Lisebeth wüßt dat, denn sei kennte jo de Pasterlüd, un Pasters Linchen was so olt as sei un sei wiren tausamen in de Lihr gahn un tausamen insegment worden. Ehr föll dat in, dat sei ehr habb besäufen kunnt, sei had so oft dorüm beden un was immer so fründlich gegen ehr! Awer ne! dat wir doch nich gahn! Verleben Sommer habb Lisebeth hört, dat Pastors Linchen en Dg up den jungen Förster smeten habb, d. h. de Lüd säden, sei habb em wirklich leiw, un't wir för ehr en groten Kummer, dat Hans ehr nich of sin Hart tauwennen ded, un dat ut de Curmakeri kein Verlawung entstünn.

Un nu was de Sommer vörbi mit sine Lust un Freuden un dat fründliche, fröhliche Mäten satt bleif un trurig in dat insnigte, lütte Hus un dacht' woll männigen Dag an ehre begrabenen Hoffnungen, de of as de Sommerblumen deip unner Snei un Is legen. Wat würd' Pastors Linchen woll seggen, wenn sei wüßt, dat Hans nu ehr, Lisebeth, tauhüren ded, dat sei sin Brud was, ganz heimlich man, äwer dat sei doch sin Fru warden süll? Un wat würden woll all de Annern dortau seggen, Oberförsters Bertha un

all de hübschen Mamsells, mit de hei sich süs verlustirt hadd, un sine Frünn'? Mit einmal äwergot ehr dat heit un kolt, denn ehr föll in, dat sei jo grad dat sülbige dacht', wat ehr Schwester gistern seggt hadd: wat de Lüüd dortau seggen würden, un dat Hans sich doräwer wegjetten würd, un red't, vel red't würd doräwer warden. Wat können sei denn reden? Dat Hans, de blot de Hand uttaustrecken brukte, iim de Börnehmste un de Rikste tau herwen, en Burmäten frigen ded? Würden sei em denn anners dorüm an-fiken, blew hei denn dorüm nich de sülbige, de hei west was?

Lisebeth was noch tau jung, iim dat Allens flor intauseihn. Äwer dat dunkle Gefäuhl, dat sei nich tau em passen ded, hadd sei noch nich nahdacht, sei hadd jo man ümmer blot fäuhlt, wo gaud sei em was un hadd fast glöwt, dat hei ehr leiw hadd. Äwer in desen Ogenblick würd' ehr dat flor, dat dat vör de Welt, sülwst vör ehre lütte Dörpwelt nich naug was. De Kopp swindelte ehr, un troß de scharpe Luft stunnen heite Druppen up ehre Stirn. Hans höll sin Verspreken, dat was ehr gewiß, äwer sei sach taum irstenmal mit Angst up den Dag, an den' sei künstlig mal mit em tau de Tru gahn würd'.

Sei sach em in sine fine Jagduniform, mit sin strammes, vörnehmes Utseihn, un sich sülsen daneben in ehre ordinäre Burentracht. Ehr was't, as gängen sei dörch en ganzen Hümpel Minschen, dor wiren Hansen sine Dellern un Swestern, de seggen trurig un bekümmert

ut un wenn'ten s'ick von ehr af, un dor wiren sine Frünn' un sine ehemaligen Fründinnen, de kunnen ehr Lachen un ehren Spott nich bargen, — un dunn sach sei up em, un hei gung as en Verbreker an ehre Eid un slog de Dgen nedder, — hei schämte s'ick! Ehrentwegen schämte hei s'ick, de Brud wegen, de hei tau'n Altor führte, wil sei von Rechtswegen nich tau em hürte, nich tau em paßte! Un was dat denn dat Slimmste? Gläugnig heit steg Lisebeth dat Blaut in't Gesicht bi dese Frag'. Ne, dat was dat Slimmste nich! 'N Threndag süll ehr Hochtidstag för ehr warden? Bör 'ne korte Wil hadd sei't noch glöwt, äwer nu sach sei all de Wahrheit. Ihren un Glück würden ehr nich folgen, äwer stets dessen Schimp un Schand', wenn sei tau Kirch gung ahn — — sei kunn't nich utdenken, 't kamm äwer ehr mit 'ne Angst, as wenn sei ersticken süll, denn den Schimp un de Schand', de bröchte sei jo tauglik of äwer Hans, de süll jo up em taurügg!

Un wat nahsten? Würden sei glücklich sin? Kunn un würd hei s'ick wirklich daräwer wegsetten, as Mariken seggt hadd? Lisebeth stöhnte un slog de Hänn' vör't Gesicht, sei wüßt s'ick nich tau reddden vör ehre Gedanken, un de Thranen stört'ten wild ut ehre Dgen. De kolle Winterluft drögte sei weg, fror sei fast up ehre Backen, ach Gott, wo lang', wo lang' ward dat nu noch duren, bet sei ut'n Harten wegdrögt sin, bet dat Hart so ruhig un so kolt ist, as de Winterhäwen, un as de stille, starre Wald, achter den de Wintersünn dalsack, as 'ne rode Kugel ahn Licht un ahn Warmniß? Lisebeth

ket de Sünn nah un ehr schudderte! Was dat de Küll, was dat de flimme Ahnung von ehre Taufunft, de sei bet in dat bindelste Hart drop un schüddelte?

Kapitel 5.

Wenn sei irst wüßt hadd, wo vel, vel wider af Hans all von ehr was, as sei sich sülwst bi de upgahnde Ansicht in ehren Harten denken künn! Wenn sei de Breiw' lest hadd, de hei an sine Dellern schrew, von dat Lewen in de Residenz, un wo hei von sine Börgefett'ten utteikent un ihrt würd! För den ollen Lütting un sin Fru un sin' Döchter wiren dese Breiw' 'ne wohre Hartstarkung un tröst'ten sei in wat äwer de Trennung von Hans. 'I was jo föruttauseihn, dat Hans dat mal wid bringen würd! Sei dürwten stolz up em sin un können allerwegen vertellen, wo hei dat Bertrugen von den Oberforstmeister besatt un dat em de all tau vele Dingen brukte, de süs so 'nen jungen Menschen noch nich äwerdragen warden können. Hei hadd of schrewen, dat dese Herr em sihr bi den Herzog Lawt hadd, un de Herzog hadd'n sich vörstellen laten un hadd em sihr gnedig anred't. Hans beschrew dat Allens ganz genau, wo deip de Deiner west was, den' hei matt hadd, un wat Sine Hoheit seggt hadd, un wat hei antwurt't hadd. Un dunn was hei tau'n groten Ball up dat Schloß befohlen worden, un hadd dor mit all de vörnehmen, jungen Damens danzt. Hans be-

schrew de of, wo sei heiten deden, un dat sei Generals- un Majurs- un Regierungsrathsstöchter wiren, wat sei för Kleider anhatt hadden, un wo gaud hei sich mit ehr unnerhollen hadd. Ach, wat wiren Pastors Linchen un Oberförsters Bertha vorgegen?

Un en annermal schrew Hans, de Herzog wir so'n groten Leihhaber von dat Jagd- un Forstwesen, dat hei sine Forstbeamten bet up den unnersten Jäger raf alle annern vörtog, un hei hadd sich sich genau nah sinen Vader erkundigt, un wo 't em güng, un hei kennte em ganz gaud. Un hei, Hans glöwte, dat künn gar nich fehlen, hei würd negstens Oberförster warden. Sine Hoheit wir äwerhaupt in jeder Ort en prächtigen Herr un gegen Jedermann fründlich un gnedig, blot in ein Ort wir hei eigen, hei künn kein Mesalliancen liden, wenigstens nich unner de Lüüd', de tau'n Hof hürten un hoffähig wiren, un hei söchte oft sülsen de Pore ut, de sich nah sinen Willen frigen süllen. As sich an dit Kapitel von den Herzog nu ut'n Stegreif 'ne warme Lowwed up ein von de jungen Damens, de 'ne Tochter von en Regierungsrath was, slot, künnen de ollen Lüttings un de Swestern sich den Bers dorup sülsen maken, un ganz heimlich gung de Fru Förstern up ehre lütte Fremdenstuw un beket sich de ganz genau, wat sei woll noch gaud naug was för 'nen vörnehmen Besäuf? Sei was grad dorbi un munsterte de wat fadenschinigen witten Gardinen, dunn würd lising de Dör upmakt un Auguste kamm herin. Sei verführte sich en beten, as sei ehr Moder sach un säd verlegen:

„Du büst jo hier, ick wull blot mal taufeihn —“
 „Wat denn? Wat wullst Du seihn?“ frug de Fru
 Förstern of en beten verlegen.

„Ach, Nicks nich! Ick wull mi blot de Stuw mal
 anseihn, wo't ehr woll lett.“

„Na, wider wull ick of Nicks.“ — Sei kafen sief
 an un lachten beid', denn gung de Dör wedder up, un
 Hermining kef mit ehre brunen Dgen niglich in de Stuw,
 fohrte äwer glifs taurügg, as sei de Beiden sach. Au-
 gufte sprung äwer achter ehr her un tog sei rin. „Bliw
 man hier,“ rep sei lustig, „wi weiten doch, wat Du
 willst. Du willst Di blot de Stuw mal anseihn, wo't
 ehr woll lett, un wat sei woll noch gaud naug is för —“

Hermining was puterrod worden, as sei ehre heim-
 lichen Gedanken verraden sach. As sei äwer marckte,
 dat de Beiden ganz dat sülwige dacht hadden, un dat
 sei't doch nich mihr striden kunn, dunn gamw sei bi un
 rep lud: „För Hansen sine Brud, ja, dat wull ick un
 Zi wullt dat of, un wil 't denn doch nu rut is, Mut-
 ting, kif, de Fezen von Gardinen können hier nich bliwen,
 un 'ne nige Tapet möt hierher, un dat Bedd möt 'ne
 schön mitte Gardin hewwen —“

„Führ sachten, min Döchting, denn smittst Du nich
 üm,“ föll de Försterfru ehr in't Wurd. „So'n Upwand
 können wi nich maken. De Vörhäng will ick gellen laten,
 äwer de Tapet —“

„Äwer bedenk doch man blot, 'ne vörnehme Dam
 un Hansen sine Brud! D ick müggd dat woll Allens
 hier so schön maken, so hell un so lustig, un Blaumen

will ich herjetten un en Kranz maken, dor äwer dat Bild, dat ehr dat bi uns gefallen fall! Un leiw will ich f' herwen, mine nige Swester, nich woher, Augusting, dat willen wi?

Ehr was 'ne Thran, 'ne rasche, säute Kinnerthran in't Dg stegen, äwer sei drögte sei fix af, fot ehr Moder un Swester üm un danzte mit ehr ümher. Un dunn befloten sei all drei, vör dat lütte Fenster füllen up jeden Fall hübsche, nige Gardinen.

So spinnen sei sich in en säuten Drom in un lewten in den glücklichen Tausand von säckere Hoffnungen, de gornich fehlslagen können.

Awer mit de Hoffnungen is dat 'ne eigene Sak. Sei sünd de richtigen Wunnerblaumen, de äwer Nacht upscheiten un stahn nu dor un täuwen, dat de Richtige kümmt, de dat Wurd weit un plückt sei af. Dat 's denn de Erfüllung, äwer wenig Menschen herwen dat Glück mit ehre Hoffnungen. Up'n einsam Döörp, wo nich vel passirt, wo Jeder för sich lewt, wo de Mensch wenig brukt un wenig beansprucht, hett hei of nich oft Gelegenheit, sine Hoffnungen an wat antaufknüppen. Sei is taufreden mit sin Schicksal, un't föllt em gor nich in, sich Hoffnungen up wat tau maken, wat em nich von butenher taudragen ward. Hadd Hans sich mit ein von de nüßlichen Landmätens verlawt un 'ne Försterstell kregen, sei wiren All taufreden un glücklich west. Nu was 't anners worden. Nu segen sei em för wat Högeres, för wat Beteres an un bugten de schönsten Kartenhüser up sine groten Utsichten.

De Winter gung dormit rüm, 't was all Anfangs März worden, un de Snei, de lang' wiß legen habbd, füng an, siß tau rögen un bi lütten tau smölten. In den Försterhuß' satt de Fomili so as alle Abend tausam un vertellte siß wat äwer ehr gewöhnliches Thema: Hans un sine Anstellung un sine Verlawung, un dat hei to Ostern up'n por Dag nah Hus kamen wull un denn woll Allens flor berichten würd'. Dunn kloppte noch spääd wat an de Dör, un Gusting stunn up un makte de Dör up. Dor stunn en Mann, dat was Bur Krus', un sääd:

„Gün' Abend, Mamselling, un ick bün hier un müggt mit den Herrn Förster reden.“

Hei würd fründlich rinnödigt, dat was so Mod' in den Forsthuß'. Jeder de kamm, was willkamen. Hermining bröchte den ollen Mann en Stauhl, un Lütting rep fidel:

„Na, Krus', wo steiht't? Hewwen Sei all aufungen tau ackern?“

„Ick dank, Herr Förster, ne, 't geht noch nich recht.“

„Setten 'S siß doch, Krus',“ sääd de Fru Förstern.

„Ick dank, Fru Förstern, ick kann of stahn.“

De oll Mann stunn dor, as en Bahl. Hei habbd sine krümmte Gestalt upricht't, un ut sin schrumpfiges Gesicht sprok en fasten Entschluß.

„Willen Sei wat von mi, Krus'?“ frog Lütting.

„Nemen 'S't nich äwel, Herr Förster, ick bün man hierherkamen, dat ick mit Sei reden wull.“

„Na, denn taum — scheiten 'S doch los, wat willen Sei denn mit mi reden?“

„Herr Förster, min Lisebeth —“ de olle Mann stockte un tek sick langsam üm von Einen taum Annern, un denn richt'te hei sick noch mal un säd fast un säter: „'t is en Jung, Herr Förster, un vör ne Stunn'n is hei buren un 't is en düchtigen, strammen Bengel. Un ick bün kamen, dat ick doch mine Schülligkeit dauhn wull un wull Sei 't anzeigen un gratuliren Sei un de Fru Förstern un de Mamsellings.“

Lütting tek den Mann an, 't würd em ganz verwirrt tau Sinn. Un Fru un Döchter makten Gesichter, up de de Angst tau lesen stunn, Krus' künn sinen richtigen Klauß möglicherwiß' verluren hewwen.

„Wat wullen Sei mi seggen?“ stamerte de Förster nah 'ne Wil, währenddem de Bur stiw un grad stahn bleiw.

„Herr Förster, min Lisebeth —“

„Gotts ein Dunner, dat Sei Ehr Lisebeth en dämligen Jungen hett, dat heww ick verstahn, äwer willen Sei mi nu nich gefälligst seggen, wat mi dat fall?“

„Herr Förster, driwen Sei nu nich länger Ehren Spott mit mi, dor bün ick tau olt tau un dorüm bün ick nich kamen. Sei weiten't so gaud as ick un — fort un gaud, ick wull man blot fragen, wennihr dat de Hochzeit sin süll?“

Was de Förster all vörher in'n Düstern west, denn satt hei nu erst recht in Bisterniß. Sei blew as ange-dunnert stahn un stierte Krusen an, un de Fragensküß tekten verwuhnert un ängstlich up em, blot up de Fru Förstern ehr Gesicht malte sick en lütten, lütten Schin

von Verständniß. Lütting würd dat äwer nahgradens tau vel.

„Hal de Kukuk Egre Reden“, schreg hei falsch, „id verstah sei nich. Laten S' minentwegen Egr Lisebeth frigen, so oft sei will, wat gellt mi ehr Hochtid an!“ Mit einmal gung hei an den Mann ranne un läd em de Hand up de Schuller: „Krus“, säd hei, „nemen Sei sick de Sak nich tau Harten, 't is Sei tau Kopp stegen, besinnen S' sick, id heww jo dor Niaks mit tau dauhn!“ De oll Mann schüddelte sachten de Hand von sick af, un äwer sin furchtes Gesicht slog en bittres, trurigis Lachen.

„Besinnen fall id mi, Herr Förster? Ik heww mi all lang besunnen un bünn mit mi sülwst tau Rath gahn, wat dat Best wir, un dit is min Entschluß. Min beiden öllsten Döchter hewwen as ihrliche Mätens frigt un sünd gau tau Schick un hewwen jo of, Gott sei Dank, jede en ganzen Hümpel Kinner. Dit's min lekt, min jüngst, un so wohr as Gott help', sei fall of 'ne ihrliche Fru warden un dat so bald, as möglich, un wenn ihr fall de Hochtid sin, Herr Förster?“

Bi dese lekten Würd was de Fru Förstern upstahn un lifing an Krusen rangahn. Man kunn't ehr anseihn, dat ehr dat ümmer heller vör de Dgen würd. Sei blew vör den Bur stahn un säd:

„Krus, dat Kind —?“

De oll Mann nicköppte un antwort'te: „Ja, Fru Förstern, dat Kind —“

„Wen fall Egr Lisebeth frigen, Krus?“

„Dat weiten Sei so gaud as ick, Fru Förstern, denn hei ward Sei dat doch of seggt hewwen, dat hei ehr de Eh' verspraken hett. Un ick holl dorför, dat de jung Herr, wat Sei Ehr Sähn is, sin Wurd hollen ward'.“

Dor was 't endlich rut. De Fru Förstern säd kein Wurd mehr, sei gung still up ehren Platz taurügg, slog de Hänn'n vör't Gesicht un brok in Thranen ut, un Auguste un Hermining weinten mit. Ach, wat würden dor för schöne Hoffnungen begraben in desen bitteren Dgenblick, un mit wovel Thranen würd dat Gramw begaten hüt un noch nah Jöhren! Lütting garw sick äwer so nich. Hei hadd nu of begrepen, üm wat sick dat handelte, un wer kunn em dat verdenken, dat hei in den irsten Dgenblick Nicks dorvon weiten wull? Hei stunn füerrod vör Upregung dor, un puf'te denn in de Stuw rümmer un blew denn wedder vör Krusen stahn un rep:

„Wat, min Sähn, min Hans jall Ehr Lisebeth frigen? Krus', ick bidd Sei um Gotteswillen, wat föllt Sei in? Weiten Sei, wat min Hans is? Hei is in de Residenz un bi den Herzog un is dor de Irst un den' sin beste Friünd un den Oberforstmeister sin rechte Hand un kann sülsen Oberforstmeister warden! Un hei süll hier en Burmäten frigen? De jungen Damens, wat de Börnehmsten sünd, — mi ducht, hei schrew of von de Prinzessinnen, — recken sick de Arm nah em ut, un hei süll Ehr Lisebeth tau Fru nemen? Nemen 'S nich äwel, Krus', ick hadd bald seggt, Sei wiren nich

recht klauf, äwer ick hewwt noch nich seggt, un Sei möten inseihn, dat dat nich geht!“

Sei pufte wedder los mit 'n Gesicht, as en Buterhahn, de wat Rod's seihn hett. Un hei hadd of wat seihn, äwer dat was swart, uu swart treckte sick dat vör de helle Taufunft tausam, un wo hei eben noch 'ne wide, lustige Landschaft seihn hadd, dor hing nu de düstere Börhang. Sine Ogen müßten sick irst an dat Dunkel gewinnen, dat hei den richtigen Weg wedder finnn. De Bur stunn stiw un unbeweglich un let den Förster uttowen. Dor was gornick's Hastig's hüt in sin oll schrumplich Gesicht, äwer 'ne faste Ernsthaftigkeit lagg dorup, un 't funn Jeder seihn, dat de Tagigkeit, de den richtigen Buren utteikent, wenn hei sick wat vörnamen hett, em bi dese Sak nich verlaten würd. Als Rütting naug wettet hadd un sick in sinen Sorgenstauhl fallen let, tau'm Teifen, dat hei farig un em de Luft utgahn was, dunn fung hei an tau reden.

„Nemen 'S 't nich äwel, Herr Förster, dat seh' ick nich in. 'T is so lang noch nich her, dat dat gescheihn is, un wi sünd noch nich an't En'n dormit. 'T is möglich, dat Sei Ehr Sähn nu betere Utsichten hett, un dat Sei dat nu nich mit is. Äwer wat gellt mi dat an? Ik möt blot as Bader mine Schülligkeit dorbi dauhn. Un, Fru Förstern, 't is möglich, dat Sei doräwer so vel weinen möten, äwer min Fru hett of weint, un worüm füllen mi de Thranen von min Fru un min eigen Kummer weniger gellen, as Sei Ehr? Min Kind was gaud un unschüllig, so lang' bet —

Sei weiten, wat ick mein — so lang' bet de jung Herr hierher kamm, dunn was't vörbi! Dunn was sei as utweffelt, un wenn sei süs frisch un fröhlich bi de Arbeit un frisch un fröhlich bi de Lustborkheit west was, denn würd sei nu anners, ganz anners. Äwer wat fall ick dorvon reden! Glöwen Sei nich, dat ick dat Mäten entschulligen will, ne, dat dauh ick nich, äwer den jungen unbedarvten Menschen, de noch nich achter de Uhren drög is un doch nicks Peters tau dauhn weit, as en Mäten unglücklich tau maken, den of nich, den noch dusendmal weniger! Wat Einer seigt, dat möt hei austen, un de Supp, de Ein sich inbrockt, de möt Ein utfreten. 'T is möglich, dat min Dirn Sei nich gaud naug is tau 'ner Swigerdochter, äwer wat gelst mi dat an? Wat möt, dat möt, un vör unsern Herrgott sünd wi All glic. Un drüm frag ick tau'm drüdden Mal, wennihr fall de Hochtid sin, Herr Förster?"

Lütting hadd en pormal während Krusen sine Red' upspringen un em dormang fohren wullt, äwer dat Bewern in den ollen Mann sine Stimm, as hei von sin Kind un de Thranen von sin Fru sprök, un denn de Hand von sin eigen Fru, de up sinen Arm lagg, höll em dorvon taurigg. Bi de lezte Frag' sprung hei äwer doch tau Höcht un brüllte Krusen an: „Dor slag de Dunner rin! Kann ick dat weiten? Fragen 'S bi de richtige Städ an, wen Sei't so preffirt!" — Kum, dat hei disse Würd rutfollert hadd, was sin Grimm äwer vörbi. Hei hadd sich in de Lezt man noch zornig stellt, nu würd hei weif. Sin graden ihrlichen Sinn

kunn jo nich anners, hei müßt Krusen Recht gewen un fühlte em dat of nah, wat hei säb. Sei was jo in de sülbige Lag'. De Pott lagg in Schören an'n Bodden, un de säute Hoffnungswin flöt rund ümher un versickerte in den Sand, dor let s'ck Nicks mihr an helpen un redd'n! Äwer Recht möt Recht bliwen! Un Recht was't, dat Hans Lisebeth frigte, mügg't den ollen Lütting sin Baderhart un sin Baderstolz dortau seggen, wat sei wullen. De Erkenntniß von en Fehler, den Ein sülben maht hett, is bitter, äwer noch bitterer is sei von den Fehler, den de Leiwsten, de Negsten un de eigen Kinner maht hewwen un de ehre ganze Taufkunst un ehr ganzes Glück intweibreckt.

'T was 'ne swore Stun'n för Lütting un ne Ver-säufung. Sei wüßt, hei künn't dorup ankamen laten, dat Krus' Hansen verklagte, dwungen kunn des' tauleht tau de Heirath nich warden. Äwer dorgegen strüwte s'ck sin Rechtsgefähl, bi em güll de Spruch: wat verbraken is, möt süht warden un wenn 't of Hartblaud kost't! Un jur würd 't em, äwer hei wischte s'ck de Thran af, de em in 't Dg stegen was un gung an den Bur ran:

„Laten 'S man sin, Krus', ick büu en beten harsch west, 't hett mi ävernamen! Ick kann doräwer Nicks bestimmen, dat möt min Sähn sülben dauhn. Äwer ick will 't em schriwen, un denn ward dat tau Schick kamen.“

„Dat is mi denn jo of egal, Herr Förster, un dor bünn ick jo of mit taufreden. Denn schriwen Sei em

man, un hei kann dor denn äwer bestimmen. Un gu'n Nacht of, Herr Förster un Fru Förstern un Mamfellings, un nemen 'S nich äwel, dat ick Sei stürt heww." —

Bi Sr. Excellenz den Minister von Winterfeld in de Herzogliche Residenz was en groten Ball. Wer all mal up so'n Ball west is un hett sine Herrlichkeiten genaten, de weit't, wo't dor taugeiht, un dat de Hauptkennteiken dorvon en groten, groten Saal un 'en Gedräng' von Minschen un 'ne fürchterliche Pitt sünd, dortau 'ne Musik, de Einen wirblicht maht, vele sidne un Carl'tankleider, de mit bunte Uneformen un swarte Swalbenswäns' dörch 'enanner schweben un fegen, un Ispunsch un Hummersalat. Un denn dat Regiment in Gallalivreen un siden Strümp un Snallenschauh, de sachten un geschickt dodöorch gliden un äwerall sünd, wo sei brukt un nich brukt warden, un vör de sück de heimlichen Leimspore in Acht nemen möten, denn sei hewwen nich blot ehre Dgen un Hänn'n, sei hewwen of ehre Uhren in jeder Eck. Un all de Minschen stahn un drängen sück an de Wand rüm, denn de Herzog is sülsen dor mit de Fru Herzogin un gahn in den Saal herüm un lächeln hier gnedig un seggen dor en por fründliche Würd, un de Damens knixen all von Widen, un de Herrn, bunt un swart, wisen Sr. Hoheit, wo schön dat de Friseur ehr den Scheitel treckt un inölt hett. 'T is recht fierlich up so'n Ball, dat finnen vörut de

Danzbeinen, denn de öllern Herrn darwen sich nahsten fetten un utrauchen, äwer sei möten sich swingen, un denn wedder stahn, so lang dat de hohen Herrschaften geföllt.

De Musik füng grad wedder an en fürigen Galopp tau spelen, so einen, de in'n Stann'n is, nich blot de Jugend tau verlocken, un nah de irsten Kläng' winkte Ehre Hoheit de Fru Herzogin ehren Adjutanten un säd em en por Würd. De stört'te furt, grad up en jungen Mann in 'ne stattliche Forstuneform los, de in'n Begriff was, 'ne Dam in en wittes mit Rosen besett'tes Kleid taum Danz tau halen, un sprok hastig mit em. Äwer den jungen Mann sin Gesicht slog en Schin, de kunn grad so gaud Arger as Freud' bedüden, un dunn tred hei up sine Dam tau un säd mit en Deiner:

„Ich muß um Verzeihung bitten, gnädiges Fräulein, Ihre Hoheit haben mich zu einer Tour befohlen. Werde ich — darf ich hoffen, Sie nachher noch — doch das ist wohl zu viel verlangt?“

Hei tek so biddwis' in de blagen Oden, dat sei 's dalslagen müßt un rod würd äwer dat ganze leiwliche Gesicht.

„Ich werde hier auf Sie warten“, flüsterte sei, ahn em antaufseihn.

„Dank für Ihre Güte!“ säd hei ebenso, un as sei uptek, was hei furt. In den negsten Ogenblick slog hei an ehr vörbi mit de Herzogin in'n Arm, hei tek nah ehr hen un lachte glücklich. Wat was't för en stattliches Por! Kein von de Damens kunn so Galopp

danzen, as de Herzogin, dat säden alle Herren un Hans Lütting, den Oberforstmeister sin Secretär, äwerdrop dorin of alle annern Dänzer. Sei was de richtige Partner för ehr, un as de Tour tau Enn'n was, dunn entlet sei em mit ehr fründlichstes Lächeln. Em geföll dat sihr, äwer de junge Dam mit de Rosen, de sei ut de Firn beobachten ded, weniger. Uem de Herzogin ehrentwillen satt sei hier in de Eck, un wat brukte de ehren Dänzer babenin so gortau fründlich antaufiken? Nu kamm hei jo äwer all un sett'te sich bi ehr, un sei was wedder so vergnängt, as vörher. Sei kemen in't Vertellen un vergeten dat Danzen, un wil vele annern Bore vör ehr stunnen, würden sei of vergeten.

Up enmal was de Danz ut un sei fohrten up. Sei hadden den schönen Galopp versümt, äwer de negste Danz, sei kafen beid up ehre Kortten, den danzten sei jo of taujam. Sei hadden 't beid anschrewen, dor stunn up ehr Kort: Herr Forstcandidat Lütting, un up sin: Frä. Agnes Wallberg, un 't was en Walzer. Mit en Walzer is dat nu äwer en gefährliches Ding, vörrut för en Börken, wat nich mihr ganz säker gen'anter äwer steiht. Dat klingt un singt in so'n Walzer von Lust un Leid, dat jubelt un klagt, dat juchst vör Freud un weint vör Wehmaud, un dat schwevt un wevt, un slikt un ranckt sich üm't Hart, un dat weigt so säut in den säutsten Drom! Hans un sine Dam swernten of all äwer de Frd, de Harten kloppten lud un de Backen gläuhnten warm. Sei drückte ehr sachten de Hand, un sei tuckte nich taurügg, hei tog sei ganz lising an sich

ran, un sei let't geschehn, un hei bögte sine hoge Gestalt dal un wull ehr en por Würd' tauflustern: Dunn würd äwer an em tagen, grad tau rechter Tid, dat hei 's nich mihr seggen kunn, un hei fühlte 'ne Hand up sinen Arm, de em nödigte, still tau stahn. Un as hei wedder dal kamen was von de Glücksledder, de hei all rupfladdern wull, un sich besünn, wo hei was, dunn stunn en Lafai vör em mit en Breif in de Hand un deinerte un säd:

„Um Vergebung, mein Herr, es steht darauf per express und der Postbote verlangt, daß er sogleich abgegeben werde.“

Hans namm den Breif, hei was von Hus, un sin Vater hadd em schrewen. Sei versiherte sich gewaltig, denn dat müßt 'ne schlimme Nachricht sin. Mit en por hastige Würd entschulligte hei sich bi sine Dam, verlot den Danzsaal un söchte sich en asgelegenen Flagg in ein von de velen Nebensaals. Dor brok hei den Breif up. Äwer kum hadd hei anfangen tau lesen, dunn würd em swindeln un hei sprung up un fet wild üm sich. Wo was dat möglich, dat hei dat hadd vergeten kunn! Un hei, hei süll nu — hei, hei hadd nu —! Groter Gott! de Sweit brok em ut, un hei sackte weder dal up den Stauhl un les' wider. Sin Vater schrew em so irnst un so bekümmert un sorgenvull — hei höll't nich ut, hei müßt furt! En Glück was't, dat Keiner in de Reg was, de em beobachten kunn, denn hei rönnte rümher un slog sich an den Kopp un red'te lut mit sich. Agnes! un de Herzog, un de Oberforstmeister!

Wat würden sei All seggen! Un midden ut den säufsten Leiwisdrom süll hei herut un süll nah Offen-
dörp kamen un den Pris tahlen för 'ne Jugendaöver-
ilung, de hei begahn hadd? Hei frog sück, wat dat
mänglich was, un wat sei dat von em verlangen können?
Un denn föll em in all sine Verstürtheit in, dat hei
sück faten un taurüggahn müßt in den Saal, üm sück
tau veraffcheiden, denn bliwen kunn hei nich! In de
Saaldör begegente em en jungen Mann, de höll em
an un rep:

„Wo in aller Welt waren Sie nur, lieber Freund?
Wir haben Sie gesucht wie eine Stecknadel. Ihre
Dame —“

„Herr von Degen,“ säd Hans hastig, „wollen Sie
mir den Gefallen thun und mich bei Fräulein Wallberg
entschuldigen? Ich habe eine schlimme Nachricht von
Hause bekommen und muß gleich fort, um zu schreiben!“

„Sie können auf mich zählen,“ antwortete Herr
von Degen. „Aber,“ sett'he hei, dat verstürte Utseihn
von den jungen Mann munstern hentau, „was haben
Sie nur, können Sie mir nicht sagen —“

„Nein, nein! verzeihen Sie, ich bin sehr eilig!“
Dormit was hei furt, den Minister tau säuken, um sück
of bi den tau entschulligen. Dunn vertred em de
Herzog den Weg un hei müßt wedder stahn bliwen,
obchonst em de Bodden brennte.

„Nun, mein lieber Lütting,“ säd de Herzog sühr
gnedig, „haben Sie ihre Cavalierspflicht schon fleißig
erfüllt?“ Hans deinerte. „Nun, das freut mich“, un

hei kloppte em, wedder sihr gnedig, up de Schuller un fet mit en verständnißvolles Dgenzwinkern nah en por junge Damens räwer, mang de of Fräulein Wallberg stunn, „wie weit sind Sie denn da? Nun, nun, Sie brauchen nicht roth zu werden —“

„Hoheit,“ stamerte Hans, hei wünschte sich dusend Milen wid weg.

„Na, na, ich verstehe, Sie haben sich noch nicht erklärt. Thun Sie's nur dreist, ichbürge Ihnen dafür, daß Sie keinen Korb bekommen. Hahaha, und wenn es so weit ist, dann zählen Sie auf Ihren Landesherrn, ich nehme Ihre Zukunft auf mich.“

Hei machte 'ne lichte Handbewegung un was furt, un Hans rönnte, as wenn em de Kopp brennte, nah Hus. De Gunst un de Gnad von den Herzog, de Leiw von dat schöne Mäten, de gauden Utsichten up sin Taufunft, dat Allens was blot noch Hohn un Spott, denn hei wüßt jo, 't was Allens verluren! Hei müßt wählen, up de ein Sid all ditt un sin ganzes Glück, up de anner sin gaud Gewissen, sin Redlichkeit un sin Ehrenhaftigkeit mit en Lewen ahn Lust un Freudigkeit. Nu wähl, Hans Lütting, du darwst di nich lang besinnen!

De Oberforstmeister von Waldenburg, Hansen sin irste Gönner, hadd sich äwer dat Verschwinnen von den jungen Mann sehr wunnert, nich blot in'n Stillen, hei hadd of hier un dor nah em fragt un Keiner hadd wüßt, wo Hans blewen was. As de junge Forstsecretair nu den annern Börmiddag bi sinen Börgesett'ten in de

Stuw tred, bleif un ävernächtig un ganz gegen sine Gewohnheit slapp un ahn en frisches, fröhliches Wurd tau sprekten, rep de em all von Widen tau:

„Wo waren Sie denn gestern hingerathen, lieber Lütting? War das recht so zu verschwinden? Ihre Freunde waren ungehalten, nur Herr von Degen ließ verlauten, Sie hätten schlechte Nachricht erhalten. Ist das wahr? Das thut mir aufrichtig leid. Hoffentlich nicht ernstliche? Nicht, nun das freut mich. Die jungen Damen haben sich die Augen nach Ihnen ausgehen. Ja, ja, wenn man jung ist und mit einem Neußern, wie Sie —“

„Herr Oberforstmeister!“ säd Hans verlegen.

„Nun, es ist Ihnen doch nicht unangenehm? Fräulein Wallberg, der Sie mitten im Tanze davon gelaufen waren, soll effectiv eine Thräne vergossen haben. Herr von Degen sagte es mir. Im Vertrauen, mein junger Freund, und rechnen Sie mir meine Theilnahme nicht für Unbescheidenheit an, werden wir bald gratuliren dürfen?“

„Herr von Waldenburg, ich bitte Sie,“ rep Hans in de pinlichste Verlegenheit, „davon kann ja gar keine Rede sein!“

„Wie, keine Rede?“ frog de Oberforstmeister verwunnert, „nachdem Sie ihr den Winter durch so die Cour gemacht haben? Das kann Ihr Ernst nicht sein!“

„Ich weiß nicht, was ich dazu sagen soll“, rep Hans binah in Bertwiflung. Der Herzog hat mir auch eine solche Anspielung gemacht. Ich habe mit

Fräulein Wallberg getanzt und Unterhaltung geführt, wie mit den Andern auch, und die junge Dame wird sicher ganz andere Ansprüche machen, als daß sie ihre Augen auf einen armen Forstcandidaten richten möchte.“

„Wie mir scheint,“ säd Herr von Waldenberg en beten scharp, „wollen Sie sich zurückziehen und herausreden. Das sollte mir leid thun um Ihret- und um des Mädchens willen, denn sie ist in dem Falle compromittirt, da sie Ihre Huldigungen nicht zurückgewiesen hat, in dem festen Glauben, daß es sich bei Ihnen um ein ernstes und wahres Gefühl handele. Auch der Herzog nimmt das an und hat mir im Vertrauen eröffnet — Sie sind ein großer Günstling von ihm, lieber Lütting — daß er Ihnen, sobald die Verlobung Statt fände, die Oberförsterstelle über die zur Residenz gehörigen Forsten übertragen wolle und Ihnen zur Wohnung das reizende Jagdschloß Liebenburg, eine Stunde von hier, anweisen werde. Er interessirt sich so sehr für Ihre Verlobung mit Fräulein Wallberg, daß er sich im Geiste schon an Ihrer Ueberraschung weidet und an dem Glück, mit dem sie den Honigmond Ihrer Ehe in Liebenburg verleben werden. Er behält sich nur vor, zur Zeit der Jagd, Quartier dort zu beanspruchen.“

De Oberforstmeister hadd dat Allens vertellst in en Ton, as wenn em dat man so nebenbi inföll, äwer grad dordörch würd dat de grausamste Marter för Hans, de dorbi stunn un de Dgen unner sief slog, as en Verbrefere. Mit unsäferer Stimm stammerte hei endlich:

„Lassen Sie mir Zeit, Herr von Waldenberg, wir sind beide noch so jung —“

„Ein sonderbarer Einwand für einen Verliebten“, säd Herr von Waldenberg spött'ich, „daran habe ich nicht gedacht, als ich jung war. Wir haben uns denn wohl Alle in Ihnen und Ihren Gefühlen geirrt. Ich bedaure das arme Mädchen. — Bitte, diese Acten, Herr Lütting.“

Dormit let hei Hansen stahn, de sich an sine Arbeit sett'ete mit en Hart, dat ganz termalmt un terreten was. Dat arme Mäten! Also hier Ein un dor Ein! Ein' müßt hei bedregen un unglücklich maken! Hei hadd gor nich wußt, dat hei so'n slichten Kirl was, äwer de Oberforstmeister hadd't em klor maßt, dat hei de Leiw von en gaudes Mäten nich wirth was! Hei säuhlte sich so elend un kamm sich so jämmerlich vör, dat hei nich in'n Stann'n was, en vernünftigen Bauktaben tau schriwen. Wenn hei sich doch einen Menschen hadd anvertragen künnt! Hei stunn en pormal up den Punkt, taum Oberforstmeister tau gahn un em sine schreckliche Lag' klor tau maken, hei künnt villicht mit den Herzog in de Reih' bringen! Äwer denn höll em ümmer wedder de Infsicht dorvontaurügg, dat hei sülsen en Entschluß faten müßt, dat hei allein mit sich taurecht kamen müßt un dat blot sin eigen Gewissen em dat Richtige wisen kunn. Un wenn hei so wid was, denn schow hei ümmer wedder sin Gedanken furt, wid furt, denn sin Gewissen redte lud naug un schow un brängte an em, dat hei en

Enn'n maken süll un schaffen sich Frieden. Äwer denn steg wedder en Gesicht vör em up, de blagen Dgen vull Thranen up em richt't, un denn fung de Strid wedder von Nigen an un de Dual begünn wedder von vörn.

Hei müßt nu doch äwer of an sinen Vader schriwen un antwurten em up sinen Breif. Acht Dag' wiren all vergahn, hei hadd sich dortau noch nich entsluten kunnt, nu müßt' hei't äwer. Hei grep also mit'n kramphastan Entschluß nah de Fedder un schrew. Äwer wil dat in sinen Innern so unklar un verworren was, würd de Breif of so, un hei kamm tauleßt blot dorup rut, dat hei tau't Osterfest, dat nu all vör de Dör was, nich nah Hus kamen künn. Hei künn't nich, 't wir em nich mäglich, un nah Ostern hadd hei so vel Arbeit un süll of mit den Oberforstmeister de Forsten bereisen, dat't denn gor nich güng. Nahsten wull hei kamen un dormit müßten sei sich för jüht taufreden gewen, sei un de — de Annern of. Mit en deipen Süfzer, as wir em 'ne Last von'n Hals, slot hei den Breif, hei hadd doch nu 'ne Frist gewonnen.

Äwer hei müßt bald marken, dat sich in sine betherige Stellung wat ännert hadd. Sine Frönn' wiren kühler gegen em, vörut de Oberforstmeister, de den tautrulichen Ton binah ganz afläd, un wil em dat fränkte, tog hei sich taurügg un höll sich allein. De Fastentid bröchte dat mit sich, dat de Danzvergnügen uphürten, denn de Herzog was en kirchlichen Mann un sihr gegen en Dispens von de strengen Börschriften,

un up de Art blew Hansen dat ersport, dat hei noch mal mit Agnes un ehre Öllern tausam kamm. Dat namm em en Stein von Harten, denn hei hadd nich wüßt, wo hei ehr hadd begeben süllt, un kum was de April vörbi, un de irsten gräunen Bomknuppen dor, dunn hürte hei, sei wir verreist mit ehre Dellern, in't Bad, säd Herr von Degen, denn ehre Gesundheit hadd leden, jett'te hei mit 'ne sühr irnste Min hentau.

Hans sleif sück weg, as en begaten Pudel, hei was sühr unglücklich, denn hei säd sück, dat hei för ümmer von ehr trennt was. De Einzigt, de von all dit Nicks marken ded, was de Herzog. Hei höll de Heirath von sinen Günstling mit de Dochter von sinen Regierungsrath för utgemakt, up de Tid kamm't em nich an. Un denn hadd hei of sin Regierungsforgen un Geschäften, un naug dormit tau dauhn, dat hei sin Land in Rick un Schick höll, un as irst de Dören von de Ballfals slaten wiren, un de Frühling sine Dör upded un dordörch ganz annere Herrlichkeiten weiß de den Einen hierhen, den Annern dorhen lockte, dunn kam em de Sak för't Irst in Bergetenheit.

So gungen de Frühlingsmanden hen, de Summer kamm un mit em den Herzog sine Paschon för Rehbüch nn let em kein Rauh oder Rast mihr. De Jagdwagens würden anspannt, un rute gung't in den gräunen Wald, de Büffen knallten und dat hezte Wild farwte mit sin unschülliges Bland dat gräune Musch. Hans müßt as utgeteikente Schüz ümmer dorbi sin, un de Herzog namm em männigmol in sinen eigenen

Wagen. Dit rührige Lewen un Driven munterte em denn of wedder en beten up, un hei verget binah sinen Kummer, un dat hei nah Hus süll un frigen Bur Krusen sin Dochter.

Kapitel 6.

In Offendörp täuwten sei wildessen gedüllig up sine Anfunft, un so as dat ümmer in'n Lewen tau gahn plegt, of in de irnsteste un pinlichste Lag, — sei gewennten sich an den Taufstand, un wenn villicht männiglich 'ne lise Hoffnung in ehr upsteg, 't künn möglicherweise doch Allens noch anners kamen, denn ward ehr dat, in Anbetracht von de minschliche Schwachheit, de jeden Irdenbürger anklenen deiht, woll Keiner so äwel nemen. Dunn kamm äwer eines Dags 'en Breif von Hans an sinen Bader, un as de Förster den' lesen würd, denn sprung hei up einmal up, let den Breif fallen, streckte de Arm von sich af un stunn dor mit en Gesicht, as wenn hei de Engel in'n Himmel singen hörte. Sin Fru kreg en dägten Schrecken äwer sine Anstalten, sei fohrte of up un kreg em an'n Arm tau faten un schüddelte em, denn sei glöwte nich anners, as dat em de Schlag rührt hadd. Äwer de Verklorung in den Ollen sin Gesicht un dat Zwinkern in sine lütten Degellens unner de dicken, witten Brunen beweif ehr, dat hei blot von 'ne deipe Rührung befallen was, un wil sei of as Fru ehr Deil dorvon afhewwen wull, namm sei den Breif

up un les' em. De Indruck, den' hei up ehr maken ded, was äwer en ganz annern. Twors fallen let sei den Breif of, denn sei slog de Hänn'n tausamen, ümmer wedder un wedder un rep dorbi: „Ach du leirwer Gott! Ach du mein Herr! Ach du leirwe Tid, wat fängen wi nu an? Dit is denn doch — na sowat lewt nich! De Herzog will —“ sei lep an de Dör un rep: „Auguste, Hermining, kamt mal swinning her! Hier 's en Breif von Hans, un nu lest mal blot, wat hei schriwot! De Herzog kümmt hierher mit Sack un Pack un mit sine ganze Hofgesellschaft un will hier jagen un will denn hier bi uns eten. Wat ward dit warden, wo ward uns dit gahn!“

De beiden Mätens wiren up ehr Mutting ehr Hülpropen anstört't kamen un stunnen nu dor un wüßten nich, wat sei reden oder denken süllen. Ehr Bader habd sich äwer wildeß fat't un hei höll sich noch mal so stramm, as hei nu in de Stuw rümmaschirte un suchtekte vör Upregung mit de Arm rümher.

„So muß's kommen, sagt Neumann,“ rep hei dorbi, „dat hedd mi grad noch fehlt! Drei un twintig Johr bin ick nu hier Förster, un de Herzog is kein einzigs Mal hier west! Nu möt mi dat Glück noch geschehn! Wat de oll Herzog was, unsen gnedigsten Herrn sin Bader, de is mal hier bi minen Bader west un ick heww dor as Kind vel von reden hört, wat dat för 'ne Jagd west is, un wovel Rehbück sei schaten hadden, un dor unnen an'n Busch unner de Bäumen hadden sei eten, un min Moder was of dorbi west.“

„Mein Gott, Lütting,“ rep sin Fru en beten argerlich, „so lat uns doch nu den Breif irst lesen, dat wi weiten, wat Hans eigentlich schriuw. Auguste, les lud, dat Din Bader tauhürt, hei is jo woll rein ut'n Hüfchen.“

Auguste les', wat Hans schreuen hadd. De Herzog hadd em seggt, hei wull in den groten Ossendörper Forst 'ne Jagd afhollen. Hans jüll an sinen Bader schriwen, dat hei de Zurichtungen dorfür dröp, un de Försters un Jägers ut de Uemgegend jüllen of dortau bestellt warden, un twors den negsten Dunnerstag.

„Hüt is Sünnaabend,“ säd Hermining, um ehre Fomili tau orientiren.

De Herzog, schrew Hans wider, wull den Abend vörher mit em un de annern Herrn nah dat Jagdschloß reisen, wat twei Stunn'n von Ossendörp lagg, dor wullen sei ävernachten un den annern Morgen ganz tidig upbreken. Lütting un de annern Försters jüllen ehr halwegs entgegen kamen. 'E Nahmiddags Klock hentau sinen wullen sei denn All nah't Forsthus kamen un dor dat Jagddiner innemen. Ungelegenheiten würd hei sin Öllern wider nich maken, dorum brukten sei kein Unrauh tau hewwen, denn hei bröcht en Koch un Lakaien un alle Spißen un Gedränke mit, un blot dat hadd hei sich utbeden, dat de Fru Förstern em eigengebacken Stuten vörsett'te, denn hei wüßt recht gaud, dat de Försterfrugens sich dorup beter verstünnen, as alle Bäckermeister in de Stadt.

Hier höll Auguste mit Lesen in un fet ehr Mutting

mit 'ne sihr utdrucksvulle Schelmeri an, denn sei wüßt woll, wo sacht ehr dese Red' dörrch de Kehl gung. De Fru Förstern hadd sich of würllich mit en lütten unversehnen Ruck in Positur sett't un tog ehre glatte Schört noch glatter, un up ehr Angesicht, wat nich mihr ganz so glatt was, as vör'n Zohrner twintig, spelte sich en lütten Triumpf af, un dat mit Recht, denn sei bakte in Wahrheit den schönsten Stuten wid un breid, wil sei Butter un Eier nich an sporen ded. Sei was äwerhaupt 'ne Käfsch, as sei in't Bauk steiht, un't ded ehr binah leid, dat sei dat den Herzog nich wifen kunn. Botter un Zucker höll sei för de Hauptingredenzen tau'n gaudeß Kafan, wenn sei de hadd, jäd sei, denn künn sei Allens, wat so'n Koch künn, of.

Auguste les' nu noch, dat de Herzog utdrücklich bestimmt hadd, Hansen sin Moder un sin Swestern süllen mit bi de Tafel sin, hei freute sich dorup, sei bi dese Gelegenheit kennen tau lihren.

De Breif öwte för de negsten Dag' up Jeden sine besünnere Wirkung. De Husfru gung rümher mit keinen annern Gedanken, as ehren Stuten. Auguste hadd naug tau dauhn, dat ganze Hus reinmaken tau laten, un mit Hart un Bessen den Plaz antaugripen, wo de vörnehme Gesellschaft tafeln süll. De beiden hadden denn of ehre Beschäftigung dormit, äwer Hermining, dat unverständige Kind, ded Nicks, as sinnen un denken, un dit Sinnen un Denken was blot up Hansen richt't un wat ut em worden würd, wenn hei nu kem! Grad doran schinte äwer de Förster an

wenigsten tau denken. Von buten was hei ganz gefat't un ruhig, äwer binnen spijäukte dat desto mihr, blot verraden wull hei nich, wo upgeregt hei was. Äwer hei was den ganzen Dag up de Beinen un tau Busch. Sei söchte den ganzen Wald af un munsterte sin ganzes Revier. Sei exirte sine Jägerburßen un sine Hunn'n un drillte sei orndlich, pußte sine Gewehre jeden Dag oder let sei wenigstens pußen, löd sei all de Reich nah un schot sei wedder af, üm dat beste ruttanfinnen. Dorbi sünn hei sich denn ok noch allerlei Kram ut un äwerraschte sine Frugenslüd mit Wörsläg un Anfödderungen, dat sei de Hänn'n tausamsflogen un säden, dat wir unmöglich!

Irst füllen sei 'ne Ahrenport maken, äwer dorup verstuunen sei sich nich, denn füllen sei Gerlanden un Kränf' winden un dormit dat ganze Hus utzieren, un dortau säden sei Ja, dat wullen sei danhn, üm de Husdör süll 'ne grote, schöne Gerland! Denn wedder wull hei 'ne Fahn up't Dack heiwven, un sin Fru säd, denn süll hei man sülsen ein upsteken, denn sei künn nich nachtwandeln, un süs wüßt sei nich, wo sei up't Dack kamen süll. Äwer up de Fahn hadd hei sich verbeten un söchte so lang up den Bähn mang all den ollen Blunner rüm, de up jeden Bähn, ok in de orndlichste Husshollung tau finnen is, bet hei so'n oll Ding sünn, wat mal as Flagg' deint hadd, villicht dunmals, as den Herzog sin Bader bi sinen Bader west was. De würd en beten upmunstert un denn ut dat Finster von de lütt Stuw steken, in de Hansen sin Brud hadd wahren süllt.

As nu Hermining bi dat Kränf'maken satt, frog sei ut Spaß, äwer tau ehren Unglück, den Dllen, wat sei nich of den Herzog en Rosenkranz up den Kopp setten süll? Dese Frag regte 'ne nige Idee in em an, un hei lawte Hermining, wat sei för ein klaufes Dirning wir. Sei brukte den Herzog keinen Kranz uptausetten, äwer sei süll em en Rosenstruz äverrifen un en Gedicht dortau seggen, un — ja, un en wittes Kleid müßt sei dorbi anhemwen. So wir dat iimmer, wenn de Landsherr irgendwo empfangen würd.

Hermining versüchte sich nich slicht, wenn seit't of in de Irst man för Spaß höll, äwer sei müggte seggen wat sei wull, un sin Fru un Auguste müggten of seggen wat sei wullen, de Förster blew dorbi, hei wullt hewwen. Un dat wüßten sei all, wenn hei sich wat in'n Kopp jett't hadd, denn was hei eigensinnig, as en stöck'sches Pird, un all de Süfzers von Fru un Döchter rührten em nich. „Du leiwere Gott,“ rohrte Hermining, „wo sall ick en Gedicht herkriegen,“ un sei les' alle Bäuer dörch, de sei finnen kunn, äwer dat wiren meistens man Forstbäuer un Kafbäuer, von Gedichtenbäuer kein' Spur! Un „Du leiwere Gott,“ süfzte ehr Moder, „wo sall ick en witt Kleid för dat Kind herkriegen! Dortau rift jo min Kass' nich, un wer süll't of woll maken?“ Un sei gung up de lütte Stüw haben, wo all sid en por Dagen de Fahn ut'n Finster hing, dormit dat sei doch prat was, wenn S. Hoheit kamm, un dor sach sei den finen witten Mull liggen, de all lang' tau de nigen Gardinen kofft was. Dormit hadd jo dat nu

kein Il hatt, denn dor was jo kein Brud, wat fällen de Gardinen? Äwer Hermining habbd glif in den irsten Iwer de ollen Bөрhäng' afreten un in den Lumpen= sack steken, un nu hadden de nigen doch anmakt warden müßt! Indessen, „de irste Noth möt fihrt warden,“ säd de Fru, dunn slog sei den Backeltrog intwei un makte dat Silerwater dormit heit,“ — un de Fru Förstern naum den Gardinenmull un rep sich Auguste, de en beten von de Snideri verstuun, un nu seten sei Dag un Nacht un makten dat witte Kleid, un as't farig was, dunn was't kein Munster von Modigkeit un Finheit, äwer sinen Zweck kunn't woll för ditmal erfüllen.

Nu was't Middwäken, de Dag för dat grote Ereigniß, un de Förster söchte sin Fru, üm noch dit un dat mit ehr tau bespreken. Sei sünn sei endlich in de Backstuw, wo sei grad in'n Begriff was, en ganzen Sack vull Weitenmehl in en ungeheuren Backeltrog schütten tau laten. De säute Melk in 'ne Unzahl von grote Pött, ganze Schötteln vull Botter un Eier stummen all dorbi.

„Wo Dummervetter,“ rep hei, „wat fall all dat Mehl, dat is jo woll unß' ganze Vörrath? Hollt an, Dirns!“ Sei grep an un höll den Sack wiß.

„Mein Gott, Mann, wat föllt Di in? Wat fohrst Du mi dormang? Is dat villicht tau vel för de ganze Gesellschaft? Schütt't tau, Dirns!“

Äwer Lütting höll wiß. „Glöwst Du denn, Moder, dat de wider Nick's eten willen as Dinen Weitenkau'ken? Sei warden sich dor en beten von affnibbeln, um ehre

Bradens un Pasteten, ehre Aустern un ehren Win beter verdauen tau können, un wenn Du ein oder twei Stutens backst, denn is dat äwrig naug.“

Fru Förstern hadd ehren Mann iimmer sühr in Thren hollen, äwer bi dese Würd hadd sei 'ne Anwannlung, as wenn sei em woll äwer de Schullern ankiken mügg. Ein oder zwei Stutens för all de Minschen un noch dortau von den, den sei backt hadd!

'I is doch wohr, of de besten Lüüd' können kein Loww verdragen, sei warden glik hochmändig! Von en halwen Sack wenigstens let sei sück nich afbringen, hei mügg seggen, wat hei wull, un as de Bäckeri farig was, dunn hadd sei en Rikbaum von Stutens un Kaukens, dat sei alle Sofas un Stäuhl dormit hadd utpolstern künnt, un Blaz was nareds dorför. Dat Försterhus sach ut, as en Bäckerhus, un allerwegen seken de schön brünten Stutengesichter rut. Sei müßt 'f man wedder in't Backhus dragen un laten 'f dor stahn, bet sei brukt würden.

So kamm de grote Dag ran. All 't Börmiddags kregen de Ossendörper wat tau seihn, wat sei süs noch nich seihn hadden. Dor kemen nemlich en por grote Wagens langsam dörch't Döörp tau führen mit allerlei Geräthschaften vullpact, un mit Lakaien un Kutschers, un up einen as Börnehmsten de Koch in'ne witte Sack un Müß. Un unnerhalf dat Forsthus versammelte sück de ganze Döörpjungend un fet tau, wo dat afladen würd', un wo de Lakaien de Dischen herbidrogen un witte Lakens doräwer deckten un denn de Feldstäuhl dorachter

fett'ten. Un denn de Herrlichkeiten, de up de Dischen kamen! Un Ein kamm nah de Fru Förstern un bedick mit 'ne respectvolle Verbeugung dat Brod ut; un mit wat för'n Stolz führte sei em in ehr Backhus un säd, hei süll man nemen, dor wir naug! Äwer de Mann namm man ein un bedankte sick un let de Fru Förstern stahn, de nich wüßt, wo ehr geschach, dat ehr Eherr nu doch Recht behollen süll. Äwer sei was so klauk un let sick Nicks merken, un as sei nahsten 'ne lange Tid ünner oltbacken Stuten up'n Disch bröchte, ded sei of noch so, as wenn ehr dor Nicks bi weg wir.

Nu würd äwer of Hermining in ehr wittes Kleid steken, un Auguste bröchte en dicken Rosenkranz, den' sei heimlich bunnen hadd, un sett'te ehr den' up den Kopp, un dann kamm ehr Vater mit en Struz — hei hadd jo woll den ganzen Varen plünnert — denn hei was so grot, dat hei eigentlich in'n Waschkorb hadd leggt werden müßt, un twei hadden em denn anfaten müßt. Hermining lachte un säd, den künn sei nich nemen, un den Kranz künn sei of nich uphewwen, de wir ehr tau swor. Un ihr sick Einer wat Slimmes versach, hadd sei em afreten uu was rut ut de Dör nah den Wald hen.

De Annern kregen't nu mit de Angst, dat sei de Tid verpassen künn, äwer't wohrte gor nich lang', duun was sei wedder dor un hadd sick en por grüne Ranken dörch dat brune Hor wunnen mit en por rode Beeren von den willen Johannisbeerenstruk dormang, un dormit let't ehr grad, as't ehr laten müßt, as

de Waldblau, de sei was. Un von den Strug söchte sei sich of en por Rosen ut, de schönsten, un bunn sei zierlich tausam. Dat wiren naug för den Herzog, sad sei, un de annern stek sei in Gläs' un puzte de Stuw dormit ut. So was't of vel schöner.

Nu süll sei ehr Gedicht mal tau Brauw seggen; sei hadden dörch veles Säufen en lütten Vers funnen, de halwwegs up de Gelegenheit passen ded, un Hermining hadd em gaud lihrt. Tau gauder Lezt föll dat den Förster in, Hermining noch en beten in Angst tau jagen, indem hei ehr mit 'ne irusthafte Wien', achter de äwer all wedder de gewöhnliche Schelm satt, frog, wat sei nich en beten dortau dazgen künn? So as de Judenprinzessin ut de Bibel dat maht hadd, denn künn sei sich villicht ne Gnad von den Herzog utbiddn? Äwer dat slog Hermining rund af, un of de Fru Förstern verflorte em dat, sei wull Keinen finen Kopp up de Schüttel herwen.

Nu künn de Gesellschaft denn man kamen, un sei let nich lang up sich täuwen. De Herzog was in sühr vergnügte Stimmung, denn de Jagd was gaud west, un männig Rehbuß hadd in't Gras biten müßt. In twei Wagens kemen sei antauföhren. In den irsten satt de Herzog mit den Oberforstrath von Waldenburg, Herr von Degen un Hans, in den tweiten wiren annere Herrn von de Regierung un von't Forstamt, de von Sine Hoheit tau de Jagd inladen wiren. Sei wiren All sühr munter un redselig ün vertellten sich, wo dat hier un dor bi dat Jagen taugahn was un freuten sich

up dat gaude Middageten. Nu führten de Wagens in dat Dörp rin, nu böigten sei um de Eck an en groten Burhof vörbi!

Achter de slaten Purt stunn 'ne junge, bleike Fru mit en lütt Kind up'n Arm un mit en Utdruck von deipe Sehnsucht up dat Gesicht, as kek sei ut wide, wide Firn in dat Paradies rin, wat för ehr nich updahn warden künn. Sei seggen sei all, un't föll of hier un dor 'ne Bemerkung äwer ehr jmuckes Utseihn. Hansen äwer, de grad wat seggen wull, blew dat Wurd in de Kehl sitten, hei fohrte düsterrod in't Gesicht tau Höchten, un sackte witt as de Dod wedder taurigg, as hadd hei en Gespenst seihn. För em was dat kein Utsicht in 'en Paradies, för em was dat vel ihr as Höllenstrafen, un hei kunn't kum äwer sick gewinnen, sick tau faten. De Herzog hadd nich grot up em acht't, hei kek sick en beten in dese Gegend von sin Rif üm, äwer de Oberforstrath un Herr von Degen hadden em beobacht't un wunnerwartken in'n Stillen, wil sei all argwöhn'sch wiren äwer den jungen Mann. Sei säden äwer Ricks, un sei behöllen of kein Lid dortau, denn de Wagens führten all bi't Forsthus vör, un Lütting, de all lang' tau Hus kamen was up Slikwegen, stunn dor un deinerte, un Fru Förstern knigte, un de Herrn stegen ut un begrüßten dat olle, würdige Pörken, vöran de Herzog mit sihr gnedige Würd'. Up einmal stunn of Hermining dor in ehr witt Kleid, mit Auguste achter ehr, un wull ehren Bers upseggen, dunn hadd sei em rein vergeten! Of nich en Starbenswurd dorvon föll

ehr inn, denn sei was von den fierlichen Dgenblick ganz benamen un't hulp of nich, dat Auguste souffliren ded. Se sweg rein still, un in den negsten Dgenblick wiren sei all blamirt west. Dor föll ehr noch tau rechter Tid in, dat sei den ollen Lütting sin Dochter was, un dat den sindag de Kuntenanz nich verluren gahn was. Sei schüddelte ehre Locken en beten, un dor slog de dumme Angst un Befangenheit rut, un dunn tred sei vör un säd mit 'ne helle, fröhliche Stimm:

„Aus treuem Herzen heißen wir unsern geliebten Landesvater willkommen hier in unserm Walde und — nehmen doch Eure Hoheit dies kleine Zeichen unserer Ergebenheit gnädig hin!“

Dorbi knigte sei, sach den hohen Herrn frei un fründlich an un streckte em de Hand mit de Rosen hen. De Herzog was äverrascht ebenso sihr von Hermining ehr Schönheit, as von dat ganze Manöver.

„Barbleu!“ rep hei, un wenn'te sich halw tau de annern Herren, „einen so reizenden Empfang habe ich nicht vermuthet.“ Dorbi fat'te hei nah de Rosen, füng sich äwer of tauglik de lütte Hand, de sei em beden ded, un höll sei wiß. „Erlauben Sie, mein schönes Kind, daß Ihr höchst wohlgewogener Landesherr Ihnen seinen Dank ausspricht.“ Sei tog dat Mäten betran un küßte sei up de witte Stirn, de nu roder würd, as de rodfte Hof' in ehren Struz. De junge Mann, de halwachter den Herzog stunn, kunn sin Dgen nich von ehr afwennen, em würd so wunnerfam tau Maud, as wenn hei in en Märchen von Grimm oder Andersen rüm-

spazirte, denn so'ne Ort Mätens, as Hermining, hadd hei noch nie nich seihn un hei kunn den Indruck, den sei em make, nich wedderstahn. Wenn hei doch in desen Ogenblick Herzog west wer! Mit en Kuss up de Stirn hadd hei sich nich begnäugt! De Herzog sülsen was dürrch dat lütte, hübsche Intermezzo noch upgerümt worden, hei rep lustig, hiit woll hei nich Herr spelen, sei süllen All vergeten, dat hei't wer, un süllen nah Mäglichkeit lustig sin. Un dunn böd hei Fru Förstern den Arm, üm sei tau Tafel tau führen, un so sühr sei sich of schanirte un vör de Ihr schugte, sei müßt' sich't gefallen laten un sich an de ein Sid von den Herzog setten, an de anner kamm Lütting, bi de Fru Förstern Herr von Waldenberg, bi den' Hermining un neben de smuggelte sich Herr von Degen in. Auguste müßt sich mang de annern Herren setten. Äwer ihr sei taum Sitten kemen, namun de Herzog nochmal dat Wurt, räusperte sich un säd tau Lütting:

„Mein lieber Lütting,“ säd hei, un de Förster wüßt noch nah Johren, dat hei genau so seggt hadd, „es gereicht mir zur besondern Freude, Ihnen meine Anerkennung über den guten Stand Ihres Forstes und des Wildes darin auszusprechen. Ich kann es mir nicht versagen, Ihnen persönlich die Mittheilung zu machen, daß ich Sie hiermit zum Oberförster mit entsprechender Gehaltserhöhung ernenne.“

Dat würd' nu en Freuen un en Gratuliren, un de oll Förster hadd binah Thranen in de Ogen, as hei sich bi sinen Landesherrn bedankte. Herr von Degen

benutzte de Gelegenheit un let sich von Hans bi Hermining förmlich vörstellen, wobi de, de all lang den hübschen, jungen Mann mit de truhartigen, blagen Ogen niglich von de Sid anfehen hadd, wer un wat hei woll wir? denn endlich sinen Namen un Titel erföhren ded: Herr Hans von Degen, Doctor der Medicin und Leibarzt Seiner Hoheit des Herzogs! Nu wüßt sei 't un dat hei mit Vörnamen grad so heiten ded, as ehr Brauder, mahte ehr Spaß un mahte sei of tautrulicher gegen den frömden Herrn. De Beiden unnerhölten sich prächtig un kemen nich en einzigmal in't Stocken.

An de annere Gesellschaft ded Lütting as Husherr sine Schülligkeit, indem dat hei de Unnerhollung fast ganz allein ävernamm. Hei was hüt ganz ut 'n Hüfchen, wat em in Anbetracht von alle Umstänn'n keiner verdenken kunn, un in so ne Stimmung föllen em ümmer de besten Jagdstückchens in, un sine Phantasie was denn of ümmer gaud up'n Draww. Markten sei dat nu of All, dat em de ein beten sihr an de Vin' hadd un em in allerlei Wunnerborlichkeiten rümledd'te, so nemen sei't doch för dat, wat't sin süll un lachten, wat sei kunnen äwer den ollen Burken sine Snurren. De Herzog kloppte em up de Schuller un säd, 't wir bekannt, dat hei de beste Schütz in'n Lann'n wir. Vörbischaten hadd hei woll niemenen?

„Mit Verlaub, Hoheit!“ rep Lütting, de von Zwer un von den Herzog sinen Jagdwin all kirschrod in't Gesicht was, „ich habe auch mal vorbei geschossen, aber das war nicht meine Schuld. Ich ging mal auf die

Jagd mit einem Freunde, der durchaus einen Rehbock schießen wollte und meinte, er könnt's. Er war aber nur so'n Sonntagsjäger, wie Hoheit gleich sehen werden. Wir standen also auf dem Anstand, dicht neben einander, um ihn ja nicht zu verfehlen. Nun kommt der Bock, mein Freund macht ein Geräusch, der Bock stutzt, sieht ihn und statt auszureißen, senkt er das Gewehr und geht auf ihn los. „So schieß doch!“ ruf ich, aber er hat den Kopf verloren, faßt das Gewehr beim Kolben und greift mit dem Bajonett an, d. h. wenn er eins gehabt hätte, — aber er bohrt dem Bock den Lauf in die Flanke. Ich denke, ich falle vor Lachen hintenüber. Der Bock wird immer wüthender und geht meinem Freunde stramm zu Leibe, der ihn kaum von sich abwehren kann. Endlich drücke ich los, aber immer mit Lachen, und die Kugel fliegt natürlich vorbei. In dessen der Schuß bewirkte wenigstens, daß der Bock Reißaus nahm. Wir hatten das Nachsehen.“

Den Ollen sin Gesicht was so curios antauseihn bi de Geschicht, sei müßten wedder lachen un de Herzog säd:

„Nun, mein lieber Oberförster, der eine Pudel schmälert Ihren Ruhm nicht, und ich freue mich, daß Sie einen Sohn haben, der in Ihre Fußtapfen tritt.“

Un nu fung hei an, Hansen sin Loww tau verkünnigen, dat den' gräun un blag vör de Ogen würd. Denn Hans hadd den ganzen Rahmiddag 'ne Ahnung hadd, as wenn wat Stimmes för em in de Luft wir, un dit ätterswengliche Loww was de Anfang! Hei satt

dor, as en armen Sünder un wagte nich uptaufiken. Siddem hei hüt Nachmiddag Lisebeth mit ehr Kind up'n Arm seihn hadd, was 'ne Verännerung mit em vorgahn, tau de de Umgebung dat ehrige ded. Denn de Umgebung het vel mihr Macht äwer den Minschen, as hei glöwen mag. Hans fäuhlte hüt un an dese Städ, dat hei tau Lisebeth un ehr Kind hüeren ded, un wenn't of man för'n Ogenblick was, denn in'n Grun'n hüng hei mit sine wohre Leiw an dat schöne Mäten, wat hei hadd verlaten müßt — un wenn't also of man Schin was, för dese Stunn'n höll em de Schin doch wiß. Em kamm't sichtlich vör Dgen, wat hei Lisebeth schüllig was, un wil sin Hart gaud was, hadd hei of den Willen un fat'te den Börsatz, sine Pflicht tau dauhn. Ja, hei hadd't girn glif up de Stell dahn, wenn dor man kein Herzog mit sine vörnehme Gesellschaft west wir. Äwer trotzdem, dat en gauden Börsatz süs dat Hart licht tau maken pleggt, blew em doch swor tau Maud, un as de Herzog anfüng, em tau lawen, dunn wüßt hei, nu kem't, un't kamm äwer em mit Zittern un Zagen un doch mit en truzigen Entschluß. Unflor lagg dat man noch in em, äwer den gnedigen Landsherrn sine Reden füllen dor bald Klorheit rinbringen.

„Rechnen Sie darauf,“ sä hei as Antwort up den nigebacknen Oberförster sine dankbaren Würd, „Ihr Sohn, der so vorzügliche Gaben hat, wird immer unser protégé bleiben und wird uns hoffentlich bald noch mehr Ursache geben, ihm unsere Zufriedenheit zu bezeigen.“

De Herzog sprok nu mit en Behagen, dat düttlich kund gatw, wo hei sid in desen Ogenblick as en lütten, segnenden Herrgott vörkamm.

„Bielleicht,“ sprok hei smunzelnd wider, „hat er Ihnen noch Nichts gebeichtet, denn ein junger Mann ist mit seinen ersten Herzensgeheimnissen fast ebenso zurückhaltend, wie ein Mädchen. Aber ich darf es denn wohl verrathen, daß er die Liebe einer schönen, jungen Dame gewonnen hat, und daß die Verlobung, die meine volle Billigung hat, in Kurzem zu erwarten steht, wobei ich voraussetze, daß die Einwilligung der Eltern nicht ausbleiben wird, und deshalb“, hei böhrte sin Glas tau Höcht un wintke dormit nah Hansens räwer, „deshalb Herr Forstkandidat und demnächstiger Oberförster von Liebenburg, fordere ich Sie auf, ein Glas zu trinken auf das Wohl Ihrer zukünftigen Braut, des Fräulein Agnes —“

„Um Gotteswillen, Hoheit, keinen Namen!“ rep Hans, Allens vergetend, in Todesangst. Hei hadd Folterqualen bi de lange Red' utstahn un was bald roth un bald blaß worden. Nu sprung hei up un stunn mit en Utdruck von apenbore Vertwiflung dor. De Herzog höll in un fet em verwunnert an.

„Nun?“ säd hei. „Ach so, Sie haben sich noch nicht offen erklärt, doch was thut das, die Sache ist ja gewiß, deshalb seien Sie nicht so ängstlich, und trinken Sie nur dreist.“

„Verzeihung, Hoheit,“ säd Hans, hei kunn sin Stimm nich fast maken, „die Sache ist so gewiß nicht.“

„Nicht?“ frog de Herzog noch verwunnener, „wie geht denn das zu? Sie waren ja doch der erklärte Liebhaber der jungen Dame, und ich weiß aus sicherer Quelle, daß sie selbst, wie die Eltern Ihnen geneigt sind. — Nun? wollen Sie sich nicht aussprechen?“ fett'te hei en beten ungedüllig hentau, as Hans sweg.

Mit Gewalt fot de sich tausam un säd so läter, as hei't jichtens rutbringen kunn:

„Ich müßte es sehr bedauern, wenn ich durch mein Betragen Veranlassung zu solchen Gerüchten gegeben hätte, denn — es ist — sicher, daß ich die betreffende junge Dame niemals heirathen werde.“

„Das ist doch sonderbar,“ säd de Herzog scharp, dann giebt es nur eine Lösung hierfür, Sie haben einen Korb bekommen?“

Dat was 'ne Rücksichtslosigkeit von em, so as man blot grote Herren sei sich erlauben darwen. Vör Hans hadd sei äwer 'ne Rettung sin künnt, denn obschonst hei de Frag' för en Schimp höll, hadd hei doch man Ja tau seggen brukt, denn was de Gefohr för em vörbi. Äwer was dat nu, dat hei kein Lügen lihrt hadd, oder was dat, dat hei sich nich nachseggen laten wull, hei hadd en Korw kregen, fri un bestimmt kamm sin Antwort rut, hei hadd keinen Korw kregen!

„Dann muß ich Sie bitten,“ säd de Herzog nu all sibr verstimmt, „mir mitzutheilen, weshalb Sie das Mädchen, das Sie in's Gerede gebracht haben, jetzt auf einmal ausschlagen!“

De Bed' was so gaud as en Befehl un Hans

wüßt, dat nu de entscheidende Ogenblick dor wir. Hei sach sich hastig üm, sin Öllern un Swestern seken up ehren Teller, hei wüßt, sei bangten un zagten üm sine Taufkunst. Un hei sach, dat de Oberforstrath un Herr von Degen em mit sihr forschende Blicken ankelen, denn dat Räthsel, in dat sei hüt Nahmiddag twors all 'ne Ansicht kregen hadden, müßt sich nu lösen. In Hans steg de Troß wedder up, hei kamm sich vör as en Schauljung, de äwer sine Undaten inquirirt ward, un de Schimp un Grull fung an, in em to faken. Wat gungen de Minschen sine Hartensgeschichten an, wer hadd em dorin tau reden? Hei wull sich nich schaulmeistern laten, hei was Manns naug, för sich süßen tau stahn. Hei begegnete den scharpen Blick von den Herzog ahn Schu un säd taum irstenmal ganz fast un säker:

„Deshalb, weil ich längst eine Braut habe.“

Äwer den Oberforstrath sine Lippen kamm en lifen Pfiff, Herr von Degen was uppsprungen un läd Hansen de Hand up de Schuller, as müßt hei em bistahn, un de oll Förster satt dor, as en Zamerbild. De Frugenslüd weinten sachting in ehre Däuler un de Herzog runzelte de Stirn. Hei sach sihr streng, sihr ungnedig ut, de joviale Jäger was furt, de Landesherr un öbberste Richter satt dor in eigene Person.

„So,“ kamm dat sihr gedehnt von sine Lippen, „und wer ist, wenn man fragen darf, die Glückliche?“

Hans sine Bost snerte sich tausam, 't würd em grusam mitspelt in desen Ogenblick. Bör dese Gesell-

schaft bekennen, wer sine Brud was, dat was de bitterste Straf för em. Äwer 't hülp nich. Sin Landsherr kef em an, as wenn hei de Antwort ut em rutteihn wull, entgahn kunn hei nich, un em packte 'ne Ort von Grimm, dat em Allens egal was. Mit 'ne Stimm, de heifer kling vör Upregung un mit 'ne gewaltsame Anstrengung bröcht hei't rut:

„Ein Bauermädchen aus unserm Dorfe.“

't blew Allens still in de Jrst, un denn lachte de Herzog, dat sei All tausamfohrten.

„Also das!“ rep hei ganz lustig, „nun, ich muß sagen, das ist romantisch! Wohl eine Jugendliebe? Nun, Sie getreuer Seladon, wenn es weiter Nichts ist! Doch? Also ernstlich? Engagirt auf Pflicht und Gewissen? Nun, nun, das wird sich arrangiren! Das Mädchen wird sich zufrieden stellen lassen! Darüber hätten wir uns ja nicht so zu erschauern brauchen. Wer hätte nicht einmal eine solche Jugendthorheit begangen!“

Was Hans vörher reizt west, denn würd hei dörch dese Reden erbittert. De Herzog sprüng mit em üm, as mit en unmündigen Jungen, dat let hei sich nich gefallen.

De irnste, heilige Entschluß, den hei sich afrungen hadd, de würd vör de ganze Tafel in'n Smuß pedd't, — dat led hei nich. Rasch tred hei en por Schritt vör.

„Um Vergebung, Hoheit,“ säb hei mit 'ne deipe Verbeugung, „die Sache ist nicht anders zu arrangiren, das Mädchen hat mein festes Versprechen und ich werde sie heirathen.“

De Herzog, de glöwt hadd, hei hadd de Sat all afmakt, fohrte mit en süerrodes Gesicht tau Höchten un starcte den driften Spreker zornig in de Dgen.

„So?“ frog hei un de ganze bi Sid leggte Majestät kamm taum Börschin, „so gestehen Sie also ein, um einer Bauerndirne willen uns, unsern Hof und die ganze Stadt, sowie eine Dame von Rang und unbescholtenem Namen und deren Eltern düpirt zu haben? Und nun, da man erwartet, daß Sie thun, was jeder ehrenhafte Mann thun müßte, ziehen Sie sich aus der Affaire und beschimpfen das Mädchen? Wissen Sie, wie man ein solches Betragen nennt?“

In Hans bömte sich wat up, wat hei noch nich kennt hadd. Hei fek sich üm, so wild, as söchte hei wat, en Stück Dings, üm den Find, den Beleidiger, dal tau schlagen, de in de Person von sinen Landesherrn vör em stunn, vör em, den Günstling, den Leiwling, dat vertagene Schotkind, dat hei noch vör 'ne Stunn'n west was. Sin Dg föll up sinen ollen Vader, taum Glück, denn Herr von Degen, de em an'n Arm fot, hadd em woll nich hollen. Üwer de Anblick von den ollen Mann garw em en beten Fatung, en beten Üwerwinnung taurügg. Mäuhfam un an'n ganzen Liv bewernd, bröcht hei de Würd herut:

„Ich wäre feige und ehrlos, wenn ich das Mädchen, das die ersten, nächsten und heiligsten Ansprüche an mich hat, verliese, um ein Glück zu erlangen, daß mich niemals befriedigen könnte, weil es auf dem Ruin meines guten Gewissens erbaut sein würde.“

De Herzog dreichte sich rasch üm un winkte Herr von Degen, hei süll dat Anspannen bestellen. De ganze Gesellschaft was upstahn un rönnte dörchenanner. Lütting fot sich en Hart un gung up den Herzog los.

„Hoheit,“ bed hei, „Sie haben mir heute so viel Gnade erwiesen, wenn ich es wagen dürfte, für meinen Sohn —“

„Still!“ fohrte de Herzog em an un brummte noch wat in'n Bort, wat so vel heiten kunn aß: „Das hat man davon, wenn man sich mit dem Plebs einläßt.“ Dunn winkte hei den Oberforstrath un gaww em en Updrag, un de gung nu up Hansen los, de an en Bom stahn blewen was, vull Grimm un Wuth. Herr von Waldenberg sach irnst un bekümmert ut, hei habbd Hansen wirklich leiw un't ded em leid, dat't so kamen was.

„Mein lieber, junger Freund,“ säd hei tägernd, „ich bedaure, daß ich nach Allem, was geschehen, noch der Ueberbringer einer unangenehmen Botschaft an Sie sein muß.“

„Herr Oberforstrath,“ antwurt'te Hans mit bitterm Spott, „was könnte mir heute wohl noch Unangenehmeres begegnen?“

„Sagen Sie das nicht! Der Herzog — läßt Ihnen durch mich mittheilen, daß er Ihnen bis auf Weiteres — Urlaub ertheile, bei Ihren Eltern zu bleiben.“

Hans fohrte hitzig up, fot sich äwer glif wedder. „Was konnte ich anders erwarten! Ich danke Ihnen, Herr Oberforstrath, und danke Ihnen für alle Ihre Güte“ — hei kunn Nichts wider seggen.

„Fassen Sie sich,“ jäd Herr von Waldenberg, „dies wird vorübergehen und dann —“

Hans schüddelte mit'n Kopp. „Leben Sie wohl, Herr Oberforstrath!“

Herr von Degen stunn vör Hermining un ver-
 afscheidte sich von ehr un söchte sei to trösten. Sei
 weinte bitterlich, äwer hei gaww ehr so truhartig de
 Hand un ehr was, as kunn sei sich von em woll trösten
 laten! Sei kek em vull Bertrugen an un dankte em!
 Äwer dor wiren de Wagens, un hei müßt instigen.
 De Herzog jäd fründlich tau Lütting: „Adieu, Herr
 Oberförster, es bleibt dabei, und grüßen Sie Frau
 und Töchter!“ Dor führten sei hen in vullen Carriere,
 öd' un leer was de eben noch so lebige Plaz, un ut
 dat lütte Fenster hung de Fahn slapp un trurig run.
 Sei was gornich beacht't worden. De Lafaien rünten
 ehren Kram of tauhop un packten up un führten dorvon.
 Dat was en klätzig En'n von den schönen Dag. Dat
 würd' ne bittre, slaplose Nacht för de ganze Fomili.
 Dat de Kränf' un de Fahn un dat witte Kleid un alle
 de gaudgemeinten Anstalten ümsüß west wiren, dat
 wullen sei noch versmerzen, äwer dat dat Ei tüschen
 Hans un sinen hogen Protector intwei was, dat was
 swerer, un dor konnen sei sich nich äwer faten. — Hans
 was, as de Wagens furt wiren, verschwunnen.

Kapitel 7.

Lisebeth satt an desen Nahmiddag in de Stuw bi ehr Kind an de Weig. Sei weigte un sünig em saching in'n Slop, denn dat Jüingig was unrauhig west un hadd vel weint, sei hadd ehr eigen Thranen doräwer vergeten. Äwer nu sley hei in, dat lütte Gesicht würd fründlich un rauhig, so let 't em grad, as sinen Vader. Lisebeth kek dat Kind an, 't was Hans in jeden Tog, sei hadd nu giru weint, äwer nu kunn sei 't nich mihr. Sid de por Stunnen, dat Hans an ehr vörbi führt was, hadd sei tauvel mit sück sülsen erlewt, un nu glöwte sei den Strid mit sück utmaft tau herwen un satt dor, stumm un starr, un de Thranen wiren verdrögt.

Hans was in Ossendörp! So nah bi ehr un was nich kamen! Taurst hadd sei 't glöwt, dat hei kamen würd', äwer de Nahmiddag vergung — hei kamm nich. Sei wüßt dat jo of, dat hei sück von sine vörnehme Gesellschaft nich losmaken kunn, äwer 't ded doch weh! Sei horkte up jeden Lud von buten, wat dat nich sin Schritt was, ümmer vergewß, un Stück för Stück ret ehr dat Hart intwei. Sei wüßt jo, hei kunn nich, kunn sück nich wegslifen. Dor wiren anner Mätens west vör ehre Dör, un sei hadd sei vertellen hört, wo dat tau-gung an de Jagdtafel, un Fik hadd ganz lud ropen, „so'n finen, smucken Jungen as Hans gew't narend's nich! Un de Bedeinters hadden seggt tau de Jäger-burßen, negstens würd hei 'ne schöne, junge Dam' ut

de Residenz frigen!“ Sei hadd't jo wüßt, dat dat so kamen würd, sei hadd't jo sülsen seihen, hei hadd mit den Herzog in ein Kutsch seten, — un dor süll sei tauhüren? —

Wenn de Bin un de Emerz in de Seel tau grot ward, denn ward'n sählos dorgegen, denn krampt sich dat Hart dorgegen un't kümmt 'ne Ort von Rauh äwer Einen, de is twors noch nich de rechte, wohre Hartensrauh, äwer sei is de Anfang dortau un nödig, denn sei helpt tau den Entschluß, de fat't warden m öt. In de Trst hadd Lisabeth dacht, as sei em in all den Glanz vörbiführen sach: „Hei ward di nich frigen, hei kann di nich tau 'ne Fru nemen.“ Dorgegen, gegen de Untru bömte sich ehr Hart up, äwer de negste Gedanke was: „Du darwst e nich frigen, Du darwst sin Fru nich warden, denn Du paßt nich för em!“ Dat sprok nich mihr dat Hart, dat sprok all dat Gewissen, man lifing noch un ut de Firn, äwer de Stimm makte sei so stumm un so starr, dat sei dorjatt as en Bild ut Stein bi dat slapende Kind, un horckte, wo dat ümmer düblicher sprok. Un dunn sählte sei den Schmerz nich mihr, denn hei was tau swor un lagg up ehr, as ein isern Gewicht, — bet up enmal en Wagen un dunn noch ein vör den Hof vörbirullte. Sei sach sei nich, äwer sei hörte sei, dat wiren de Jagdwagens! Sei sprung up — sei tek wild üm sich — was't mäglich, was't denn wahr? Hei fährte würrlich weg, ahn ehr blot man seihn tau hewwen? Wat ehr eben noch richtig un ganz natürlich dücht hadd, dat kamm ehr nu wedder

so schrecklich vör, dat sei't nich glöwen kunn. Ehr was, as müßt sei ropen, jchrigen, hei süll taurügg kamen un bi ehr bliwen! As müßt hei't sin, de in de Dör kamm, un sei wull all up em losstörten — dunn was't ehr Bader.

Krus' fek sin Dochter von de Eid an un fett'te sich an den Disch. Hei was apenbor upgeregt, hei hadd sine hastige Mucken un trummelte up den Disch. Nu kamm of sin Dilsch mit't lütt Abendbrod, so fix as sei man jichtens kunn för ehre Bälligkeit, un fett'te dat up den Disch. Sei hadd rodweinte Ogen un fek ehr Döchting gor nich an, bet sei ehren Eheherrn bedeint hadd. Dunn äwer gung sei up ehr los un fot sei üm un tog sei up ehren Schot un rohrte, as wenn sei von ein gahn wull, un strakte Lisebeth dorbi äwer't Gesicht un äwer de Hor, as wenn sei en lütt Kind wesen ded. Lisebeth let sich Allens stumm gefallen, äwer Krus' trummelte mit de Finger vör Ungeduld un brümmelte mit'n Mun'n wat sei nich verstahn kunnen, wat äwer so luden ded: „Dumm Tüg! Lat't dat oll dämlich Mohren! Hei is jo gor nich weg, hei is jo hierblewen. Ich heww em sülsen seihn un ick weit of noch mihr.“

Dorbi fek hei scharp ümmer ut dat Fenster, as täuwte hei up Einen, de dor her kamen müßt un att denn wedder en Mund vull Brod un drunk denn en Gluk un fek wedder rut. Mit einmal sprung hei up, let dat Klappmeß fallen un gung ut de Dör, de in den sülbigen Ogenblick all von buten upflinkt würd. „Gu'n Abend, Krus',“ säb ne Stimm un Lisebeth fohrte up.

Sei kennte de Stimm un den schönen, jungen Mann, de mit twei Schritten in de Stuw stunn un düdlich nu of tau ehr säd: „Gu'n Abend, Lisebeth.“ Sei drömte nich, ne, 't was kein Drom. „Hans,“ schreg sei up un smet sich an sine Post. Sei säd Nicks wider, in desen Ogenblick was Allens vergeten, wat ehr vörher quält un pinigt hadd, hei was doch kamen un sei hadd em Unrecht dahn! Sei tog em nah de Weig ran un säd: „Kif hier, un' Kind.“ Hei tek sich dat lütte Wesen an, wat sin Kind was, un för einen Ogenblick tog dörch sin Hart 'ne Freud' un 'ne Rührung, de hei bet so lang' noch nich kennt hadd, un hei müßt sich dal bögen, dat Keiner de Thran sach, de em in't Og steg.

Lisebeth tek em wiß in't Gesicht, sei sach, wat in em vörgung, un ehr Hart jung all an, vör Hoffnung un Glück schneller tau kloppen, äwer in den negsten Ogenblick ännerte sich de Utdruck in Hansen sin Gesicht. Sin Ogenbrunen togen sich tausam un hei bet sich up de Lippen — dat was sin Kind, ja frilich, un hei hadd't of leiw hewwen künnt, wenn Allens anners west wir, — so äwer was't de Stein, de em in'n Weg lagg, äwer den' hei stolperte un de em, wenn of nich den Hals, so doch sine Taufkunst intwei breken ded — hei wemnte sich af, de Bitterkeit steg up gegen dat unschüllige Kind, hei kunn't nich mihr anseihn! Lisebeth sach up sin Gesicht, wat hei dacht un säuhlte, dat Bland, wat ehr so warm in de Backen stegen was, tred taurügg taum Harten un sei würd dodenbleif, sei let em los un sett'te sich up den Stauhl bi de Weig, wil sei nich stahn kunn.

In desen Ogenblick, sei müßt't, hadd hei ehr verlaten, sei un ehr Kind, wat hei nahsten of noch seggen mügg't. In desen Ogenblick, dat müßt sei of, würd em dat klor, dat hei en Wedderwillen säuhlte gegen ehr un dat Kind, un dat hei sin junges, hoffnungsvolles Leben drangewen müßt, üm sin Wurd tau hollen, Nicks wider, as sin Wurd, wider Nicks, as sin Verspreken! Ein Hart un sin Leiw wiren nich dorbi!

Mutter Krus'ich hadd den Uptritt, de man en fortien Ogenblick durte, verwunnert un andächtig taukeken. De Thranen stunnen ehr still bi den Anblick von den jungen Herrn, un sei sülden stunn in deipen Respect bisid un wagte sich nich tau rögen. Blot de Hänn'n slog sei tausam un wunnerwartte in'n Stillen, un as Hans sich nu ümdreihete, freg sei wedder Lewen un grep nah en Staul, wischte em mit ehre Schört af un nödigte den Herrn Forstkannedaten mit vele Kumpelmenten dal. Hans dankte un kek sich nah den Bur üm, de sich stiw un grad dalsett't hadd un nu up den negsten Ogenblick gedüllig täuwte. Allemal, wenn't wat Irnstliches güll, würd hei ruhig, un denn kunn Sedwederein seihn, dat hei binnen en düchtigen Mann was. Hans kek den Ollen an un sach dat of, hei sach, dat mit desen Mann in irnstliche Saken blot fast un irnst tau reden was, un em sülden was nich tau Maud, vele Würd' tau maken. De Sak' müßt afbahn warden, je rascher, je beter. Hei frog also blot, indem hei Krusen mit en düstern, äwer säfern Blick ansach:

„Sei weiten, Krus', worum ick hier bin. Wenn ihr paßt Sei un Ehr Fru dat mit de Hochzeit?“

Krus' mügg't sich doch wat Anners vermauden west sin, as dese bestimmte Red, hei kragte sich en beten verlegen in de struwen Hor, tek sin Dilsch an un antwurt'te:

„Je, Herr Forstkannedat, wenn Sei dat so meinen — uns is't jeden Dag recht, un wenn Sei dat egal is, kann't so bal as möglich losgahn.“

„Schön,“ säd Hans dump un wennte sich an Lisebeth. „Lisebeth, Du möt'st dat weiten, bestimm den Dag, mi is't egal. Wi bruken wider Nick's, as de Tru. Wi können jo denn negsten Sünndag —“

Hier namm Lisebeth de Hän'n von't Gesicht un tek up. Sei was so blaß, as en mittes Laken, äwer in ehr Gesicht un in ehre Dgen stunn en ganz eigen Utdruck, den' sei an ehr noch niemalen seihn hadden, dat sei ehr vorkamm, as wenn sei ein ganz anneres Mäten wir. Sei blew up ehren Stauhl sitten un läd de Hand up den Weigentknopp un schufelte sachten.

„So hastig,“ säd sei, un ehre Stimm habbd gor keinen Klang, „deiht jo dat nich nödig. Wenn wi of Nick's bruken, as de Tru, dor is doch ümmer vel bi vermaft. Un denn — Hans, Du büst in Dine Gaudheit kamen, dat Du mi un dat Lütt hier tau Ihren bringen willst, un ick dank Di dorför von ganzen Harten, äwer dat hett nu jo doch jo'ne Il nich, un — ick mügg't äwerhaupt irst en beten Tid hewwen, mi de ganze Sak' tau äwerleggen.“

Hans würd düsterrod, wat süll dat heiten? Kruf' äwer rep argerlich:

„Wat söllt Di in, Dirn? Wat is dorbi tau äwerleggen? Kümmt Di dat tau, Wedderwürd tau gewen, wenn den Herrn Forstkandidaten dat pressirt?“

De Olsch verstünn ehr Döchting gor nich, äwer sei tred an ehr ran, as müßt sei ehr bistahn, un keß ängstlich un verbistert von Einen taum Annern. Äwer Lisebeth blew ganz rauhig un säd: „Wes't nich böf', Vader, un dauht mi dit einmal minen Willen. Nahsten will ick Jug in allen Stücken gehursam sind. Dauh mi de Leiw, Hans, gah nu nah Hus, lat mi ein por Dag allein un denn kumm wedder. Ne, frag mi nich, ick kann wider Nicks seggen, ick möt mi dat äwerleggen un möt dat mit mi sülsen utmaken.“

Hans säd fein Wurd wider, hei namm sinen Haut un gung, ahn sich an dat verdretliche Gesicht von den Burn tau führen, oder an dat ängstliche von den'n sin Fru, oder an dat unverständliche von Lisebeth. Hei wüßt nich, wat hei ut ehr maken süll, hei was sich wat ganz Anners vermauden west. Em schinte dat doch wunnerbor, dat sei nich mit beide Hänn'n taulange, un 't kamm em nich in den Sinn, dat sei doch säuhlen müßt, dat bi sin Entgegenkamen dat fehlte, wat bi so 'n Mäten as Lisebeth allein hadd den Utslag gewen künnt. Hei fung an, nich stuhig, äwer argerlich tau warden. Was hei dorüm in den Holt rinlopen as en Berrückten, nachdem de Jagdgesellschaft afreist was un hadd den Kampf, as hei glöwte, mit sich utkämpft, dat em dat Mäten nu

noch spröd ded un Umständen'n make? 'I was em, bi Gott! nich licht worden, denn as de Herzog furt was, dunn würd't em eigentlich irst flor, wat hei dahn hadd. Hei hadd nich blot sin Pflicht un sin Gewissen folgt, as hei de Erklärung garw, dat hei dat Burmäten frigen wull, hei hadd in unverstännigen Troz sich mit sinen Landsherrn, de sin Schicksal doch in de Gewalt hadd, vertürnt un de Brügg hinner sich afbraken. So as hei was, eigensinnig un hizig, hadd hei't nich anners wullt un nu kunn hei nich taurigg.

De Bäum un de stillen Pläg, dörch de hei füs so lustig gahn was mit de Bißf äwer de Schuller un en fröhlichen Gesang up de Lippen, de segen de Angst un de Noth, de em ümher drew. Süll hei den Herzog nahreisen, üm Gnad bitten un seggen, hei hadd sich äwerilt un wull nu gehursam dauhn, wat von em verlangt würd? Ne! Hei bet de Zähnen tausam un stampte mit den Faut, leiwere wull hei sin Lewenlang unglücklich sind! Em blew Nicks äwrig, as dat Schicksal, wat hei sich sülsen taurecht makt hadd, up sinen Buckel tau nemen, un hei wull't! De Herzog hadd em behandelt as en dummen Jungen, sin Frünn'n hadden em verlaten, wat frogten sei nah den armen Forstkannedaten, den' de Gnadensünn von den Herzog nich mihr beschinte, — so wull hei denn of afbreken un wull sei vergeten, sei füllen em nich nahseggen, dat hei hüt so un morgen so säd! Hei hadd't seggt, lud un düdlich, un sei hadden't All hört, nich blot de Herren, of de Deiners un de Jägerburßen, hei hadd dörch all

sine Upregung markt, wo niglich de Lüid uphorkten! Hei kunn nich taurügg un hei wull of nich, denn't was jo doch blot Recht un Schülligkeit, wat hei vörhadd, un ahn sic wider tau besinnen, lep hei ut den Busch un kamm nah Lisebeth. Am leiwsten hadd hei seihn, dat de Paster em glif mit ehr trugt hadd, denn kunn't em doch nich wedder leid warden. Dat Lisebeth nich ebenso denken künn, was em' nich in'n Sinn kamen, dat sei äwer gor in'n Trust Bedenktid herwen wull, wat sei't äwerall dahn wull, was för em unbegriplich, un doch regte de Hoffnung sic wedder dorbi in sinen Harten. So swor is dat för den Menschen, sic in en Schicksal tau finnen, wat hei sülsen verschuld't hett, un't möt irst ümmer noch duller kamen, ihr dat trozige un verzagte Ding den Frieden find't. Äwer uns' Herrgott weit, wat em gaud is, un dat dor Tid tau hiirt un dat de Frieden in de Menschenseel kostbar is un betahlt warden möt mit de Schotfünden, de am säutsten smecken, äwer of mit Hartblaud un mit Thranen. Männigein tahlt mit sin ganzes Lewen för einen unbewachten Dgenblick, denn kein Reu un kein Leid kann em ungeschehen maken.

Zwei Dag nah de Jagd in Offendörp satt Meister Huber sihr verdreitlich in Deipendal in sine Warkstatt. Hei hadd den Hobel vör sic up de Bank leggt, let de flitigen Hänn'n rauhn un kek so in Gedanken vör sic hen. Hei was untaufreden mit sin Schicksal un meinte in sinen Sinn, en lütt beten mihr Insichten hadd sinet-

wegen unſ' Herrgott hewwen künnt, dat hei nich alle Plans verrungeniren ded, de hei för sin Taufkunft maht hadd! He was un blew de Pechvogel, de hei ümmer weſt was, un 't glückte em Nicks! Mit de Diſcherigung dat noch ümmer nich taum Beſten, 't würd em tau ſwor, ſick nah de Buren ehre Mod tau bequemen, un hei dacht männigmal irnſtlich doran, uttauwannern un ganz un gar nah de Amerika tau teihn, wo de Lüd doch en Kunſtgeſmack hadden, un wo dat nige Ideen un Erfindungen gaww. De Möllerfru, de dat noch ümmer gaud mit em meinte, hadd em raden, tau frigen un em bald dit un bald dat Mäten vörſlagen. Awer Huber ſchüddelte ümmer den Kopp un gung bedräumt nah Hus, denn de gaude Fru drop dormit jedesmal en wunden Fleck in ſinen Harten. De Mätens gefölln em nich, ſäd hei, de ein wir tau rik un de anner tau arm, oder tau häßlich, — de Wahrheit was äwer, hei kunn Liſebeth nich vergeten. Sei hadd't em andahn, as hei ſei an jen'n Winterdag ſeihn hadd un ſick ſiddem in den Kopp ſett't, dat ſei un kein Anner ſin Fru warden ſüll. Of dat was tau Eſſig worden, un ſin ihrlich Hart hadd wirklich deip truert üm de ſchöne Hoffnung, un dat Entſeggen würd em gor tau ſwor. Ja, wenn Liſebeth wullt hadd — ſei duerte em ſo in ehr Unglück — denn hadd hei 'f ümmer noch namen! Wenn hei man den Maud hadd finnen künnt, ehr tau fragen!

Hei ſummelirte an deſen Mahmiddag, wo hei't woll anfangen ſüll, dat ſei Ja ſäd, denn ſo klaut was hei

of, dat hei nich glöwte, Lisebeth würd ehren vörnehmen Schatz, den Förster sinen Söhn, tau'n Mann frigen. Babenin wiren de Gerüchten von de Dffendörper Jagd nah Deipendal kamen, un Jeder, de wat dorvon vertellte, vertellte dat natürlich nah sinen dummen Verstand un sett'te so vel hentau von den Wurdstrid bi Tafel, un von den Herzog sinen Born, un dat Allens äwer Lisebeth herkamen was, un dat de jung Herr Forstkannedat nich recht klauf sin müßt, wenn hei ehr doch frigen ded, denn de Herzog wull em in't Gefängniß setten laten, un mäglich würd hei of köppt! Kort un gaud, Hubern sine Hoffnung, dat Hans Lisebethen sitten laten würd, namm ümmer mihr tau — hei satt eben gor tau beip in Leiw, de arme Meister Huber, wenn of sine Phantasie dorbi sihr mit in't Spill kamm, de sülbige, de em ümmer wedder äwer dat grote Water nah England un Amerika führte, wo Allens betet was, as hier. De em of ümmer wedder de forte Stunn' taurügg rep, wo hei mit Lisebeth den Weg nah Dffendörp entlang gung, un wo taurist de Wunsch in em upsteg: de müßt't sin, dat wir de Rechte! Hei sprung up un namm sinen Haut von'n Nagel, üm nah de Mühl tau gahn. Hei müßt Gewißheit hewwen — de Möllerfru würd dat weiten — un denn wull hei ehr seggen, wo't em üm't Hart wir, un wull nah Dffendörp gahn un üm Lisebeth anhollen.

Hei drop de Fru allein vör de Husdör sitten mit ehr Knütt. Sei rögte de flitigen Hänn'n, dat de Maschen man so flogen un smet af un an en Blick nah dat

halwe Duß Gören, de bitau in'n Sand ümher spelten un of woll mit de drallen Bein in den Mählemdif herümmerspanschten. Sei nickte em all von Widen tau nu rep em an, un hei sett'te sich bi ehr hen un frog, wat sei Nick's in Dffendörp tau bestellen hadd, an ehre Öllern oder ehr — ehr Swester? „Ich wollte meinswegens man mal hinüber,“ säd hei en beten verlegen.

„Wat wullen Sei denn in Dffendörp?“ frog sei, „hewwen Sei dor Arbeit fregen? dat freut mi jo —“

„Keine Arbeit,“ säd Huber ümmer verlegener, „ich wollte, ich möchte — es ist nur eine Privatangelegenheit.“

„Wat?“ frog de Fru verwunnert, „provat? Wat hewwen sei denn provat in Dffendörp tau dauhn? Na, mi geih't jo Nick's an, un denn grüßen Sei man von mi, wenn Sei nah min Ollen kamen.“

De junge Mann tägerte en beten, denn hei wüßt de Sak nich antaugripen, un denn säd hei sich unsäker:

„Meinswegens, Frau Möllerin, ist's auch keine Privatangelegenheit, denn, sehen Sie — Sie sind auch dabei bethelligt, und Ihre Alten, Eltern wollt' ich sagen, nehmen Sie's nicht übel, Frau Möllerin, — und denn — und denn — Ihre — Ihre — Schwester —“

„Min Swester?“ föll de Fru verstutzt in, „wat hett de dorbi tau dauhn?“

„Sie wissen doch, Frau Möllerin, was die — die — Leute sagen, und daß —“

„Ja woll weit ick dat,“ föll de Möllerfru em harsch in't Wurd, „ick weit Allens, wat de Lüüd äwer de oll

dämlich Geschicht snackt herwen, un kann mi denken, wovel sei dor noch taulagen herwen. Äwer wat ick nich weit un nich inseih, dat 's dat, wat Sei dorbi tau dauhn herwen, Meister!"

Huber dreihete sinen Haut ümmer rund üm in sine Hän'n un fet vör sich dal. „Meinswegens, Frau Möllerin, ich glaub' es Ihnen wohl, daß Sie das nicht wissen, denn ich weiß es selbst man erst seit 'ner halben Stunde. Sie wissen aber doch, daß — daß — Ihre — Ihre Schwester — ihren — ihren — Sie wissen doch, wen ich meine — nicht freien kann, denn der Herzog hat's verboten, und darum — wollte ich Ihnen nur sagen, daß ich — sie meinswegens selbst heirathen will!"

De Möllerfru sprung up ehre Beinen, as wenn wer unsichtbar achter ehr seten hadd un hadd ehr en Puff in'n Rüggen gewen. Ganz verbast stierte sei den Discher an.

„Wat willen Sei? Sei sünd nich recht klau!"

„Meinswegens, Fru Möllerin, aber ich kann doch nicht dafür, daß es mir durch den Kopf gegangen ist und schon lange darin gefessen hat? Ihre Schwester dauert mich, und ich will sie gewiß und wahrhaftig heirathen."

„Un Sei glöwen, dat dat Mäten Sei nimmt, dat sei den Maud dortau hett? Un Sei wiren in Ihre Gaudheit dortau in'n Stann'n, so'n Mäten, de in ehr Unglück verlaten dorstitt, tau frigen?" De Thranen stegen de Fru in de Ogen, un sei müßt sich afwennen, üm sei nich seihn tau laten. Huber äwer säd ernsthaft un doch vergnügt:

„Ob sie mich nimmt, das weiß ich nicht! Aber bloße Gutheit ist's nicht von mir, denn Ihre Schwester hat's mir angethan vom ersten Augenblick, daß ich sie meinswegens lieber hab' als alles Andere. Und wenn sie meine Frau werden will, denn gehe ich nicht wieder in die Amerika, was ich sonst gethan hätte. Und für ihr Kind will ich ein Vater sein.“

Nu broken de Thranen äwer doch ut bi Fru Steffen. Sei schluchzte lud un grep nah Hubern sine Hand. „Gott seggen Sei, Meister! Sei sünd en braven, gauden Mann, un gahn S' man hen un fragen S' ehr. Ach Gott, wenn dit doch vör en Johr passirt wir! Worüm hett dat nu so kamen müßt!“

Huber säd Adjüs un gung.

An den süßwigen Nahmiddag gung de Breifdräger, de von Klatschhagen kamm, dörch Offendörp, un ut jeder Hus kek en Gesicht mit ein grotes Fragteken: Hest wat för mi? Oder för mi? De Gören lepen achter em: Bring mi en Breif, mi ok, mi ok! Kein Städter weit, wat dat in so'n einsam Dörp seggen will, wenn dat heit: De Breifdräger is dor! Hei is de willkommenste Bad, hei is de truuste Fründ, hei kümmt dörch Pitt un dörch Küll, dörch den Moratz un dörch den deipen Snei un bringt dat lütte Beten, wat von de grote Welt in dat stille, widadgelegene Dörp äwerall herindringt, dat lütte Wochenblatt ut de Kreisstadt, den Breif von Brauder un Sähn, de Munsterzeitung för de Fru Pastern un

den „Sündagsbaden“ für den Herrn Pastor. Sei bringt för den' en Bund Koffe un för den' en Bund Zucker mit, un wenn't Wihnachten ward, denn dröggt hei de Pasteter ran, un an sinen leddernen Ranzen hammeln denn hier en por blekerne Eimerkens un dor 'ne Bupp oder en Hampelmann, oder 'ne Trumpet för de Gören, un äwerall, wo hei sich' seihn lett, is grote Freud. Sei ward äwer of hegt un plegt, un hier 'ne Tass' Koffee un dor en Schluck un en Botterbrod, un en warmen Platz bi'n Oben nimmt hei girn an.

Hüt schüddelte hei äwer up all de Fragen den Kopp un gung stracks up dat Försterhus los. Sei seten jüst üm den Koffeedisch, as hei de Dör upmatte, un Hermining, de för den Breifdräger ümmer noch 'ne kindliche Börleiw hadd von wegen de Wihnachtstid, sprung up un lep em entgegen. Hüt was hei nu ganz besunders 'ne fröhliche Unerbrefung in de swüle, dumpe Stimmung, de in dat Försterhus regieren ded.

„Brüzel!“ rep Hermining, „dor is Brüzel mit en Breif,“ sei athente ordentlich up un namm em den groten Breif mit dat dicke, rode Siegel af.

„Ja, Mamselling,“ säb de Breifträger Brüzel, un sivr wichtig sett'te hei hentau: „Sei is von Regierungswegen, Herr Oberförster!“ denn hei wull doch wisen, dat hei de Adress' lest hadd un dat hei verstunn, wat de bedüden ded. „Gewwen Sei of wat tau bestellen, Herr Oberförster? Sei weiten, ick richt dat girn ut.“

„Ne, ick dank Sei, Brüzel!“ säb Lütting, de dat

dike Schriwen von allen Siden befeh. „Auguste, sorg för den Mann.“

„Na, den adjüs, Herr Oberförster, adjüs Fru Oberförstern.“

Hei kunn sich an den hogen Titel nig naug dahn, un Auguste gung mit em rut in de Käck. „Dat de Herr Förster nu Oberförster worden is, dat is of nich mihr as Recht,“ säd hei buten, „verdeint hett hei dat all lang. Un ick gratulir of velmal, Mamfelling, dat de Regierung nu endlich en Inieihn hadd hett.“

Augusting bedankte sich un schenkte em flitig Koffee in. Hei drümk em ut un vertellte dorbi so as gewöhnlich von dit un von dat, wat hei so bi Weglang hört hadd, un Augusting gaww fründlich Antwurt, obichonst ehr dat swor würd, still tau hollen, denn sei was of niglich up den Breif. Endlich gung Prügel un sei lep in de Stuw taurügg, üm doch of ehr Deil von de Freud tau herwen. Äwer dat sach jo gornich nah Freud ut? Wat was denn passirt? Dor lag jo doch de Ernennung för ehren Bader taum Oberförster mit tweihunnert Dahler Geholtstaulag' up den Diich, — äwer de was 't nich blot allein, wat in dat Couvert west was. Of Hans hadd en Schriwen fregen un grad, as Auguste in de Dör tred, dunn knutschte hei dat Poppir in de Hand taujam un smet 't, düsterrod in't Gesicht, mit en willen Fluch in de hindelste Eck von de Stuw. De Ollen un Hermining kelen em verführt an, so hadden sei em noch niemalen seihn! In sine Post

arbeit'te dat un hei stampe wüthend mit den Faut un rep, ahn tau weiten, wat hei säd:

„Verfluchte Band'! Wenn ick Jug alltausam hier mang de Fingern hadd, dat füllt Zi mi betahlen!“ Hei schüddelte vull wilden Grimm de Fust, dunn läd sick 'ne Hand wiß up sinen Arm.

„Hans!“ säd Auguste, „schäm di, wat fall dit, wat bedüd't dit All?“

Hans kamm tau sick, äwer sin rodes Gesicht würd witt. Ahn en Wurd tau seggen gung hei nah de Eck, wo de Breif lagg, bröcht em nah sin Swester un säd mit Mäuh un Anstrengung: „Les', Auguste, les' lud, dat sei't All hören!“ Hei let sick up en Stauhl fallen un slog de Hänn'n vör dat Gesicht. Auguste strek dat Poppir glatt un les' mit bewerdende Stimm, wat dor stunn:

„Wir P. P. von Gottes Gnaden Herzog zu
ernennen den Forstkandidaten Hans Lütting zu
Ossenbörp, um demselben versprochenemassen eine
Anstellung zu geben, zum Förster auf dem Wild-
kamp und bestimmen den sofortigen Antritt der
vacanten Stelle. Die Einkünfte der Stelle bleiben
unverändert.

Gez. von

Minister für Forst- und Landwirthschaft.“

Auguste tek ehren Brauder an un denn ehre Öllern un let den Breif fallen, denn sei smet sei sick mit Hermining bi ehr Moder dal, de binah von Sinnen gung, üm ehr tau trösten. Lütting lep wedder in de Stuw up un

dal un snow un pufst'ete, un hüt hadd sin Fru würllich bang sin kunnt vör'n Slaganfall, denn sin Gesicht sach ut, as 'ne füerrode Kugel, un de lütten Dgen slünkerten orndlich vull Angst ümher. Hei was äwer of in 'ne schlimme Lag. Hei hadd girn losschimpt un düerw't nich! Hei hadd den Herzog girn de mäglichsten un unmäglichsten Ihrentitel anhängt, un hei was em doch tau Dank verpflcht't. Dor lag de Gnab för em, un dor de schmäglichste Ungnad för sinen Sähn — 't was em 'ne Erlichterung, as Hans wedder uppsprung un von Nigen in Born utbröt.

„Un dat süll ick mi beden laten, Jck? Up ne Strafstell fall ick mi setten laten, un hei glöwt, dat ick dat dauhn ward? Is uns' Land villicht mit isernen Burten tauslauten, dat ick nich rutfann? Ne, min Herr Herzog, so wid sünd wi noch nich! Wil ick min Pflcht dauhn un en braven, ihrlichen Mann bliwen will, dorüm fall ick mi as en Verbreker behandeln laten un as en unnügen Knecht? Pfyi, äwer dat Paack! Furt will ick ut dit Land un von desen Art, un dat glif! Furt gah ick, un ihr Einer wat dorvon weit, bün ick wid weg, un denn kann hei mi nahsläuten. Abjüs Bader, abjüs Moder! Säuf mi en beten Wäsch tausam, Auguste, 't brukt nich vel tau sind — ick slag mi dörch —“

So rath= un furlos, as de Oberförster von hüt, was de Förster von vördem niemalen west. Hei wüßt den jugendlichen Ungestüm von sinen Sähn Nicks entgegen tausetten, ja 't schinte binah, as wenn hei mit sinen vöriligen Plan inverstahn was, denn hei säd Nicks

un nickte blot mit den Kopp en pormal. Anners äwer de Fru Förfstern. Mit grote Ogen hadd sei upfeken, as Hans von Furtgahn sprok, sachten hadd sei de beiden Döchter taurügg schawen un was upstahn un stunn nu vör em, ehr gaudeß Gesicht as en Strafgericht un ehre fründlichen Ogen, de em süs blot mit Stolz un Freud anfeken hadden, as en por scharpe Strahlen vull Zorn un Vorwürf’.

„So is ’t recht, min Sähn,“ sprok sei un tek em so wiß an, dat de Besinnung em taurügg kamm, „so is ’t recht! Gah man hen, seh tau, wo Du Di am glattsten un am paßlichsten ut de Sak ruttreckst, wenn wi denn of in de Patsch sitten bliwen un den Herzog för Dine Flucht stahn möten. Gah man hen, äwer seh’ tau Dinen Schaden, denn mitgewen können wi Di Nickß, dat weitst Du. Un nimm of Din gaud Gewissen mit äwer dat, wat Du hier taurügg lettst, Dinen ollen Bader un mi, de wi Di mit Sorg un Last grottagen hewwen, dat Du uns ’ne Stütt sind füllst. Un Dine ungeschülligen Swestern, de ehre Taufunft Du rungenirt heft dörch de Unihr, de Du äwer ehr bringst! Du heft den Bri ansüert un wi möten em uteten, so hört sich dat: Din Unrecht un Din Schuld — wenn ick ’t allein wir, denn wull ick ’t girn dragen, — äwer sei sünd min Kinner so gaud as Du, un wenn de Lüß mit Fingern up ehr wisen un seggen: Rikt, dat sünd de Swestern von den Daugenichts, von den Lüderjahn, de nich so vel Kraft hadd hett, dat hei sin wollverdeinte Straf gedüllig up sich namm, de sich leiwer in Stillen

dorvonmaht hett un sin Ellern mit Gram un Kummer unner de Ird bringt —“

„Moder,“ schreg Hans up, un dunn wiren sei All vör Schrecken still, denn de starke, junge Mann fot sich mit beide Hänn'n an en Stauhl, wil hei hen un her flog, as en Low an'n Bom in den Stormwind. Hei kek mit brennende Dgen von Einen taun Annern un les' up Jeden sin Gesicht, dat sin Moder Recht hadd, un hei fot sich mit de äwerminschlichste Anstrengung. Dunn säd hei: „Verauhigt Zug, ick gah nich furt, an K'rasch fall mi dat nich fehlen. Äwer dauht mi den Gefallen un packt mi en beten Tüg tausam, denn ick will doch wifen, dat ick minen gnedigsten Landesherrn“ — hei lachte up mit bitterm Spott — „gehursam bün un morgen früh führ ick af nah'n Wildkamp, un ick gah nu hen un bestell mi en Wagen.“

Hei was ut de Stuw, un dunn kamm't äwer de Annern, as waken sei up ut den Drom, äwer dat Upwaken was üm Rick's beter as de Drom, un blot dat Hans, de arme, unglückliche Hans dor nich mihr stunn, dat mahte ehr en beten lichter üm't Hart. Sei red'ten un weinten un deden, üm wat hei beden hadd, sei packten sin Tüg tausam un up jeder Stück füllen sin Moder ehre heiten Thranen. Ehr was am wehsten üm't Hart. Sei hadd red't, as sei hadd reden müßt tau den unverständnigen Jungen, sei hadd ehr Sak' gewonnen. Äwer nu dat sei't hadd, nu dat sei doräwer nahdachte, nu, as sei sich dat utmalte, ehr Hans, ehr Hans up den Wildkamp as Förster? Ehr schüddelte dat vör

Grugen un Jammer, de Spannung un de Uprægung in ehren Wesen let nah un sei brof ganz tausam. Nich ehr Mann, nich ehre Döchter kunnen sei in de irste Stunn' tröfsten, so vel sei ehr of dankten, dat sei de Sat' so wenn't hadd. Sei was jo schuld daran, dat hei up dat schreckliche Flag fem, sei drew em jo dorhen! Sei hadd't jo nich liden wullt, dat hei sic fri makte!

De Wildkamp was en Flag, vör den't Einen grugen kunn, un't was 'ne rechte utgesöchte, grausame Straf', de de Herzog äwer sinen ehemaligen Günstling verhängen ded, dat hei em dorhen schickte. Kein bahnten Weg' führten dorhen, dörch Dick un Dünn kunn Einer en halwen Dag führen, ihr hei up dat wille, wüfste Urt kamm, wo sic lange, düstere Forsten hentrekten bet an de Grenz. De Gegend was verraupen von wegen de velen Wilddeiw, de in de Wäller huf'ten, un de Försters, de dorhaben west wiren, säden, dat halwe Dörp hürte dortau. De lezte Förster was von Wilddeiwem erschaten worden; äwer Keiner hadd rutregen, wer't west was. De Grenz was tau neg', dor entwischten sei All, un wer't dahn hadd, dat wüfht nahsten Keiner. 't was of 'ne ruge, unfruchtboere Gegend, kum drei Manden was natten, follen Sommer un nägen lag Is un Snei. Hier hadd Jeder den Franzosen Recht gewen müßt, de 1871 as Gefangener von Düttschland seggt hadd: Is sic drei Monate grüner Winter, neun Monate weißer Winter, nennt sic Canaille Waterland, schießt sic darum!!! De Armaud was grot, Hunger, Glend un Krankheit ümmer begäng', un de Lüd, de

äwerall roh un wüßt wiren, wilbbeimten all ut Noth. Dat Försterhus, en oll, wacklig, bröcklich Gebäud, lagg einsam, unheimlich still dicht vör den willen Forst, de Böß kemen Winters un söchten ehren Unnerholt up den Hühnerhof, de Uhlen frischten in de Nacht vör de Finstern, un kein Mensch müggt dor girn wat tau dauhn hewwen. Dat Inkamen was slicht, taum Lewen tau wenig, taum Starwen tau vel, de Arbeit swor un gefährlich — un dor süll Hans hen un süll dor sitten, de verwöhnte, vertagene, äwermäudige Hans! Wenn sin Moder dat All so wüßt hadd, wer weit, sei hadd em villicht leiver nah Amerika utwannern laten, un wenn sei em of för't Irst nich wedder seihn hadd! —

Hans was stracks hengahn un bestellte sich en Fuhrwerk up den annern Dag nah den Wildkamp. De Lüüd seken em verwunnert an, äwer hei säd ehr fort Bescheid, hei wir dor Förster worden. Ahn sich doran tau führen, wat sei achter em hertuschelten, dreihete hei ehr den Rücken un gung nah Lisebeth. Sei hadd en por Dag täuwet, as sei't verlangt hadd, nu äwer wull hei ehr Wurd hewwen, nu wull hei sich nich mehr afhollen laten, denn mit sin Fomili was hei nu of terfollen, un Lisebeth was de Einzigest, de em blew. Sei kunn em nich of verlaten — — hei dacht eben ümmer noch blot an sich sülsen.

As hei in de Stuw kamm, sach hei Lisebeth mit ehr Kind up'n Schot un ehre Öllern bi ehr. Ehr Moder weinte, as sei dat in de Lezt ümmer ded, un Krus' hadd en roden Kopp un sach argerlich ut. Sei

hadd apenbor up ehr inredt, un as nu Hans in de Dör tred; wenn'te hei sich an den' un säd:

„Ich kann mit ehr Nicks utrichten, Herr Forstcannedat, seihn Sei sülben tau, wo Sei mit ehr t'recht-kamen. Sei is so obsternat, as id sülben man jichtens fin kann, un wenn Sei ehr den harten Skopp nich breken, denn — na, kumm Dllsch, latt 's allein.“

De beiden Ollen gungen, un Hans stun vör Lisebeth, de so witt as Poppir, äwer still un fast dorfatt.

„Ich heww täumt, as Du't wullt heft, Lisebeth, nu giww mi Antwort, wennihr Du min Fru warde willst?“ Sei tuckte tausam un drückte dat Kind an sich.

„Ich kann Din Fru nich warde, Hans.“

Hans würd wedder düsterrod.

„Wat fall dat heiten,“ bruste hei up, „Du kannst min Fru nich warde? Worüm nich?“

Lisebeth sweg.

„Bör'n Johr red't'st Du anners, dunn was Di Allens doran gelegen, un hüt kannst Du't nich? Wer giwwt Di denn Dinen ihrlichen Namen wedder, wenn id 't nich dauh?“

Lisebeth leggte dat Kind, dat inslapen was, sacht in de Weig, sei wull Hans nich seihn laten, dat sei de Ogen vull Thranen hadd.

„Minen ihrlichen Namen? den giwwst Du mi of nich wedder. Wat gescheihen is, kannst Du nich ungescheihen maken. Äwer dorüm gräm id mi nich mihr, dat ma' id mit mi sülben af. Du willst Din Schüllig-

feit an mi danhn, Hans, un wider Nicks, un dat nem' ick nich an."

„Nu sweg Hans un fet verwunnert up dat Mäten.

„Du heft mit mi blot spelt, Hans, leiw heft Du mi nich hadd. Haddst Du mi leiw hadd, as ick Di, denn wir all dat Anner Nicks, denn wir ick of Din Fru worden, äwer so nich, ne, so nich! Ick bünn nu en Stein in Dinen Weg, ick weit dat jo All, äwer dat will ick nich un dorüm kann ick Di nich frigen. Min Unglück will ick dragen, un Du büßt fri.“

Hansen was wunnerlich tau Maud. Wo wenig hadd hei dat Mäten kennt! Dat hadd hei nich dacht, ne, hei hadd glöwt, sei würd' iim jeden Pris em fasthollen hewwen, äwer dat sei freiwillig taurüggreden künm —

„Lisebeth,“ rep hei weit un grep nah ehre Hänn'n, „min arme, lütte Dirn, wat red'st Du, wat quälst Du Di? Kannst Du mi dat nich glöwen, dat ick Di leiw heww, dat ick Di in Jhren hollen will?“

Lisebeth makte sick sachten los.

„Dat Du dat willst, Hans, glöw ick Di, äwer Du kannst dat nich, Du büßt tau vörnehm worden un heft tau vörnehme Frünn'n, dor paß ick nich tau, un Du würd'st Di iim minentwillen vör ehr schämen. Un dortau bünn ick mi wedder tau gaud. Wi hüren nich tausam, dorüm möten wi von 'anner bliwen. Du kannst kein ungelührtes, ungeschicktes Burmäten tau Fru brufen.“

„Lisebeth“ — Hans grep wedder nah ehre Hand,

— „ick heww mi dat Allens äwerleggt. Ick heww so dacht. Wi laten uns in'n Stillen trugen, un denn wull ick Di weggeben, wid weg von hier up 'ne Schaul, un dor füllst Du Allens lihren, wat Du för unsern Stand tan weiten bruukt, un wenn Du denn taurügg kümmt, kannst Du Di vör Jeden seihn laten as min Fru. So is de Sak in Ordnung, un nu segg mi kein Wurd mihr —“

„Ne, Hans, ne, ne,“ rep Lisebeth mit bewernde Stimme, „wat red'st Du dor, wo denkst Du hen! Ick füll min Kind verlaten un füll as verfrigte Fru wedder in de Schaul gahn, un de ganze Welt füll min Schand' gewohr warden. Ne, Hans, Du meinst dat gaud, äwer dor kann Nicks ut warden. Ick biinn twors noch jung, äwer dat lihr ick nich mihr. Ja, wenn't vörher west wir! Äwer nu is't tau lat. Du würd'st Din Geld wegsmiten, un ick blew doch man 'ne Burdirn. Ne, Hans, giww dat up, dor kann Nicks ut warden!“

„Un wenn ick Di nu segg,“ rep Hans heftig upfohrend, „dat ick bi den Herzog in Ungnad sollen biinn, un dat dat vörbi is mit mine Börnehmheit, un dat hei mi nah den Bildkamp schickt, as Förster, un dat ick mi mit mine Öllern vertürnt heww, höllst Du dat denn nich för 'ne Sünd' un 'ne Schand', dat Du mi of verlaten willst? Sall ick allein henteihn up dat grugliche Flag, wo ick kein anner Gesellschaft heww as Uhlen un Böß un Wilddeiw, un Du un uns' Kind, de Zi mi tauhären dauht, willst hierbliwen in sätere

Rauh, bet — villicht en Anner kümmt, de Di frigt? Lisebeth, dat darwst, dat kannst Du nich dauhn!"

Hans was nu so wid, dat em dat würrlichen, bittern Ernst was mit sin Warwen, un Lisebeth fäuhlte dat. Wo girn hatt sei sich an sin Bost smeten un raupen: Ich gah mit Di, ick bliw bi Di! Denn ehr brof dat Hart bi sine Ned, un binah hadd sei de heite Upwallung nahgewen. Äwer Krus' hadd Recht, sei was sin Dochter, sei was fast un tag, as hei sülsen, un sei hadd de Sak tauwel äwerleggt, un ehr Sluß blew de sülwige, wenn sei ok vör Zamer hadd starwen mügg.

„Ich herw dorvön hürt," säd sei unsäker, äwer dat Du nah den Wildkamp mößt, herw ick noch nich wüßt."

„Du geihst mit, Lisebeth?" bed hei.

„Dormit Di de Herzog sindag nich wedder tau Gnaden annimmt?"

„Wat frag ick nah den Herzog un sine Gnad'!"

„So redst Du jüst, äwer dat kümmt wedder anners. Süh', Hans, ick weit, dat Du üm minetwegen in Ungnäd büßt, wil dat de Herzog wullt hett, Du süllst 'ne vörnehme Dam frigen. Min ganzes Lewen kann ick Di Din Gaudheit nich vergellen. Äwer ick würd Di slicht danken, wenn ick Di nahgew' un würd nu Din Fru. Denn wir't för alle Tiden vörbi, äwer so ward sich dat wedder t'rechtrecken. Gah Du nah den Wildkamp un sitt dor Din Straf af, lang' ward't nich duren, denn Du verstehst Din Sack tau gaud, as dat sei Di dor sitten laten können. Un wenn Du denn fri büßt

von mi un dat Lütt, denn warden sei Di nah 'ne forte Tid von dor wedder afracpen un de Weg steiht Di wedder apen tau Ihren un Glück. Hest Du uns äwer an den Hals', denn is't vörbi dormit. Un dorüm, Hans, lew' woll, un Gott segen Di, un ick dank Di hüt un ümmer för Dine gauben Affichten, äwer ick kann't nich dauhn."

Dorbi blew sei, wat Hans of seggen mügg, so vel hei of bidden ded, so zornig hei of würd. Endlich gung hei, ahn Affcheid, in Grull un Zorn. Nu was em Rick's mihr blewen, nu hadd hei keinen annern Wunsch mihr, as dat hei man irst up den Wildkamp set! In Stillen glöwte hei ümmer noch, Lisebeth würd ehr Affschlag woll leid warden un sei würd achter em herraupen, sei wull un hadd man so dahn. Äwer dorin irrte hei sich, denn kum was hei gahn, dunn kamm Meister Huber un bröchte sin Anliggen vör, ahn 'ne Ahnung von den sworen Kampf, den Lisebeth eben bestahn hadd. Sei kamm ehr as 'ne Hülpe in den Strid, sei fänhlte sich so swack, as Hans gahn was, sei hadd em so girn taurüggraupen — dunn was Meister Hubern sine Hand de Stütt, de ehr höll, un ahn Besinnen in ehre deipe Upregung säd sei „Ja,“ un dormit was de Sak entscheden. Sei was Hubern sine Brud.

Den annern Mornn fährte Hans, ahn hiervon wat tau ahnen, tidig den Weg nah den Wildkamp tau! 'T was en schönen Sommermornn, vull Licht un Warmniß un Fröhlichkeit, un em was, as de Ledderwagen knergelnd upwärts krop, as let hei Allens, wat em dat

Lewen mal lew maht hadd, taurügg, un as gieng hei nu in 'ne ewige Düsterniß un in en Wirrsal von Hoffnungslosigkeit un Leid. Sin Hart was vull finstern Grull, un de helle Sommerfünn schinte em dor nich herin, un de Bagelstimmen, de Loww un Dank taum Häwen rupsungen, hürte hei nich un wull Nicks dorvon weiten. Glück un Freud wiren för em vörbi!

Kapitel 8.

I' was Harwst in Dffendörp so gaud, as äwerall, nich kollen, stürmschen, blädertahlen, ne, fröhlichen, buntblädriegen, ripen Harwst vull Äppel un Beeren un en deipen, blagen Häwen un witte, sültwerne Summerfadens von Bom tau Bom un äwer Gras un Stoppeln hen. I' was Sündag, Lütting un fin Fru wiren wegahn nah Deipendal tau Kirch. Auguste kakte dat Middageten un Hermining hadd sich wegslefen in ehren Wald. Sei namm jede Stunn'n wohr, wo sei em noch besäufen kunn, denn so warm of de Sünne noch schinte, dörch de Luft un dörch Wulken un Wind swevte dat all, as 'ne lise Mahnung von Starwen un Bergahn un flusterte: Nutzt de Tid, so lang sei dor is, bald wannelt sich dat grüne Kleid in ein wittes Lifendaut, maht fix un nemt Zug Deil von de helle Freud noch eins mit, nahsten is't vörbi! Ja, dat is recht gaud, äwer de Gelegenheit möt sich beiden un dor kann Ein männigmal lang' up luren! Männigmal beid't sei sich

äwer doch un denn künmt sei gradenwegs von'n Häwen raf, wat Sedwederein doran seihn kann, dat denn alle Umstänn'n markwürdig tausamstimmen, so as't de blinde Taufall, wo unverstännige Minschen dat näumen, gor-nich t'rechtfreg.

De ollen Försterlied wiren andächtig in de Kirch, Auguste kunn ut de Käk nich furt, un Hermining satt unner de Bäum up 'ne lütte Muschbank, de Hans vör-dem mal maht hadd. Sei kunn, ahn dat sei seihn würd', äwer Offendörp wegfiken un up de anner Sid nah Klatschhagen hen, un unnen ley de Fahrstrat up dat Dörp tau. Sei hadd den Kopp an en Bom leggt un satt in deipen Gedanken. De stille, säute Wehmaud von den Harwstdag hadd sick äwer ehr Hart leggt, un in dese Stimmung föll ehr, so vel Mäuh sei sick of-gaww, Nicks in, as de Erinnerung an en schönen, schönen Summerdag, de so trurig endte. Sei makte sick Gewissensbissen daräwer, dat sei nich blot bi desen schönen trurigen Summerdag an ehren armen Brauder dacht, äwer kunn sei denn dorvör, dat 'ne annere Gestalt iimmer vör ehr stunn un sei mit de truen, blagen Dgen so — sei wüßt sülwst nich wo — anket? Wat sei em woll noch mal wedder seihn würd? Sei wagte dat kum tau denken, sei wagte äwerhaupt kum ehre Gedanken nahtanhängen. Wenn dat nich gewiß west wir, dat Hans up den Wildkamp satt, denn hadd sei dat Ganze för'n Drom hollen.

Unnen führte en Wagen up de Landstrat, äwer sei ach'te nich dorup, obschonst süs um de Kirchtid kein

Wagens tau führen pleggen. Sei hörte of nich, dat hei en Dgenblick anhöll un denn rasch widerführte. Äwer nu raschelte wat den Gang ruppe döörch de wilden Rosen- un Brummelbeerstrüik, sei tek up, dor stunn en Mann achter de Böm' un dreichte sich nah de Landschaft üm, so dat sei em up den Rüggen sach. Hermining höll sich ganz still, äwer ehr Hart slog, ehr was, as müßt sei em kennen. Hans was't nich, de was grötter un breider. Nu dreichte hei sich üm un kamm langsam up ehren Platz tau, de Dgen vör sich dal. In de negste Sekund' stunn hei vör ehr. Sei was ganz as von sülsen upstahn, ahn einen Lud, de Dgen wid up. Drömte sei denn noch ümmer, oder was dat Zauberi un Blendwart, dat sei den vör sich sach, von den sei drömt hadd? Of hei was stahn blewen, as hei ehr ansichtig würd, hei was so äverrascht, dat hei nich glif en Wurd finnen kunn. Rod würden sei Beid', rod, as blot de Jugend un de Freud' un de Unschuld warden kann, un dat was de schönste Dgenblick, as sei Beid' so glücklich un so ungeschickt verlegen vörenanner stunnen.

„Fräulein Hermine,“ stamerte hei endlich un garw ehr de Hand.

„Herr von Degen,“ stotterte Hermining, „wie kommen Sie hierher?“ Sei was noch roder worden un hei verget dat Antwurten äwer ehren Anblick. Äwer ehre Hand höll hei wiß un ahn dat sei 't wüßten, fett'ten sei sich Beid' up de lütte Muschbank un kafen sich, ahn wat tau seggen, in de Dgen. Dat was of be

beste Spraak vör den seligen Drom, in den sei Weid' befangen wiren, in den Blick lagg de gräune, fröhliche Hoffnungsstim, de trotz Harwst un Starwen un Vergahn in ehre Harten upschot un von Widen as 'n gräunen Frühlingsbom winkte, unner den sine Telgen sei feten, as en Prinz un 'ne Prinzessin ut dusend un eine Nacht. Endlich tog Hermining denn doch ehre Hand saching furt un Herr von Degen süzte en beten, let sei äwer gahn.

„Sie werden sich gewiß wundern,“ säd hei, „daß ich so plötzlich in Ihre stille Waldruhe eindreinge, so überraschend und vielleicht — störend?“ — hei tek ehr fragwis' von de Sid an, beruhigte sich äwer glif äwer desen Punkt, as hei sach, dat sei wedder rod würd, denn dat höll hei för dat günstigste Zeiken. — „Sie werden mir mein Eindringen aber gewiß verzeihen, wenn ich Ihnen mittheile, daß es aus dem Wunsch, Ihnen und den Ihrigen nützlich zu sein, und aus herzlicher Theilnahme geschieht.“

Nu was de Reih an Hermining, em verwunnert un fragwis' antauken.

„Trefte ich Ihren Herrn Vater zu Hause?“ frog hei.

„Ja,“ säd Hermining, „hei wir tau Hus, hei wir man blot mit Mutting nah Deipendal tau Kirch, hei müßt sihr bald kamen.“

Herr von Degen stunn up, up sin Gesicht gläuhete dat warme Blaud, wat in sinen Harten puckerete, un hei dachte, 't wir kläufer un beter, wenn hei nich so neben dat leiwliche Mäten sitten blew. Of Hermining

stunn up un sei gungen langsam dörch de stillen Bäumen mit ehr grünes un buntes Low, de Sünnenstrahlen schillerten schreg dörch de Bläder, 't müßt bald Middag sind. Sei hadden sich wedder an de Hand fat't un wüßten 't gornich, 't was, as müßt dat so sind, 't was, as wir dat immer so west. So gungen sei de Krüz un Quer, ahn wid furttakamen, un redten von dit un von dat, blot von de Jagd in den Sommer sproken sei nich, dese Ogenblick hürte ganz allein ehr un dat reine Glück, wat sei Beid säuhlten.

Hand in Hand treden sei of ut den Wald un gungen up dat Hus tau un dunn irst leten sei sich los, un Hermining sprung vörut in de Stuw. De Förster un sin Fru wiren all dor un hadden jo woll mit Blindheit slagen sind müßt, wenn sei an ehr Döchtling nich seihn-hadden, dat wat Besünneres passirt was. Sei kemen ehr denn of fix entgegen un de Gesichter, as sei seigen, wer achter ehr in de Dör tred! De lütte Schlaufopp makte sich äwer fix dorvon, as sei so wid wiren, un let de Ollen mit den Besäuf allein. Lütting un sin Fru wüßten vör Wunnern nich, wat sei seggen süllen, äwer Herr von Degen, de jo nu wat vörut hadd, un habenin so glücklich was, begrüßte sei up dat Herzlichste un bröcht' de Sak bald in dat richtige Fahrwater. As hei bequem in de Sophaeck satt, rückte hei denn of mit sin Gewarw rut. Hei säd, hei kem in Updrag von den Oberforstrath von Waldenberg un hei hadd den Updrag girn ävernamen, denn 't hadd em all lang wedder hierhertagen, nah dat stille, romantische

Forsthus un nah sine fründliche Wirthen von'n Summer her. De ollen Lüüd freuten sick äwer dat Kumpelment von den jungen Mann, wil sei seggen, dat dat sin uprichtigen Ernst was un Lütting schüddelte em de Hand.

„Der Oberforstrath,“ föhrte Herr von Degen furt, „hat sich, wie Sie wissen, sehr für Ihren Sohn interessirt, und bewahrt ihm noch heute diese Theilnahme. Bezeichnen Sie mir,“ säd hei truhartig, as hei sach, wo't de beiden Öllern bi dese Red unbehaglich würd, „daß ich es wage, eine schmerzende Wunde zu berühren. Ich thue es, weil ich hoffe, daß sie geheilt werden wird. Der Oberforstrath hat es nicht unterlassen mögen, Ihnen einen Wink und einen Rath zu geben, der, wie er hofft, den Unstern wenden wird, der Ihren Sohn betroffen, wenn er ihn befolgt.“

„Und Sie,“ rep Lütting gerührt, „haben sich bereit finden lassen, den beschwerlichen Weg hierher zu machen, um ihn zu überbringen? Das ist edel, wie sollen wir Ihnen danken!“

„Herr von Degen würd rod. „Ich sagte Ihnen schon, daß es mir eine besondere Freude war, Sie aufzusuchen. Doch hören Sie weiter. Herr von Waldenberg ist der Ansicht, daß jetzt der geeignete Zeitpunkt sei, ein Bittgesuch beim Herzog einzureichen um Aufhebung der Strafversekung Ihres Sohnes. Der Herzog ist in einer günstigen Stimmung. Sie kennen seine Abneigung gegen Resalliancen und wissen, wie sehr dieser Punkt bei der Ungnade gegen ihren Sohn in's Gewicht fiel.

Rechnen wir nicht mit dieser Schwachheit, er ist und bleibt der Landesherr. Nun hat ihn, wie Sie gehört haben werden, das Schicksal betroffen, daß sein einziger, jüngerer Bruder, auf den er sehr stolz war, sich heimlich, hinter seinem Rücken mit einer Tänzerin verheirathet hat. Er hat getobt, geflucht, gewüthet, den Bruder verstoßen, — was half es ihm Alles! Er kann das Factum nicht rückgängig machen, und endlich ist er weich und mürbe geworden, und wie man sagt, hat er sogar geweint. Gleich darauf gestattete er die Heirath eines Hofbediensteten, die er vorher durchaus nicht zugeben wollte. In dieser Stimmung, meint der Oberforstrath, würde er vielleicht geneigt sein, auch Ihrem Sohne wieder seine Gunst zuzuwenden, zumal er ihn zweifellos entbehrt und vermißt, und selbst wenn dieser darauf bestehen sollte, das Mädchen dennoch zu heirathen. —“

„Das ist außer aller Frage,“ föll Lütting in, „das Mädchen ist verständiger und braver gewesen, als ich ihr zugetraut hatte. Vor acht Tagen ist sie die Frau eines ehrenwerthen Mannes geworden, der sich schon lange um sie bewarb, und hat somit meinem Sohne die Freiheit zurückgegeben.“

„Das ist ja vortrefflich,“ rep Herr von Degen, „da würde uns ja Nichts mehr im Wege stehen.“

„Sagen Sie das nicht, Herr von Degen. Wie ich meinen Sohn kenne, wird er sich nie zu einem Gnaden-gesuch verstehen. Er hat einen harten, trotzigen Kopf.“

„Aber das wäre ja trostlos! Was machen wir dann?“

„Lassen Sie uns das bei unserem Mittagessen besprechen!“

„Frugal, Herr, frugal, aber gern gegeben,“ säd Lütting, denn Auguste stunn in de Dör un säd, dat Eten wir farig un begrüßte Herrn von Degen, de ehr tautrulich de Hand gaww. Auguste würd noch roder as Hermining, denn sei hadd an ehr Ewesting ehr Wesen en lütt Beting dorvon markt, wo de Fläuten hungen, un bewerte inwennig vör Freud un Glück äwer de ehre stille Seligkeit. Bi't Middageten sproken sei nu äwer wider Nicks, as wo sei de Sat mit Hans am besten anfängen, wat äwer nich utflot, dat de Fru Oberförstern sich männigmal verführte äwer den Blick, den de frömde, adlige, junge Herr ehr jüngstes Döchting tausmet.

In der Irst namm sei desen Blick för dat Gegenheil von dat, wat hei bedüden ded. „Gott in den hogen Häwen,“ dacht' sei, „wat hett de Kirl min Kind so antauglupen! De Dgen funkeln em jo, as wenn hei ehr freten wull!“ Nahsten äwer würd sei unsäfer, un as dunn mal Hermining den Blick taurügggaw un sich dorbi anstiedte as 'ne Füerlilj, dunn stunn ehr dat Hart still. „Wat heit dit? Un is dat so meint? Dat wir jo en Unglück!“ Un dorbi slog ehr Moderhart vör freud'ge Upregung, un sei dacht fix eins nah, watt sei woll witten Moll oder Batist tau't Brudkleid nemen wull? Na, ehr blew nich vel Tid, denn de Annern

wiren taum Sluß kamen, un kum wiren sei upstahn, so ley de Oberförster sülben hen un sprok sich en Fuhrwart up, nah den Wildkamp tau führen. Herr von Degen hadd sin't nemen wullt, äwer Lütting tek dat fine Ding an un sädd:

„Mit-dem zerbrechlichen Scheschen kämen wir nicht weit. Na, lernen Sie unsere Wege hier nur erst kennen. Da, das ist ein ander Gebäu, das trägt uns sicherer. So bequem wird's freilich nicht sein, wie das Ihrige, aber praktischer. „Na, adjuß, Alte und Kinder, morrn bünn ick wedder hier.“

Lichtfarig sprung hei up den Ledderwagen un let den jungen Mann sich nahklabastern. Mit lütten Süßzer fett'te Herr von Degen sich up de harte, lederne Bank, de in Reimen hung, üm de dullsten Büß un Stöt en beten astofwächen. Hei grüßte noch mal taurügg, wo halw achter de Dör Hermining stunn, un denn wennte hei sich mit en Ruck tau sinen würdigen Gastfründ un fung 'ne Unerhollung an. Augusting äwer fot Hermining üm un flüsterte ehr in't Uhr: „Morrn kümmt hei wedder.“

Sei führten dörch dat Dörp un den Wald, un en Stundner ein bet twei was de Weg noch so tämlich gangbor un sohrbor. Äwer denn hörte dat so nah un nah up, un't wohrte nich lang', dunu müßten de beiden Reis'cumpanß männigmol afftigen un müßten den Wagen hollen, dat hei man heil un deil dörch de Wildniß un äwer de deipen Löcker kem, un de Fuhrmaun steg of af un ledd'te mit Hü un Gott de Bird bargup un bargdal.

'T wir en beswerlich Reisen, säd Herr von Degen, de sowat sindag noch nich mitmakt hadd. Äwer den ollen Oberförster verslog dat Nicks, de kennte dat, un vör velen Fohren was hei of desen Weg mal führt. Mit en Gedächtniß, so frisch un so scharp in sinen Oller, as dat nu bi de Jugend nich mihr tau finnen is — denn unſ' jungen Lüüd möten tau Belerlei behollen — sprok hei von de Fohrt, de hei dunnmals tau'n ollen Fründ makt hadd, hei kennte jeden Bom un jeden Knick von de holprige Strat, un dor wir 'ne Boßgrum west, un up de Lichtung hadd en wunnerschönen Reh- buck stahn! So kemen sei unvermarkt, denn hei wüßt tau vertellen, en gaud Stück wider, 't würd bald schummern, un de Gegend würd ümmer stiller un einsamer.

Gemeinsam Reisen bringt de Minschen vel fixer un vel neger tausam, as jeder annere Verfahr. De olle Mann finnt immer mihr Gefallen an den jungen, de an sin Sid' satt, un fot ümmer mihr Bertrugen tau em un schüddte em allmählig sin ganzes Hart ut. Tau Hus vör Fru un Döchter wiste hei sinen Kummer nich üm den Sähn, äwer hütt namn hei mal de Gelegenheit wohr. Herr von Degen hörte of gedüllig tau, wo girn wir hei nich glik ebenso uprichtig west, äwer 't was doch nich de richtige Tid'. 'T lagg em vel doran, Hermining ehren Vader en Dienst tau erweisen, un so paßte hei genau up, as de Oll em von Hans un sine Eigenheiten vertellen ded. 'T würd em dorut flor, dat Hans in de deipste Seel krank find müßt, denn

hei hadd sick, as Lütting säd, ganz in sinen düstern Forst vergrawen, hei hadd sick jeden Besäuf verbeden un was of nich en einzimal nah Hus kamen. Augusting, dat gaude Mäten, hadd em vom Himmel tau Erden beden, hei süll't taugewen, dat sei tau em trocken un em de Wirthschaft führen ded'. Sei hadd 't afflagen un seggt, hei wull allein sind, hei künn kein Menschen seihn. Bör acht Dagen hadd hei, Lütting, em schrewen, dat Lisebeth mit den Dischermeister Huber trugt worden wir, un hadd em taured't, hei süll de Sak doch nu von de gaud' Sid anseihn un süll sick bi unsen Herrgott bedanken, dat hei 't so wennt hadd, un dat dat Mäten so verständig un so brav wir. Äwer 't wir All vergewä, denn Hans hadd em Nick's dorup antwur't.

Un de Oll hadd Recht. De Nachricht, dat Lisebeth Hubern frigt hadd, was för Hansen kein Freud west, hei sach dorin blot noch mir Ursak för sinen Grull un verbisterte sick in den' so, dat hei ganz verbittert würd. Sei versach sin Amt up den Wildtkamp, führte sick äwer süs an keinen Menschen. In dese Stimmung kamm em de Wilddeiweri grad tau Paß, üm sinen innerlichen Grimm Lust tau maken dörrch butwennigen Strid. Sei was Dag un Nacht up de Weinen un söchte sin Revier af, oft ganz allein, denn de Jägerburßen fürcht'ten sick. 'M pormal hadd hei de Spizbauwen all affat't un utliwert, un 't wohrte nich lang, dunn würd hei fürcht't, äwer of haßt. Äwer dat was em ganz egal, oder velmihr 't was em grad' recht. Sei säuhlte

fine eigne Kraft un 'ne Ort von wilden Maud gegen de ganze Band' in sich un schwor sich dat tau, dat hei 's utroden wull, un de ganze Welt füll seihn, wer dat wir, de so ungerechterwis' an dit Flagg verbannt worden was! Dat hei dörch desen harschen Iwer un dörch dit rastlose Dauhn un Wirken, un dörch de strenge Tucht, de hei utäuwte, un de süs in sinen sorglosen, gaudmäudigen Wesen nich lagg, ganz wat Anners noch taum Swigen bringen wull, dat let hei nich in sich upkamen un gestunn hei sich nich in, un as hei einmal in deipen Gedanken in 'ne schöne Bäuf den Namen: Agnes! insneden hadd, dunn würd hei so zornig up sich sülben, dat hei de ganze Kind' afret. Den sülbigen Abend wesselte hei en por Kugeln mit en frechen Wilddeiw un schot em an, un hei — äwer dat kümmt den ollen Lütting un sinen jungen Fründ tau, tau erlwen, denn 't was den Abend vör den Sündag west, as dese Beiden up den Wildkamp tauführten.

De Weg gung dat lezte End' steil tau Höchten un dunn segen sei vör sich en düstern Dannenforst un en lütt wacklig Hus. Dat wir dat Forsthus, sad Lütting. Herr von Degen wull't nicht glöwen, äwer't was doch so, un en Stück wider af legen de elenden Hüser un Rathen von de por Buren un Daglöhners, de dat ehr Dörp nännten. Denn jungen verwöhnten Mann gung en Schudder dörch Hut un Knaken, as hei doran dacht', dat Hans hier wahren un lewen müßt. 'T was dodenstill üm dat Hus, kein Minsch un kein Weih tau hören un tau seihn. Äwer as sei vör de

Dör afftegen, fohrte up einmal en wilden, groten Rüdden up ehr tau mit fürchterlichen Gebell un makte Anstalt, ehr an den Hals tau springen. Doch de Dll verstunn sick up so wat, hei läd' den Finger an den Mund uu fläut'te, grad so as Hans dat makte. Dunn stunn dat Beest still un kek em an, fohrte äwer nu up Herr von Degen los. Dor bröchte em denn äwer en Fauttritt up de Näs' tau Besinnung, un hei krop hulend t'rügg. De Beiden gungen in't Hus. Groter Gott wat ne Barack! Rechts en Stall, links 'ne Stuwendör, gradut äwer den holprigen Steinflur, dörch den' de Logwind blos', treden sei in'ne lütte, rofige, dumpige Käf. Dor brennte 'ne swälige Lamp up den Disch un en Föer up den riesengroten Muerhird, de binah den ganz Raum innamm. De Beiden stunnen dor un kefen sich üm, das Wurd blew ehr in de Kehl sitten. As de Dgen sick an dat halwe Licht un den Hof gewennt hadden, segen sei in de Eck bi den Hird en smužigen, terlumpten Bengel stahn, de sick ganz still verhöll, äwer mit verstimte, lurige Dgen nah ehr henkek.

Kum sach em Lütting, so fohrte hei, den' de ganze Indruck tauvel würd', up em los.

„Jung,“ schreg hei em an, „wat heft Du hier tau stahn! Wo is de Herr Förster?“

De Jung sweg, äwer kek sick üm, wat hei nich utritschen künn. Lütting kamm äwer drang' an em ran un frog nochmal. De Jung schüddelte mit den Kopp und säd trozig: „Nich hier.“

Wo is hei denn?"

De utgestreckte Dumen von den lütten, nüdlichen
Smuzengel wes' up de Stuwendör. „Dor!"

„Kommen Sie," säd Lütting un wull ut de Käf,
dunn rep dat Gör achter em her: „Hei is krank!"

Sei dreiheten sich wedder üm. „Wat fehlt em
denn?"

„Sei hewwen em schaten," säd de Bengel, un
äwer dat unfindliche Gesicht flog so'n recht spitzbäum'sches
Grinsen.

„Gott bewohre!" rep de Oll vull Schrecken, wer
hett em schaten?"

„Wer süll't anners dahn hewwen, as en Wild-
deiw? De Förster hett of Einen schaten. Wat brukt
hei ümmer irst tau scheiten? Hei kann jo de armen
Lüd dat beten Fleisch ginnen!"

De oll Förster stunn as angedunnert vör dese
freche Red', äwer Herr von Degen met den Bengel
mit en scharpen Blick un säd: „Das scheint ja eine
nette Sorte von Menschen zu sein, unter denen hier
Ihr armer Sohn lebt. Kommen Sie, wir wollen
selbst nachsehen."

Indem gung de Stuwendör up, un en Fragens-
mensch kamm herut mit 'ne Ort von Präsentirteller un
'ne Tass' dorup in de Hand. Sei sach' in ehr Wis'
grad so ut, as de Jung, de ehr of sihr ähnlich was,
un kef de Frömden sihr verwunnert an. Lütting hadd
nu äwer all sinen gewöhnlichen Schick wedder funnen
un frog fort un barsch:

„Wi willen den Herrn Förster sprekten, wo is hei?“

De Dirn glupte sidwärts nah em hen mit en falschen, verlagenen Blick un kef denn nah ehren lütten Brauder, de sich smidig as 'ne Iltiß an de Wand henschaben hadd bet an de Käkendör un Anstalt make, sich achter Lütting sinen breiden Buckel wegtauslifen. Sei make em heimlich en Leifen tau un säd denn glistgüllig un as wenn ehr gornicks an den Besäuf gelegen wir:

„Dor is hei in de Stuw.“

Ahn wider en Wurd tau verlieren, make sei de Dör up un gungen rin. 'T was nu all düster, äwer 'ne thranige Lamp gamw grad so vel Licht, dat sei dat Gemach un de Utrüstung dorvon seihn kunnen. Du leiwere Gott, dat wiren de nackten Wänn'n un en por lütte, blinde Finsterschriwen, de olle Sofa, Disch, en por Stäuhl wiren ut dat Offendörper Forsthus henschafft worden, mihr hadden de Ollen jo of nich gewen kunnt. Dat einzigste Hübsche was 'ne Deck up den Disch, de Auguste un Hermining för ehren Brauder stiekt hadden, un dorup stunn en Schritwäg, un en por Bäcker legen dorbi, un en por Bagen Poppir. Äwer dat segen de Beiden gor nich, denn sei segen blot dat Bedd, wat an de ein Wand stunn un den', de dorup lagg: Hans mit en verbündelten Arm. De Anblick was tau vel för den Ollen, hei stört'te up dat Bedd los, binah eben so blaß, as de Kranke: „Hans,“ rep hei lud, „min Sähn, wat heit dit mit Di? Wo sitt de oll dämlich Kugel? O Gott loww, dat ick hier bün, dat Du doch Einen heft in des' Noth!“

Hans was upfohrt un stütt'te sich mit den gesunden Arm up de Beddfant. Mit grote Dgen stierte hei up sinen Vader, as hei äwer achter den' den ehemaligen Fründ gewohr würd, sackte hei wedder trügg, as wenn hei en Schlag fregen hadd, deckte de Hand äwer de Dgen un stöhnte vör Schimp un Grull. Dat sei em so hier finnen müßten, in so 'ne Lag' un in so 'ne Umgerung, dat was mihr, as hei dragen kunn! Äwer nu was 't gaud, dat Einer dor was, de sich tan helpen wüßt, de en gaudes Hart mit lichte, gesellige Formen verbünn un habenin för Hermining ehren Brauder duwveltes Mitgefäuhl hadd. Herr von Degen sach gor nich de armselige Stuw un de armselige Umgerung, hei marckte gor nich, dat Hans Ursak hadd, sich vör em tau schaniren, mit en Gesicht un ne Ort un Wis', as wenn gornicks Wunderbores an de ganze Sak wir, grep hei nah Hansen sine gesunde Hand, schüddelte sei un säd:

„Wir haben uns so gefreut, Ihr Herr Vater und ich, Sie zu überraschen und nun finden wir Sie krank! Wir hörten schon draußen, daß Sie ein kleines Malheur gehabt, darf ich die Wunde nicht sehen? Sigt die Kugel ober — es ist wohl ein Rehposten — noch darin? Das trifft sich doch gut, daß ich Etwas von der Sache verstehe!“

Dorbi namm hei en Besteck ut de Brusttasch, söchte en lütt Lanzett dorut hervör, bündelte dat grawe linnene Dauk von Hansen sinen Arm af un fung an, de Wund' tau unnersäufen. Lütting hadd de Lamp in de Hand namen un stunn vör Upregung bewernd dorbi. Hans

hadd den Schuß in den Oberarm fregen, hei was äwer blot in't Fleisch gahn. En pormal tuckte hei unner de scharpe Sond' tausam, äwer dunn bröchte de geschickte Doctor 'ne lütte Kugel taum Börschin un verbunn rasch den Arm mit dat graue Linnen, wat hei tau Hand hadd, denn hei sach woll in, dat wat Beteres hier nich tau hebben sin würd. „Gott sei Dank!“ jäd hei, „es ist nicht schlimm und wird bald heilen. Haben Sie einen Schluck Wein zur Stärkung? Etwas Wundfieber werden Sie nachher bekommen.“

Hans weiß' matt up en ollen Eckschapp, dor stunn 'ne halwe Buddel Win in. De Arzt gaww em dorvon un dunn besüchl hei, dat hei still liggen un kein Wurd mihr reden süll.

Nu frog sich dat, wo de beiden Gäst dese Nacht campiren süllen? Herr von Degen bestunn dorup, dat de oll Förster sich up dat Sofa leggen müßt un makte em ut Decken un Wertrecker's en erträglich Lager tau-recht, un hei sülsen jett'te sich in en ollen Lehnstauhl bi Hansen sin Bedd. Lütting slep ok wirklich in, äwer hei ded kein Dg tau. Sei fühlte Hansen sinen Arm mit Waterümsläg' un händ'te em de ganze Nacht in dat hitzige Feuer, wat em besüll, gaww em tau drinken un rüchte em de Kissen t'recht, as en barmhertigen Samariter. Gegen Mornn würd't beter, un de Patfchent slöp 'ne Tidlang, un as hei upwakte, was dat Feuer weg. Hans fühlte sich twors schachmatt, äwer hei kef doch flor ut de Dgen un kunn sich bi sinen Vader un sinen Fründ bedanken un dat ded hei ut vullen Harten.

Sei wullen äwer Beid' Nick's dorvon hören, un Lütting trampste in de Käf un beföhl de Dirn, sei süll Koffee bringen. Un so barsch sprok hei mit ehr un makte so wenig Kumpelmenten, dat dat gor nich lang wohrte, denn stunn de Koffeekann un Laffen un Botter un Brod up den Disch, un't smeckte gornich slicht. Of Hans kunn en beten geneiten, un as hei sich dormit kräftigt hadd, fungen sei denn an, em tau verklaren, weswegen sei äwerall hier wiren. Äwer binah hadden sei dormit Allens wedder verdorben. Hans geröb so in Upregung äwer de Taumandung, bi den Herzog en pater peccavi tau seggen, dat sei man fix ehr Sak wedder upgewen müßten, üm sinen Taustand nich tau verschlimmern. So oft sei of in den Börmiddag nochmal bi em ankloppten, sei richt'eten Nick's ut, hei blew dorbi, dat ded hei sin Lewenlang nich. Hei wull bliwen, wo hei wir, hei verlangte nick's Beteres un hier wir't em grad recht. Hei döchte nich mihr unner Minschen, sin Arbeit hier geföll em, hei wull dat verfl. . . . Gefindel utroden, wat em sin Wild wegshot un den Herzog sine Gnab brukte hei nich! — Dor was also Nick's tau maken, un de Beiden reisten bedräumt nah't Middageten wedder af, wildat Lütting wedder nah' Hus müßt! Sei leten Hans in de Pleg von dat Deinstmäten, de sei gehörig mit Instructschonen verseihn hadden, un sei hadden droht, sei würden Einen schicken, üm nahtauseihn, wat de Förster gehörig versorgt würd.

Wo anners was't doch, as sei wedder in Ossendörp inführten un vör dat truliche Forsthus höllen, wo de

fründlichen Gesichtes von Fru un Döchter Willkamen beden, un in Hermining ehre Dgen so düdlich stunn, dat sei sich am meisten von all de Drei freuen ded! De beiden Reijenden säden Nicks von den Taufstand, in den' sei Hans sunnen haddn, sei vertellten blot, dat hei von ehren Vörslag Nicks hadd weiten wullt, un dunn würd äwer de Sat nich mihr red't. Herr von Degen wull den annern Dag wedder afreisen, äwer dat leiden de dankboren Försterlied nich. Sei können em dat jo nich vergellen, wat hei för Hans dahn hadd, äwer hei süll doch noch einen Dag bliwen, beden sei, un nemen vörleiw mit ehr Gastfründschafft, un de Förster let en Wurd insleiten von de schöne Hühnerjagd, denn hei glöwte woll, dat künn mäglicherwis' dat Zauberwurd sin, wat em wiß hollen würd. Äwer hei, de herzogliche Liv- un Magendoktor, tek irjt nah de lütte, hübsche Waldfee ehre brune Dgen, un as hei de mit 'ne stumme, äwer so'ne rechte indringliche Bäd' up sich richt't sach, un as dat leiwliche Mätengesicht blaß un rod würd unner sinen Blick, dunn irjt säd hei Ja, hei wull sich de Erlaubniß nemen un bliwen noch en Dag, denn de Herzog hadd em Urlaub geben un por Dag', un hei hadd noch Tid.

So was't denn mal wedder beslaten worden dor haben in de Region, wo de Minsch, so lang hei lewt, Nicks tau daun hett, dat Zwei glücklich warden süllen un Einer darw sich dorbi äwer Nicks nich wunnern.

De oll Förster wunnerte sich twors doch, as hei den annern Dag sinen Gast söchte, üm em up de

Häuhnerjagd mittaunemen un em nich finnen kunn, bet hei nah Hermining ehren Leiwlingsplatz, nah de Muschbänk gung un sach sin Döchting dor sitten, un den jungen Mann bi ehr, de sin Arm' üm ehr slungen hadd un einen Kuß nah den annern up ehre roden Lippen drückte.

„Gotts ein Dunner!“ säd de oll Mann vör sich hen, „süll ick mi so in den jungen Minschen irrt hewwen?“ Sei stunn en Ogenblick un tek sich de Sak an un wull denn grad' in sinen Jagdcummandoton losbröllen, dunn würden sei em gewohr un fohrten up, Weid so rod, as Rosen in'n Summer. Herr von Degen fot sich äwer bald in Anbetracht von de grote Verantwortung, de hei ävernamen hadd, hei tog Hermining an de Hand nah ehren Bader hen un säd mit weike, äwer faste Stimm:

„Herr Oberförster! Sie werden mir das Glück nicht weigern, das ich hier gefunden habe! Wir haben uns lieb. Sie werden mir die Hand Ihrer Tochter nicht versagen?“

Den Ollen würd dat flimmern vör de Ogen. „Is dat wohr?“ frog hei sin Döchting. Sei nickte blot. „Kamt mit!“ säd hei kort un gung vörut. Sei folgten em in de Stuw, wo de Fru Förstern mit Auguste satt. „Nun sagen Sie Ihr Begehren, Herr Doctor, hier vor der Mutter sagen Sie es, denn die hat das erste Wort mitzusprechen.“

De Frugenslüd feken verwunnert up, un Herr von Degen was twors en beten verlegen äwer dese Ort

un Wiß', gung äwer frisch mit de Spraf herut, säd, Hermining hadd em all in'n Summer dat Hart stahlen, un hei künn nich ahn ehr lewen. Sei füllten em doch as Zwigerfähu annemen, sei würden't nich tau bereuen hewwen. Hermining lagg de ganze Tid mit ehren Kopp wiß an sine Post, un wat können de Öllern nu anners dauhn, as Ja seggen? Un sei beden't girn, denn de junge Mann hadd ehr von Anfang an dat Hart afswunnen. So würd dat denn nu en grotes Freuen, nah all dat Swore so vel Glück, dat sei't kum faten können. Un Augusting küßte ehr Swester mit selige Thranen un flüfterte: „Ich heww't all lang wüßt, all dunn, un ick heww jo ümmer seggt, vör di müßt wat Aparts kamen.“

Mit einmal föll äwer den ollen Lütting wat in. „Wir haben die Rechnung gemacht,“ rep hei, „aber wir haben den Hauptfactor vergessen. Was wird der Herzog dazu sagen? Wird er Ihnen die Verbindung mit meiner Tochter gestatten?“

„Mit der Tochter seines Ob'ersörsters?“ frög Herr von Degen.

Lütting zuckte de Achseln. „Dat is noch nich wid her! Und dann, Sie sind von Adel!“

De Doctor lachte. „Mein Adel ist auch noch nicht weit her. Der Herzog hat mich erst im vorigen Jahre geabelt, weil er mich mit seiner Gunst beehrte und wohl keinen bürgerlichen Leibarzt haben wollte.“

„Einerlei, oder vielmehr, um so schlimmer, da er Ihren Rang erst selbst geschaffen hat. Ich fürchte —“

„Lassen Sie das meine Sorge sein, lieber Papa —“ Lütting smunzelte behaglich —“ und wenn es Sie beruhigen kann, so wissen Sie, ich bin nicht von hohem Stande. Mein Vater war vermögensloser Armenarzt. Der Herzog hat mich ausbilden lassen und mich zu meinem jetzigen Stande erhoben. Und obwohl ich ihm also Alles verdanke, fürchte ich doch Nichts von ihm, denn er will mir wohl, er hat sich an mich gewöhnt, und besonders in seiner augenblicklichen Stimmung hoffe ich keinen Widerstand bei ihm zu finden.“

Nah en por Dag' reiste de glückliche Briijam nah de Residenz taurügg un let sich glif bi sine Hoheit mellen. De Herzog freute sich uprichtig, em tau seihn, hei hadd em mißt, säd hei, un hei hadd em Allerlei tau klagan und brukte sinen Rath. Herr von Degen hadd sindag nich so andächtich up de hogen Gesundheitsbeswerden acht't, as hüt, und sindag nich so ingahende Borschriften gewen, as hüt, denn hei wüßt recht gaud, dat dat för Einen, de vel tau klagan hett, sich angenehm is, wenn em en Anner taustimmt, un dat Leiden womöglich noch för schlimmer hölt, as hei sülsen. Dorüm was hei so polit'sch un makte en sich bedenkliches Gesicht tau den hogen Herrn sine Utenannersetzungen, un verschrew em dit un verschrew em dat, so dat de Herzog sich in'n Stillen tau sinen verständigen Lirarzt Glück wünschte un in 'ne sich gaude Stimmung geröb. Wenn de gelährten Doctors man wüßten, wovel Gesundheit sei stiften können dörch ehre blote Manier!

Wenn de Arzt in de Stuw tredd, — seggt dat Sprüchwurd, is de Patschent all halw gesund, un dat gellt nich blot von de ingebillten, ne, of von de würllichen Kranken, fründliches Laureden, verstänniges Ingahn helpt oft beter, as de schenßlichste Arznei. Äwer de Doctors von hüt sünd vel tau erhaben äwer „die kleinen alltäglichen Leiden des Menschengeschlechts“, un blot wo Einer in'n Starwen liggt, dor is't en „interessanter Fall,“ dor gellt dat „die Wissenschaft zu bereichern,“ villicht „einen unsterblichen Namen“ tau ergattern. Dormit sall äwer dörchut nich seggt werden, dat dat gor keine minschenfründliche Doctors mihr giwvt, ne Gott bewohre, sei sünd man en beten ror worden. Na, Herr von Degen was hüt sihr minschenfründlich gegen den Herzog gesinnt un bröchte dat dorhen, dat de Herzog wedder sihr minschenfründlich gegen em gesinnt würd. Un as nu dat medicinische Gespräch tau Enn'n was, dunn frog de Herzog nah dit un nah dat, un wo hei sinen Urlaaw verwen'ut hadd? Dunn fot Herr von Degen sick en Hart — 't slog em doch en beten, denn hei wüßt, von desen Ogenblick hing bet tau en gewissen Grad sine Taufunft af — un vertellte, wo hei west was. De Herzog horckte hoch up.

„In Ossendorf beim Oberförster Lütting sind Sie gewesen? Was haben Sie denn da gemacht?“

„Hoheit, — ich kann und will es nicht verbergen — es zog mich immer wieder dahin, seit ich in diesem Sommer dort gewesen war — und — ich halte es für meine Pflicht, Ew. Hoheit sofort anzuzeigen, daß ich

mich in diesen Tagen mit der jüngsten Tochter des Oberförsters Rütting verlobt habe."

"Was haben Sie gethan? Mit der Schwester jenes — jenes Burschen haben Sie sich verlobt? Unmöglich! Ohne meine Erlaubniß einzuholen?"

"Ich bitte um Verzeihung, Hoheit, kein Mann braucht die Erlaubniß eines Andern, seinem Herzen folgen zu dürfen. Ich liebe das Mädchen und sie liebt mich. Die Eltern haben ihre Einwilligung gegeben."

"Das glaube ich," säd de Fürst scharp un bitter, eine solche Parthie —"

"Hoheit, ich beschwöre Sie, keinen solchen Verdacht auszusprechen! Jeder niedrige Eigennutz liegt den Leuten fern."

"Sehr gut! Aber haben Sie daran gedacht, daß ich meine Einwilligung versagen könnte? Daß es eine Kränkung ist, die Sie mir mit diesem Bunde anthun?"

"Ich habe daran gedacht, aber ich verehere Ew. Hoheit zu sehr, um Sie einer kleinlichen Gefinnung für fähig zu halten. Was kann die Schwester dafür, was können die Eltern dafür, daß der Sohn Ew. Hoheit Gunst verscherzt hat? Hoheit!" den jungen Mann sine Stimm würd weif un hei tek den Herzog mit sine truhartigen Dgen so recht indringlich an — "Ich verdanke Ihnen Alles und werde den Dank nie vergessen, so lange ich lebe! Segen Sie Ihrer Güte und Ihrem Wohlwollen die Krone des Edelmuthes auf, indem Sie mir gestatten, vier in banger Erwartung schwebende Herzen glücklich zu machen durch die Nachricht von

Erw. Hoheit gnädige Einwilligung zu unserm Liebesbunde."

De Herzog was bewegt, äwer hei sweg, 't wurmte em doch noch, dat dat grad dese Fomili sin müßt, ut de sin Lixarzt sick 'ne Brud utsöcht hadd. Herr von Degen wagte noch einen Anlof.

„Hoheit haben sich ja selbst mit Vergnügen des reizenden Mädchens erinnert und geruhten damals ein Bedauern auszusprechen, daß diese Blume so im fernen, tiefen Forst verblühen müsse! Und dann, Verzeihung, mein Herzog, aber sollte es nicht beglückend sein, da, wo so viel Leid geherrscht hat, auch wieder ein wenig Freude zu säen?“

„Barbleu, Doctor!“ rep de Herzog un lachte, „Sie verstehen Ihre Sache: Sie hätten sollen Anwalt werden! Nun meinethwegen, ich habe Nichts dagegen. Grüßen Sie Ihre Braut und sagen Sie ihr, wenn sie das Plaidiren nicht ebenso gut verstünde, wie ihr künftiger Gemahl, würde sie den Pantoffel niemals über seinem Haupte schwingen. Auf Wiedersehen, Doctor! Aber halt, versteht denn Ihre Braut Etwas von den höfischen Formen. „Sie wissen, die Herzogin —“

„Das nehme ich auf meine Verantwortung,“ rep de junge Mann mit en ganz verflortet Gesicht. „Hoheit, wie soll ich Ihnen genügend danken —“

„Schon gut, Doctor! Und hören Sie, die Aussteuer Ihrer Braut ist meine Sache! Au revoir!“

'N por Dag nah dese Unnerredung wat grote Freud in dat stille Forsthus inkihrt dörch en Breif

an Hermining ut de Residenz. Dor stunn in, dat ehren un ehren Schag sin Glück Nicks in'n Weg stunn, un an de Öllern was 'n Bäd inslaten, dat de Hochtid taum Frühjahr sin mügg, denn em würd de Tid süs tau lang, bit hei sick sine säute, wilde Rosenknupp afplücken därwt. Sei wiren All dormit inverstahn, denn för de Utstüer brukten sei nick in Sorgen tau sin, wil dat de Herzog dusend Dahler dortauschickte un haben in sinen Doctor en Hus in de Residenz vullständig inricht'te. So let dat nu binah wirklich so, as wenn Auguste richtig prophenzeit hadd, un't wir en Märchenprinz kamen un hadd ehr Swesting halt un sei müßten 't sick All gefallen laten.

Un as de Drauffel flog, un de Bäun ehr junges Low hadden, dunn leten de Öllern mit weinende Ogen, äwer doch glücklichen Hartens ehr Döchting teihn, un dunn würd 't noch stiller in den Försterhus'. Sei mißten All dat fröhliche Kind un besünners för Augusting, dat brave, flitige Mäten, würd dat man recht einsam.

Kapitel 9.

'I wohte äwer nich lang, dunn kann doch wedder ein niges, frisches Lewen in dat stille Hus. De Försterlüd wiren eines Dags nah Deipendal wannert un hadden bi de junge Fru Hubern vorspraken un mit de 'ne lange Unnerhollung hadd. Un annern Dags was en Wagen kamen, un Lisebeth hadd sick mit ehr Kind

dorup sett't un was nah Ossendörp führt un was denn
 ahn den Jungen wedder nah Hus kamen. De oll
 Lütting mügg't girn Kinner üm sick herwen, un 't let
 em kein Rauh, dat hei doch an Lisebeth in ein Ort
 wat gaud maken müßt, un hei hadd ehr vörslagen, em
 den Jungen tau gewen, hei wull em uptrecken, as hei
 sin eigen Kinner uptreckt hadd, un wull em 'ne gaude
 Erziehung gewen laten. Lisebeth hadd endlich nah
 langen Kampf inwilligt, sei sach in, dat dat so in vele
 Hinsichten beter was, un dat dat Kind bi de Förster-
 lüd villicht beter uphegt was, as bi ehr. Sei würd
 wat lihren un up en richtigern Weg bröcht warden,
 as sin Moder gahn was, un 't was ehr of en bitter-
 säutes Gefühl, dat ehr Sähn dor upwassen süll, wo
 Hans sine Jugend verlewt hadd. Sei segnete de bra-
 wen Försterlüd' un funn sick in de Trennung of üm
 Hubers willen, de nich wüßt, wat hei ehr all Leiw's
 un Gauds danhn süll.

Huber was taum irstenmal in sinen ganzen Lewen
 ganz taufreden, blot dat em männiglich angst was, 't
 mügg't bi em as Pechvogel doch villicht nich lang'
 duern. Sei hadd doch nu endlich mal sine Affichten
 dörschett't un Lisebeth kregen. Sinentwegen funn nu
 Allens gahn, as 't wull, taum wenigsten in de Irst.
 Awer 't gung gaud, of nahsten, denn Lisebeth bröchte
 de Wirthschaft in de Reih un sorgte dorför, dat dat
 Brodmehl nich utgung un dat de Pannkaufen nich
 wedder von Roggenmehl backt würden. Sei wiren so
 wid taufreden un einig, blot dat beunrauhigte Meister

Hubern taumilen, dat sin Fru männigmal still un trurig was. Äwer de Möllerfru berauhigte em doräwer un säd em, Lisebeth wir tau verstännig, üm unnütze Gedanken nahtauhängen, un wenn dat jüst villicht noch nich de Fall wir, denn würd dat doch bald de Fall sin, dat sei All dat von vördem vergeten hadd, hei süll man Geduld hewwen. De Möllerfru sülsen was heil froh, sei hadd niemalen Glück in de vörnehme Verbindung mit Hans seihn un freute sich, dat sei ehr Swester in de Reg' hadd un äwer ehr waken kunn.

Un dat ded of nödig, denn ihr Summer un Winter en pormal wesselt hadden, fung Lisebeth an tau kränkeln, sei klagte, dat ehr de Bost weh ded, un ehre Ogen kregen en eignen Glanz, de Arbeit föll ehr swor un sei würd bleik un mager dorbi. Äwer Burslüd sünd nich gewennt, up so 'ne Leiken glik vel Gewicht tau leggen, un wenn de vörnehmen Damens „nervös“ sünd un up den Sofa liggen un Dag för Dag den Doctor bi sich sitten hewwen, de ehr of nich helpen kann, denn schickt en richtigen Bur irst nah den Arzt, wenn gar kein Hülp mir möglich is. „'I is ehr oder em nich bestimmt west, länger tau lewen,“ seggt hei, un dormit tröst't hei sich. „'I Hart is noch gesund,“ säd of Meister Huber, so drad Lisebeth man en Läpel Supp eten mügg, un schickte den Docter, de all unnerwegs was, en Baden entgegen, hei süll man tau Hus bliwen, 't ded nich mihr nödig. Lisebeth wüßt 't of nich beter, sei hadd dat bi de Buren ümmer so seihn, un sei wüßt of gor nich, wo krank sei was. Sei müßt

nebenbi of ehr Ewester, Fru Steffen, ehr Leid dragen helpen, denn in de Mähl würd dat Glend ümmer grötter. Sei was Mariken ehre Stiitt west gegen ehren Mann, denn sid den Uprtritt dormals, as sei em den Stoß wegreten hadd, was 't den Möller ümmer en beten unsacht in ehre Neg' west. Hei schugte un schämte sich vör ehr un trugte sich mit sine Süperlun nich recht rut, wenn sei dor was. Äwer in de Letzt was 't dormit of vörbi, hei was ümmer dun, un eines Dags lagg hei in't Delirium, un kein Minsch un kein Gott kunn em mihr helpen. Sin Fru un Lisebeth mit Huber stunnen bi em, en por starke Knechts kunnan em kum hollen, so raste hei in sin Bedd herüm. Bör sin Fluchen un Toven fregen sei All dat Grugen, un Lisebeth müßt sich nah Hus bringen laten. As Allens vörbi, un de Möller dod was, kamm ehr Mann of un söchte ehr. Hei funn ehr in de Kamer up de Ird liggen in swore Krämpfen, de von des' Tid an ümmer wedder kemen un ehre Gesundheit ganz un gor unnergrawen deden.

De arme Huber was up't Ni en geflagenen Mann. „Ich hab 's ja gewußt,“ süßte hei, „daß unser Herrgott man so thun that, als wenn ich 's auch mal gut haben sollte. Meinswegens will ich nun auch ein Pechvogel bleiben!“ Un hei garw sich in'n Stillen mit desen Entschluß taufreden. Hei ded sin Arbeit, plegte sin Fru un swachte denn un wenn en Strämel mit de Möllerfru, de sich nah de irste Truer üm ehren Mann wedder upricht' hadd vull Kraft un Lewen un dat Geschäft furt sett'te, dat 't man so 'ne Ort hadd. Troß

ehre velen Gören kamm sei in ehren Wittwenstand beter dormit tau Staun', as vördem, un kunn nu irft recht gewohr warden, wat dat för'n Unglück för'n Husstand is, wenn de Mann as Süper dat schöne Haw' un Gaud versteubert. Sei hadd nu wat äwrig för de Armen un kunn ehre franke Swester männig Gauds dauhn, un de kunn 't brufen, denn 't gung afwärts mit ehr.

Lisebeth was man noch en Schatten von dat Mäten von vördem. Sei was nu fiw Jahr verfrigt un sach, noch so jung, de Tid entgegen, wo sei adjüs seggen müßt tau de Ird un tau ehr Kind, dat ehr flitig besöcht hadd, un tau all de Kunern, de ehr de Leiwsten wiren. Kein Wurd hadd sei ehrdag nich wedder von Hansen spraken, un Keiner wüßt, wat sei noch an em dacht hadd, oder nich. Dunn kamm eines Summer Nahmiddags de Möllerfru, üm ehr tau besäufen, un sach all von fiern 'ne Dam ut dat Hus kamen un de Richtung hentau den Weg nah Dffendörp nemen. Fru Steffen blew stahn un höll de Hand vör de Ogen gegen de Sünne, dat de ehr nich blennen süll.

„Wo stufst,“ säd sei vör sich hen, „is dat nich — mein je, wer künn dat sin, wenn sei't nich wir? Ah gewiß, dat is sei, sin Schwester, wat nu 'ne gnedig Fru worden is, de liitt Hermining, ja, de is't. Herr meines Lebens, wat nich ut'n Menschen warden kann! Du segg mi Einer noch, wat Einer dortau seggen sall! Wo fin! Wo swant un wo swerwt dat dorhen, dor sünd wi Burfrugens doch grad as dat Kinddeih dor-

gegen, so pedden wie up! Na, wat de woll bi Lisebeth wullt hett? Dor bün ick doch niglich!"

Un üm ehre Niglichkeit gerecht tau warden, sprung sei fix in de Stuw nah ehre Swester. Äwer wo verführte sei sich, als sei ehr sach! Lisebeth satt in en Lehnstauhl, den Meister Huber ehr maft hadd, un schön hadd utpolfstern laten, un sach so bleik ut, as de liwhaftige Dod. Fru Steffen lep un sett'te sich bi ehr dal un fot sei in'n Arm.

„Lisebeth, Kind, wat is dat mit Di? Ach Du Herr Gott doch ok man, wat is dit för'n Glend! So red doch, Lisebeth!"

De junge Fru slog langjam de Dgen up. „Du büst dat, Mariken, dat is gaud, dat Du dor büst. Wes' so gaud un bring mi tau Bedd. Ick gläuw, 't is ut mit mi.“

„Ih wat, wat red'st Du för dumm Tüg," rep de Möllerfru, kunn äwer ehre Thranen nich wehren, dat sei ehr piplings äwer de Backen rönnten. „Kumm, ick bring Di in't Bedd, denn ward't beter.“

So schinte dat wirklich. Lisebeth erhalte sich, as sei tau Bedd was, un slep denn vör grote Mattigkeit in. De Möllerfru hadd ehr Niglichkeit vergeten un gung in Sorgen nah Hus, nachdem sei Hubern raupen hadd, dat de up sin Fru achten süll. Äwer en por Dag' späder let Lisebeth ehr Swester seggen, sei müigg doch tau ehr kamen, un as sei henkamm, kunn sei ehr up den sülbigen Platz sitten in den Lehnstauhl, un de Sünn schinte warm dörch't Finster. Lisebeth ehre Dgen

glänzten, un up ehre Backen lagg en deipes Rod, dat 't ehr let, as wir sei nu wedder up den besten Weg, gesund tau warden. Dat gläuwte of Fru Steffen un freute sich un strakte ehr eins äwer un red'te ehr flitig tau. Äwer Lisebeth säd blot: „Kumm, Mariken, sett Di hier bi mi. Ich wull Di wat seggen. Süh, dat ick starwen möt un dät bald, dat weißt Du so gaud as ick. Dor willen wir kein Wurd nich mihr äwer verlieren. Mi is't recht, ick starw girn, äwer üm Hubern deiht 't mi leid. Ich heww en gauden Mann an em hadd, un hei hett vel Noth mit mi hadd un vel Geduld, un hett ümmer för mi sorgt un mi Allens afnamen. Ich heww't em vergullen, so gaud ick 't künnt heww un heww niemalen taurügg dacht — Du weißt, wat ick mein. Äwer vör en por Dag, grad dunn, as Du hier wirst“ — de Möllerfru nickte still mit 'n Kopp un säd: „Ich heww ehr seihn un ick dacht' mi wull, dat Zi wat red't hadden.“

Lisebeth sweg en Ogenblick, üm sich uttaurauhn un denn sprok sei wider:

„Sei hett mi grad Nick's von em vertellt, äwer so bi Weglang heww ick dat rutkregen, dat dor in de Residenz dejenige noch leven deiht, de hei dummals frigen süll, un dat sei nich frigt hett, wil sei keinen Annern wullt hett, un dat hei of kein Fru will, üm minentwegen nich, un üm ehrentwegen nich. Wat sin Schwester is, de hier bi mi was — sei besöchte mi ut gauden Harten — wull eigentlich Nick's vertellen un verraden, äwer ick bröchte dat doch rut, dat hei, Hans,

en unglücklichen, en sivr unglücklichen Minich is, dat hei dor haben lewen deiht ganz för sief allein un von Keinen wat weiten will, un dat hei bi Dag un bi Nacht in de Wäller ümherhaust mang dat Gefindel, wat dor rümmerstript. Un an all dat Elend hün ick schuld, un wenn sei em mal dalscheiten, as en Hund, denn kümmt sin Blaud up mi, un dat hei kein Rauf un kein Glück find't, dat is of min Schuld."

„Lisebeth, wat red'st Du, wat regst Du Di up! Wo kannst Du dor schuld an sin! Dat is hei sülben —“

„Ne, Mariken, ne, ick weit, ick hün't, ick hadd mi nich inbillen jüllt, dat ick sin Fru hadd warden künnt. Äwer nu, Mariken, fallst Du mi einen Gefallen dauhn. Ich kann nich rauhig starwen, ick kann in min Graww kein Rauf sinnen, wenn Du mi nich versprekst, dat Du mi dorin tau Willen sin willst. Wenn ick dod hün, fallst Du maken, dat de Beiden noch tausam kamen.“

De Möllerfru slog de Hänn'n tausam. „Lisebeth, Kind! Wo denkst Du hen? Wat föllt Di in? Wo künnt ick dat, wo jüll ick dat woll känen?“

„Du kannst dat, Mariken, un Du möstst dat dauhn. Süß, Du geihst nah de Residenz, nah Hermining, nah Fru von Degen, wull ick seggen, un verflorst ehr dat, dat sei üm minentwegen dorför sorgen müßt, dat de Beiden sief frigen. Un denn ward hei of en annern Forst frigen. Segg ehr, ick hadd em frivillig upgewen, trotz dem hei nich aflaten wull von mi, äwer ick hadd't tau sinen Glück dauhn wullt nn nich tau sinen Unglück.“

Sei is gaud un weit, wo sei't anfangen möt, dat sei ehren Brauder in en annern Verfat bringt 'I mag nich ganz licht sin, denn hei was ümmer stolz un trohig, äwer't ward gahn, 't möt gahn, wenn sei man Weid' irst weiten, dat sei Ein dat Anner noch leiw hewwen un sic' nich vergeten können. Bi em is dat jo of man blot, dat hei sic' vör ehr schämt un sin Unrecht nich ingestahn will, wil dat em de Herzog slicht behandelt hett, äwer't schad't em all nich, Mariken, de Leiw kann't doch tau Stann'n bringen, de Leiw kann Allens! — Wenn sei't man irst weiten!"

De Möllerfru weinte jachten un küßte ehr Swester, sei fung an, ehr tau begripen.

„Verspreek mi, Mariken —“

„Ich verspreek Di dat, Lisebeth, min gaudes Mäten. Ich gah hen un dauh dat, so as Du't hewwen willst, un un' Herrgott ward denn sinen Segen dortau gewen. Un nu wej' still, Du darwst nu nich mihr reden. Du kannst Di dorup verlaten, dat ick't dauh.“

„Ich dank Di, Mariken! Un nu dauh mi noch den Gefallen un schick hen un lat mi dat Kind halen. Ich mügg't em doch girn noch mal seihn!“ —

'N por Dag späder würd Lisebeth up den lütten Dörpfkirchhoff begraben un de oll Paster höll 'ne bewegliche Red. De Försterlud wiren of dorbi, un Auguste lad de schönsten Blaumen ut ehren Goren up dat Graww un dunn namm sei den lütten Friß' up 'n Arm un gelawte sic', sei wull ehr ganzes Lewenlang Moderstell bi em vertreden.

Meister Huber truerte sühr, äwer jo flitig hei dat Graww von sine Fru of besöchte, 't wull em nu nich mihr liden in Europa. Hei verköfste sün Hus un wannerte af un gung nah de Amerika taurügg.

„Un nu adjüs, Frau Möllerin, behüte Ihnen Gott!“ jäd hei taum Afscheid. „Ich will zusehen, ob meinswegens der Pech nich abespült werden kann in dem großen Wasser von hier bis nach drüben, denn hier will es mir nich glücken. Leben Sie gesund, und ich schreibe Ihnen mal, wie es mir geht.“

Nah Jahr un Dag freg denn de Möllerfru of en Breif, dor stunn in, sei müggd em dat nich äwel nemen, hei hadd sinetwegen taum tweiten mal frigt un hadd en grot Geschäft, un wenn sei Lust hadd, em mal tau bekäufen, denn süll sei man kamen, sei hadden so vel Platz, dat sei all ehr Gören mitbringen künn. Sei süll Badder stahn bi sinen ihrsten Jungen. Un för dat Geld, wat in den Breif wir, süll sei Lisebeth ehr Graww mit Blaumen smücken, denn sei wir sün irste Leiw west, un „ich kann ihr meinswegens nie vergessen.“

Fru Steffen lachte un weinte un schüddelte mit 'n Kopp. Hei blew sindag en narfschen, äwer'n gauden Kirkl. De Blaumen leggte sei up dat Graww.

'T was Harwst worden nah Lisebeth ehren Dob un de Winterwind hadd äwer dat Graww weiht — hei kamm von den Wildkamp heräwer — wo hei mang den Dannenforst un de fahlen Bäufen rümhaufte, as en willeß Ungethüm, un den einsamen Wanderer, den' kein Weder tau flimm was, den Haut von'n Kopp un

den Mantel von de Schullern ret, — un bröchte up sin Ort mihr as einen Gruß an dat stille Graww. De Beilchen un de Primeln bläuchten dorup, un 't würd wedder Summer, un Fru Steffen hung en Rosenfranz an dat hübsche Krüz, wat Meister Huber sin Fru sett't hadd. Sei stunn nahdenklich 'ne Wil still un fek vör sich hen. Dat Gewissen slog ehr, denn sei hadd ehr Verspreken an Lisebeth noch ümmer nich erfüllt! Du leiwere Gott, hadd sei 't denn all kunnt? Den ganzen Winter was Krankheit in ehren Hus' west, de Gören hadden 't Scharlach hadd un de Masern un denn den Stickhausten, sei hadd nich furtkunnt. Un denn in'n Fröhjohr de Arbeit, un de Mähl verlangte of de gehörige Upmarksamkeit. Awer nu gung dat, nu wull sei 't dauhn. Sei äwerlädt sich an Lisebeth ehr Graww de Sat. Ja, sei wull un sei müßt! Hadd ehr Schwester nich seggt, sei würd kein Raub in ehr Graww herwen, wenn sei 't nich ded? De Möllerfru was ümmer rasch, wenn sei wirklich wat wull, un sei beslot, sei wull glif morrn — 't was jo' morrn Sündag — hen nah de Stadt. Sei fihrete denn of hastig üm nah Hus, üm Allens intaurichten, denn 't gung ehr doch hellsehen vel dörch den Kopp, wenn sei mal ut de Wirthschaft rut wull. As sei de Kirchhoffsbör taumakte, gung en Mann an ehr vörbi up dat Dörp tau. Sei gung mit rasche Schritten; äwer Fru Steffen sach doch en Ogenblick dat Gesicht un glöwte dat tau kennen, obschonst vör den groten Bort kum wat dorvon tau seihn was. Awer de grote, stattliche Figur un de Büß äwer de

Schuller -- 't kunn kein Anner sin, un sei verführte sich so, dat sei binah in de Knei sackte. „Denn,“ säd sei tau sich, „den' hett Lisebeth di in den Weg schickt, wil du din Wurd nich hollen hest, üm di tau mahnen! Un wo bleik hei utjach, un wo wild üm den Kopp, as de wille Jäger! Hei hett gewiß kein Rauh mihr up Irden. Ach Gott, hadd ick doch man all lang' min Schülligkeit dahn! Un wo hei woll henwill? Hei is jo süs noch niemalen hier dörschamen.“

De gaude Fru lep orndlich bi ehre leyten Würd trotz ehre Cumplettigkeit, de sich sid den sel'gen Möller sinen Afgang bi ehr insunnen hadd, — sei hadd doch gortau girn wüßt, wo Hans — denn hei was't würklich — henwill, äwer sei sach man noch ut de Firn, dat hei wedder up de Landstrat was nah Klatschhagen tau, un't was doch binah all Abend! Bör Upregung slep sei de ganze Nacht nich, Hans stunn ümmer vör ehr, as en Geisterpuß, dat sei taulegt nich mihr wüßt, wat sei em würklich seihn hadd, oder nich.

Un denn de Reis'. Bör Dau un Dag stunn sei all up, denn sei müßt tidig furt nah Klatschhagen, üm mit den Postwagen nah de Residenz tau führen, wo sei denn bi haltwen Nahmiddag ankamen würd. Sei versach de Knechts un de Dirns gehörig mit Instrukschon, un de öllste Dochter gaww sei den Oberbefehl äwer de Kammerschar. Äwer sei hadd sich noch mihr äwerleggt, denn sei was ok 'ne bedächtige Fru. „Wer wat bidden will,“ säd sei tau sich, „de sall nich mit leere Hän'n kamen,“ un sei rep de Dirn un beföhl

ehr, sei süll in den Hühnerstall gahn un säken dat fettste, schönste Huhn ut un jüden em so drad den Hals döör un riten em de Feddern af. Un' dunn halte sei sick ut de Vörrathskamer den nigen witten Henkelform un pachte dor en groten, gelen Botterklok un en por Mandel Eier mit dat Huhn tausam rin, steg dunn irst in ehren jündagichen Staat un denn in den lütten Wagen, de all vör de Dör höll, un säd abjüs. De Knecht knallte düchtig los, de Hofhund bellte fürchterlich, un de Gören deden einen Krisch nah den annern, 't was as wenn de Möllerfru up Leven un Starven wegführt würd, un ehr was sülden binah so tau Maud. Von ehr Hus furt, ut Deipendal rut, un bet nah de Residenz, — de Welt kamm ehr up einmal so grot vör, dat ehr grugen würd, un wenn sei't Lisebeth nich so fast versproken hadd, denn wir sei ümführt!

Wi laten ehr reisen un finnen ehr irst wedder, as de Postwagen in de Residenz höllt, un sei dor rutkrüppt, för Hitt un Langewil schier verkamen. As Fru Steffen up de Strat stunn, was ehr so wirblich tau Maud' von de lange Fohrt, dat sei sick irst an en Hus wiskollen müßt, üm nich ümtausfallen. De negste Frag was, wo sei nu bliwen süll, denn doran hadd sei noch gor nich dacht, un sei wüßt keinen Bescheid in de Residenz. Sei hadd sick dat vel lichter vörstellt, sei hadd gor keinen Begriff hadd von de Grotorigkeit von so 'ne Stadt! Dor wiren so vele Straten, un dor gungen so vele gepuzte Menschen, de all Rick's tau dauhn

hadden, denn 't was jo Sündag, un sei trugte sich nich, ehr antaureden. Wo süll sei de finden, de sei söchte? Taulest fot sei sich en Hart un gung up en lüttes, nüdsiches Mäten von en Johner teihn bet elben tau.

„Min leiwes Kind,“ säd sei fründlich, „kannst Du mi nich seggen, wo Hermining wohnt ut Offendörp, de sich hierher verfrigt hett?“

Dat Gör fek ehr verduzt in't Gesicht, lachte denn hell up un lep furt un vertellte lud lachend den Spaf an annere lütte Mätens. Fru Steffen blew ebenso verduzt stahn un argerlich dortau. Wat hadd dat dumme Gör tau lachen? Kunn sei nich 'ne richtige Antwort geben, wenn sei ornblisch fragt würd? Süll dat hier am Enn'n weck gewen, de Hermining nich kennen deden? De Fru sach in, dat dat jo nich gahn würd, wenn sei man 'ne Harburg wüßt hadd, dor kunn sei denn woll Erkunnigungen inteihn! dor kam ein smuckes Deinstmäten de Strat entlang, dat kunn de Möllerfru beter passen. Sei fohrte up dat Mäten los un rep all von Widen:

„Min Döchting, wiß' mi doch nah en Kraug hen, ick weit hier nich recht Bescheid.“

De Jungfer blew stahn un fek de Burfru von baben bet unnen an, so recht äwerlegen, un säd spiz:

„'N Kraug? Meinen Sie vielleicht n'en Wasserfrug? Denn gehen Sie nur da in den Laden, da können Sie einen kaufen. Ha ha ha!“ Un fixing gung dat snippsche Ding wider, ahn sich iimtaufiken. Dat was denn de gaude Fru doch tau arg.

„Holl Di jo nich up!“ rep sei falsch. „So 'n dämliches Wanst! Wenn de Deinstbirns jo hier sünd, denn dank ick dorför. De arme, lütte Hermining! Dat is dat Worm of nich gewennt! Awer wat fäng ick nu an? Ih, dit is denn doch! Ick finn dor gornich hen un trug' mi Keinen mihr tau fragen.“

Indem jo kamm en wat öllerhaften Herr de Strat entlang, mit en glattes, fründliches Gesicht un grise Hor. Hei tek sid nah alle Siden munter üm un grüßte äwerall hen un sach Allens, wat dor passiren ded. Hei sach of uns' Möllerfru in ehre Verlegenheit stahn, un wil hei vel Erfahrungs hadd, rimte hei sid ehre Lag glif tausam, un de Spaß blänkerte em ut de runnen Dgen. Uffsichtlich gung hei en beten langsamer an ehr vörbi un tek ehr nipp an. Fru Steffen was in ehre Jugend sihr hübsch west un was noch ümmer 'ne hübsche Fru. Sei hadd en regelmäzig Gesicht un 'ne fine, witte Hut, de von kein Arbeit in Pitt un Küll briint worden was. De Angst un de Temperatur hadd ehr de Backen hiit rosenrod farwt, un sei sach teihn Sohr jünger ut, as sei was. As sei nu den fründlichen Herrn gewohr würd', wo hei ehr so upmarksam ankek, schot ehr dat dörch den Sinn, de würd't ehr seggen, un sei fot sid en Hart un fung an:

„Ach Herr!“ säd sei un makte en lütten Knicks, „nehmen S' nich äwel, dat ick mi an Sei wennen dauh —“

„Na, Sei säuken woll hier Jemand?“ kamm ehr de Herr tau Hülp, denn hei sprok of plattdütsch.

„Ach ja, Herr, Sei weiten dat glick! Nu seh ick doch, dat ick an den Richtigen kamen bin! Ja, ick säuf Nemand un ick bin frömd hier, un Sei können mi gewiß Utkunft gewen. Un nehmen 'S of nich äwel, dat ick so fri bin —“

„Ih bewohre!“ föll de Spaßvigel in, „wer kann woll so 'ne hübsche, junge Fru wat äwel nemen? Na, wen säufen Sei denn?“

„Dat's woll man Sei Ehr Spaß, Herr! Äwer wen ick säufen danh? Ja, seihn S', ick heww man den Namen vergeten! Hermining heit sei un frigt hett sei hierher, dat weit ick, äwer den Namen weit ick nich.“

De olle Herr läd den Finger an de Näi' un maekte en sühr pfißfiges Gesicht. Ut de Dgen blänkerte em de Schelm un Ein' kunn seihn, dat em de Sak ungeheuern Spaß maekte.

„Dat is slimm,“ säd hei bedenklich, „dat is sühr slimm, denn warden wi ehr of nich finnen.“

„Dat segg ick jo man,“ jamerte Fru Steffen, „de ollen dämlichen Namens! Ick heww ehr meindag nich behollen kunn.“

„Na,“ säd de Herr, den' dat Mitleid ankem, „vertellen Sei mi doch Allens, wat Sei dorvon weiten. Mäglich is 't dennoch —“

„Ja, kiken 'S, Herr,“ föll sei em iwrig in't Wurd, „ick bin jo de Möllerfru ut Deipendal, un wat sei is, de ick meinen danh, is jo den Oberförster in Ossendörp sin Tochter. De Herzog is jo dor mal taum Besäuf west, un dunn was dor en jungen Menschen bi, de

hett sich jo dunn glitsen in ehr verschaten un hett sich 'i nahsten halt, 't sünd nu all äwer fiw Johr —“

„Ah!“ makte de olle Herr, denn em gung en Licht up, de Geschicht was em dörschut nich frömd. „Un de junge Fru willen Sei besänken?“

„Ja, Herr, — wo heiten Sei eigentlich? — de will ick besänken.“

„Wo ick heit? Dat deiht Nicks tau de Sat. Äwer heit de Dam, de Sei meinen, nich Fru von Degen? Un is ehr Mann nich Lirarzt bi den Herzog?“

„Ja, ja,“ rep Fru Steffen hog erfreut, „so is't! Ich heww't doch glick wüßt, dat ick bi Sei an den Richtigen kem! Un nu wesen 'S of jo gaud un wisen 'S mi dat Hus.“

„Ja, min gaude Fru, dat will ick dauhn. Äwer holt, stahn 'S man noch en Dgenblick still. Riken 'S dor, seihn Sei den Wagen, de dorher kümmt? Dat 's de Fru Herzogin, de führt spazieren. Un nu liken 'S sig tau, wo de Damens up de Strat ehr Kumpelment maken, un maken 'S dat of jo, wenn sei vörbi führt. Sig, taurigg up dat Trittowohr!“

Fru Steffen verfahrte sich nich slicht äwer dese Ned'. 'N Kumpelment maken vör de Fru Herzogin? Sei sach sig nah de Damens hen, sei bückten sich All nah hinnenwärts un jo deip, as wenn sei wat von de Erd upnemen wullen. Dat kunn sei nich, dor wir sei tau stiw tau! Äwer nu tog de oll Herr ehr taurigg, denn de Eklepasch was all dor, un sei sprung so hastig up de Trittowohr rup, dat sei ehren schönen, bunten

Lüffel verlur, un makte ehren Knicks, un de was so gaud meint, dat sei de ganze Wand von dat Hus, vör dat sei stunnen, up ehren sündagischen Rock taum Andenken mitfreg. De öllerhafte Herr hadd man knapp sinen Deiner ernsthaft farig fregen, dunn bröf äwer bi em de Lust ut, un he lachte ut vullen Hals', dat de Lüüd stahn blewen. De Möllerfru äwer was so verbistert dörch all de Erfohrungen, de sei hüt makte, dat sei kein Wurd mihr säd un stumm den ollen Herrn folgte, de ehr gaudmäudig dörch en por Straten führte, bet sei an dat Enn'n von de Stadt kemen, wo up de ein Sid dat Palais was, un nich wid dorvon en hübjches Hus mit en por grote Kastanienbüm dorför, tens dat 'ne schöne, schattige Allee henlep. Vör dit Hus blew hei stahn un säd:

„So, mine gaude Fru, dor sünd wi. Hier gahn 'S man rin un fragen 'S nah Fru von Degen un seggen 'S man, ick let ehr grüßen, denn ick biin en Fründ von ehr. Un nu adjüs, un vergeten 'S nich wedder den Namen, wenn Sei in de Residenz wat tau dauhn hewwen.“

Hei nickte ehr fründlich tau un wull gahn, äwer de Möllerfru, de sick wildeß wedder verhalt hadd, streckte em de Hand hen, un schüddelte sei düchtig un säd:

„Belen Dank of, Herr, un wenn sei mal nah Deipendal kamen, denn besäuken 'S mi of, Sei weiten jo, in de Mähl, un vergeten 'S 't of nich!“

„Ne, ne, ick kam!“ Un lachend gung hei weg.

Wildem Fru Steffen sick dat Hus von buten bekiff

un sich Maud insprekt tau ehr Vörherwonen, können wi uns jo mal dat Zuwennige beseihn un utkundschaften, wat de Gelegenheit för de olle ihrliche Seel woll günstig is. 'T ward Keinen leid sin, in de beiden hübschen Stuwen in't Parterre rechts rintautreden, denn de wiren so inricht't, dat sei Jeden gefallen müßten. 'T was vörnehm un behaglich tauglik. De Nahmiddagsfünn spelte up de rodblüschnen Sofas un Vorhäng' un Sessels, un up de gräunen Bläderplanten, un dat gamw so'n warmen Schin, dat dat utfach, as seten de beiden hübschen Frugenslüd, de in de Stuw wiren, in rod un gräunes bengalisches Füter. De Ein dorvon make 'ne fine Handarbeit, un de Anner habbd den zierlichen Kopp mit dicke, blonde Flechten an den Sessel leggt un kek mit de blagen Ogen, as in 'n Drom, dörch dat Finster rut. Sei hadden sich flitig wat vertellt, denn dorför wiren sei Frugenslüd, un nu swegen sei un bedachten sich äwer wat Nigs, wat sei villicht noch wüßten. De Ein dorvon was uns' oll Fründin Hermining, un 't let ehr noch grad so, as vördem, so frisch un so nüdlich un kindlich, as wir sei niemalen ut den lustigen Wald herutkamen, un dat was dat beste Teiken för ehren glücklichen Ehstand. Sei läd de Hänn'n nu of in den Schot un säd tau ehre Gesellschafterin:

„Wie heiß es hier ist und wie beklommen! Oder ob das an mir liegt? Ich fühle mich so bedrückt, als ob mir etwas Unangenehmes bevorstände. Wenn es nur keine schlimmen Ahnungen sind!“

„Ahnungen?“ antwortete de Auner, „wo solltest Du Watdkind Ahnungen herbekommen! Aber Du hast ganz Recht, es ist drückend warm hier, wir sollten einen Spaziergang machen.“

„Draußen ist es noch heißer. Nein, nein, Du kannst es glauben, es ist ein Vorgefühl. Ich habe so lange Nichts von den Meinigen gehört, und die Sorge um meinen Bruder —“

Sei brok af un jäd Nicks mihr, denn sei dürvt dorvon nich reden. Hermining wüßt lang, dat ehr Fründin Agnes Wallberg dejenige was, de sei mal as Hansen sin Brud tau seihu hofft hadd, un sei häud'te sich ängstlich, niemalen wat tau seggen, wat ehr weh dauhn kunn. Sei hadd so girn mal nahsäuhlt, wo dat woll bi Agnes stunn — dat Hans ehr nich vergeten kunn, dat wüßt sei — äwer sei wagte dat nich, un Agnes hadd noch nich nah em fragt. De Tid, as sei Hans kennt hadd, schinte utlösch't tau sin för ehr, un blot, dat sei nich frigt hadd, ob'schonst sei gaude Andräg hatt hadd, un mihr as Ein sich irnstlich in ehr verleiw't hadd, düd'te dorup hen, dat sei of wat in'n Harten drog, wat sei nich vergeten kunn. Agnes schinte denn of de lekten Würd nich hürt tau hewwen un jäd ganz lifmändig:

„Ich habe immer die Erfahrung gemacht, daß es unsern Lieben, die fern von uns waren, gut ging, so lange wir nichts von ihnen hörten. Verlaß Dich darauf, Hermine, sobald ihnen Etwas zugestoßen, läßt die Unglücksbotschaft nicht auf sich warten.“

„Ja, ja, Du magst Recht haben! Aber dennoch! Die Entfernung, die schwierige Communication — nein, nein, ich möchte behaupten, daß mir Etwas bevorsteht! Wo nur Hans so lange bleibt!“

Ditmal meinte sei ehren Mann, un as nu de Dör up gung, glöwte sei all, hei wir't, ehr taum Trost. Awer hei was't nich, 't was de Deiner, de kamm, üm de gnedige Fru tau mellen, dat 'ne Fru dor wir, von Lann'n, ne Burfru, de sich nich wull afweisen laten, un dorup bestunn, de gnedige Fru sülsen tau spreken.

Hermining sprung up un fot sich nah den Harten.

„Siehst Du, Agnes, daß ich Recht hatte! Die kommt gewiß von Dissenborn und bringt mir schlechte Nachrichten. Geschwind, Friedrich, führen Sie sie herein! O, wie mich die Angst quält, Agnes!“

„Sei doch ruhig! Da ist die Frau. Ich gehe so lange ins Nebenzimmer. Muth, Liebe!“

Agnes verschwunn un tog de Portiäre achter sich tau, un dor stunn Fru Steffen in de Dör un makte en Knicks, de vel beter utföll, as de up de Strat. Hermining stört'te up ehr los.

„Wo kommen Sie her? Was bringen Sie mir? — Aber mein Gott — wer sind Sie? Ich müßte Sie doch kennen?“

„Ich woll, Mamsjelling — gnedig Fru, wull ick seggen — wat warden Sei mi nich kennen! Ich bün 't jo sülsen, un wi hewwen uns vör Johren oft naug seihn, wenn Sei von Dissenborn kemen un bi de Mähl vörbi spazieren gungen. Sei kennen mi, ick bün

jo de Möllerfru, un — un — de Swester von — von —“

Dör Hermining dagte dat, ja sei kenne de Fru, de ehr as Kind männigmal en Appel oder 'ne Beer schenkt hadd. Äwer sei wir ümmer noch in ehren Wahn befangen.

„Was bringen Sie mir für Nachrichten? Wie geht es meinen Eltern, meiner Schwester? —“

„So vel ick weit, geiht't ehr noch gaud, seihn heww ick 's nich, äwer ick heww of nicks Slimmes von ehr hört.“

Hermining athente up un dreihete sich halb af, dat de Fru nich seihn sull, wo upgeregt sei was. Sei hadd ehr bether noch stahn laten, äwer so hadd Fru Steffen dat nich meint. Wenn ne Burfru sich in ehren besten Staat steckt un en Korb vull Präsenters mitbringt, denn will sei of estimirt sin, as Besäut, un will nich an de Dör stahn bliwen. Fru Steffen namm dat nu wider nich äwel, dat sei noch nich dalnödig was, äwer sei namm sich, wat ehr von Gott un Rechts wegen taukam, d. h. sei sett'te sich baff up einen von de schönen Blüschfessels un stellte den Korb bi sich hen up den weiten Teppich. Hermining funn dat as Dörpfind of ganz in de Ordnung, un wil ehr dat Hart nu lichter was, sett'te sei sich bi de Fru un wull sich en beten wat mit ehr vertellen. Dat geföll de brave Fru denn nu hellschen, un sei däute orndlich up.

„Sei sünd doch ümmer noch de lütte, gaude Dirn von vördem,“ säd sei un strifelte zärtlich Hermining

ehre lütten, witten Hänn'n, „un wat ick seggen wull, ick heww't jo ümmer seggt, stolz ward sei nich warden, heww ick seggt, dor is sei vel tau gaud tau. Un seihn 'S, gnedig Fru, dorüm heww ick of den Maud, dat ick tau Sei kam mit min Gewarw. Bi 'ne Anner ded ick 't nich.“

„Hewwen Sei denn en Gewarw bi mi,“ frog Hermining, „kann ick Sei mit wat deinen?“

„Ja, dat können Sei, un seihn 'S, ick heww't jo min Swester verspraken, un sei säd jo, sei künn nich ruhig starwen, wenn ick 't nich ded.“

Hermining horfte up. „Ja, 't is wohr, Ehr Swester is dod.“

„Ja, dat is sei, all binah en Johr is sei dod. Un dunn säd sei tau mi, Mariken, säd sei, wenn Du mi dat nich verspreken deihst, denn finn ick kein Kauh in min Graww. Un dunn heww ick't ehr verspraken.“

Fru Steffen grep nah ehren Hentelkorw, besunn sick äwer un let em för ditmal noch stahn. Sei kef äwer Hermining jo beweglich an, as wenn sei ehr fragen wull: „Ahnt di dat gor nich, wat ick di Allens mitbröcht heww?“

Äwer Hermining dacht an ganz annere Saken un frog ängstlich: „Was haben Sie Ihrer Schwester versprochen?“

„Ja, seihn 'S, gnedig Fru, dat is so 'ne Sak, dat ick dorvon reden fall, ick kann min Würd nich so fin t'recht setten, as Sei dat können, ick bün man 'ne Burfru un red, as mi de Snabel wuffen is. Na, Sei

weiten doch von dunnmals her, un wo dat Allens taugung, dat min Swester em nich freg, ick mein Sei Ehren Brauder, wenn Sei 't nich äwel nemen."

„Mein Bruder," rep Hermining mit heite Backen, „hatte, so viel ich weiß, die ehrliche Absicht, Ihre Schwester zu heirathen, aber sie hat ihn abgewiesen und ist auf alle seine Vorschläge nicht eingegangen."

„Dat 's ganz richtig, dat hett sei dahn. Äwer dat was nich, dat sei sich Nicks ut em maken ded, ne cunträr, gnedig Fru, grad wil sei so vel von em höll, hett sei em nich namen. Sei wull sin Unglück nich sin, sei wull em nich in'n Weg' stahn, bi unsen allergnedigsten Landsheerrn nich un noch bi wen Anners nich, Sei werden woll weiten, wo ick dat mein, un dorüm namm sei dunn den Discher, un dor was of kein Segen bi, denn sei würd krank un müßt starwen un was doch noch so jung."

Fru Steffen drögte sich de Dgen mit ehren Schörtenzippel un fohrte denn furt:

„Un von Sei fülben hett sei't jo hört, oder taum wenigsten doch markt, wo de Saken stunnen, un hett sich dat denn Allens so tausam rimelt un hett sich dat noch vör ehren Dod uttüstelt, wo dat werden füll, un mi hett sei dormit beupdragt. Denn sei hett dat rutfühlt, gnedig Fru, dunnmals as Sei ehr besöcht hadden — ick sach Sei noch, as Sei furtgungen un funn nahsten min Swester in'ne halwe Ahnmacht in ehren Stauhl, un sei hadd de Krämpfen so, de arme Dirn, äwer ehr Mann was so'n gauden Mann tau ehr, un hei is nu

nah Amerika — äwer wat ick seggen wull, sei hadd dat rutfäuhlt, dat de Herr Förster up den Wildkamp dat Fräulein, wat hei nah den gnedigsten Herzog sinen Willen hadd frigen süllt, noch ümmer leiwte, un dat dat Fräulein em leiw hadd, dat namm sei för gewiß an. Denn sei säd, „dat weit ick an mi sülsen,“ säd sei, „wer einmal wat Leiw's hadd hett, wat wirklich Leiw's, dat vergett hei sin Lewenlang nich! Un ick heww dat twors nich upfamen laten, siddem ick verfrigt bün, äwer gaud bün ick em ümmer blewen, un dorüm weit ick dat, dat sei dat of is, denn de Leiw, de bliwot sück glük, wat dor of mang künmt.“ Hermining horchte mit wid apne Dgen up dese Rede, hadd sei de Sak all von dese Sid anseihn? Ehr gung en ganz niges Licht äwer dat Burmäten up, wat ehr un ehre Fomili mal eins so vel Kummer maht hadd. Sei sach of mitsamnt ehren Besänt nich, dat de Vörhäng' von de anner Stuw sück all lang' bewegt hadden, un dat för einen Dgenblik en bleikes Gesicht dordörch kek un de Fru mit grote, heite Dgen ankek, un dat denn de Portiäre sachten wedder tauföll. Fru Steffen redt'te wider:

„Un denn säd sei, Mariken, säd sei, süh, ick heww em entsegg't, dat hei glücklich warden süll, mit mi kunn hei't nich, äwer ahn mi, dacht ick, würd dat gahn. De Herzog, dacht ick, würd em denn 'ne annere Städ gewen, wo hei nich ümmer in Lewensgeföhr is, un hei würd denn sinen Schaß frigen, un Allens wir gaud. Äwer so is't jo nich kamen, hei sitt noch ümmer up dat slichte Flagg un sleiht sück mit Räumers un Mürders

rüm, un sei vergrämt ehr Leven of, ick weit dat jo, as wenn't mi Einer seggen deiht. Sei'n Sei, gnedig Fru, jo was sei, sei hadd ehre ganz eignen Gedanken. Un dunn beföhl sei mi dat an, dat ick nah Sei hengahn süll un süll Sei dat verfloren. Un Sei weiten jo mit allen Deilen Bescheid un sünd hier, wo dat Fräulein of is, un Sei warden dat maken können un richten dat in, dat sei sich frigen."

Hermining tek de Fru noch ümmer an, äwer de Thranen lepen ehr äwer dat Gesicht, un de Hänn'n hadd sei vör sich in den Schot in'nanner folgt.

„Wi hewwen All Lisebeth gor nich kennt," säd sei mit lise Stimm.

„Ne, dat glöw ick of, ick heww f' jo sülsen nich kennt, sei was ein eigen Mäten. Un ehr grötste Kummer was, dat sei säd, sei wir an dat ganze Unglück von den Herrn Förster schuld, un dat künn sei nich erdragen, dat let ehr kein Raub nah ehren Dod. Un dorüm waren Sei't dauhn, nich wohr, Sei warden dat dauhn?"

„Groter Gott," rep Hermining, denn sei dachte gor nich mihr an ehre Fründin in de Newenstuw, un dat de doch Allens hören kunnt, „wo fall ick dat anfängen?"

„Ja, fiken 'S, gnedig Fru, dat möten Sei weiten, ick heww nu dat Minig dahn bi de Sak," un sei grep wedder nah den Korb, let em äwer nochmal stahn. Sei wüßt gor nich, sei hadd doch all ihrer wen wat mitbröcht, hüt kunn sei 't gor nich paßlich anbringen!

„Un noch Ein't," säd sei nah 'ne Will, „hett sei

mi up de Seel bunnen, ick süll ehr verspreken, den Jungen tau mi tau nemen un mit min Rinner grot tau trecken, denn sei glöwte, hei künn möglicherwis' 'n Hinderniß sin, un dat will ick dauhn! Wat Sei Ehr Öllern sünd, hewwen em jo annamen, un dat is brav von ehr, äwer beter is beter, un dat Beste is, hei is ganz ut den Weg', dor hett sei recht in, Ehr Brauder möt ganz fri sin."

Dat Försterkind hadd von Jugend up vel einfachen Minschenverstand, vel gauden Willen un ungesöchten Eddelmaud in ehr Öllernhus kennen lihrt, äwer wat ehr hier dorvon entgegen bröcht würd mit sammt de ganze Leiw von dat uneigennüßige Hart, wat up den lütten Kirchhof in Deipendal sley, dat namm ehr de Sprak, un sei vergatt alle Verhältnissen un fot de Möllerfru ahn Umstänn'n rund üm un weinte un küßte sei un säd, sei wull dauhn, wat sei künn, un Lisebeth wir dat beste Mäten west, un kein beter Fru künn Hans sündag nich krigen. De Möllerfru strahlte un wischte sück de Ogen un säd:

„Dat heww ick of seggt, un wat helpt all de Rikdaum un de hoge Rang, wenn de Leiw fehlt? Un Lisebeth wir för em dörch't Füer gahn! Un nu, guedig Fru, nu nemen 'S mi dat of nich äwel" — un ditmal namm sei wirklich den Korb tau Hand — „Sei sünd jo doch von'n Lann'n, un von'n Lann'n smeckt dat ümmer beter, un dorüm heww ick Sie en beten wat mitbröcht" — sei böhrte den Deckel af un bröchte den Botterkloß taum Börschin un set sück nah wat üm, wo

sei em up leggen kunn. Dor stunn 'ne schöne albasterne Schal' up den Disch — „süh,“ säd sei, „dat künn mi passen,“ un lād den Botterkloß in de Schal', „dat's grad, as wenn't dorför hensett't wir. So 'ne schöne Botterschötteln hewwen wi twors tau Hus nich. Na, hier ward dat woll Allens beter sin.“ Un nu kemen de Eier. Dor stunn en zierlichen Korm von Eid' un Sammt up den Disch, dor paßten de Eier grad rin, un dat Huhn lād sei bāff up de Dischdeck.

„Ick heww den Kopp mit Poppir taubunnen,“ tröst't sei Hermining, „'t giwot kein Blandflecken. Un nu vertehren 'S 't mit Gesundheit un vergeten 'S mi nich, gnedig Fru, un denken 'S of an Ehr Verspreken üm Lisebeth ehrentwegen, ick heww min nu von de Seel. Un adjüs of, un grüßen 'S mi Ehren Mann velmal, un ick möt nu furt, dat ick mi 'ne Harbarg upsprek, denn ick weit hier nich Bescheid.“

Dat led' nu äwer Hermining nich, dat sei so furtgung, sei gaww ehr den Deiner mit, de sei in de Stadt rümführen müßt, un Abends müßt sei verspreken, wedder tau kamen, sei süll en gaud Abendbrod hewwen un en Bedd, un morgen früh süll sei tau rechter Tid up de Post bröcht warden, dat sei wedder nah Hus kein. So geschach dat denn of, un Fru Steffen führte glücklich un sühr taufreden mit den Utsfall von ehre Witschon nah Ossendörp taurügg un wüßt nich nang tau vertellen un tau rühmen, wo sei upnahmen worden was von de gnedig Fru: „as 'ne Dam,“ säd sei, „un as wenn sei minsglifen wir.“

Kapitel 10.

Hermining hadd nah Fru Steffen ehren Weggang ganz vergeten, dat Agnes of noch dor was, so müßt sei nahsinnen äwer de Fru ehre eigenorige Manier. Sei was ümmer halw Weinen, halw Lachen, un wenn sei an Lisebeth dacht, denn lepen ehr de Thranen äwer de Backen, un wenn sei den Botterkloß in de albafterne Schäl' ansach, denn müßt sei hell uplachen. Wat was't doch för'n leives, narsches, för'n gaudes, wunderliches Volk, dat Volk von'n Lann'n, mang dat sei upwuffen was! Was sei nich grad so west, as Mäten, hörte sei nich dortau? Ehr föllen de witten Gardinen up de lütt Gäwelfstuw, un dat Kleid, wat sei dorvon kregen un wat gor kein Façon hatt hadd, in, un ehre Anred an den Herzog, un sei würd en beten rod un hägte sich doch doräwer, un denn föll ehr wedder Hans in, de arme Jung', un sei süßte deip up. Dat Heimweh kamm äwer ehr, dat wehmäudige, säute Gefäuhl, wat alle annern verdrängt, un dortau hörte sei de Würd wedder, de Lisebeth von Hans seggt hadd, dat hei immer in Lewensgefohr wir! Groter Gott, was dat denn so schlimm? De Angst wull hüt nich von ehr weiken, un dorbi föll ehr endlich Agnes wedder in. Sei verfihrte sich äwer ehre Unupmarksamkeit un stört'te in de Newenstuw — Agnes was furt!

Agnes was all lang gahn, denn mit dat, wat sei hört un in sich upnamen hadd, kunn sei keinen Menschen hüt mihr begeben. Hans dacht noch an ehr! Hans

leiwte ehr noch! Un wagte blot nich, ehr nah tau kamen!
 Un sei! Sei hadd sich verfehrt, dat sei ehr Hart fest=
 hollen müßt, as sei de einfachen Würd von dat ein=
 fache Mäten hörte: dat sei, Agnes, em noch leiwten
 ded, dat wir de klore Gewißheit, denn de Leiw bliwvt,
 wenn of allens Annere wankt! Woher wüßt sei dat,
 dat Dörpmäten, de ehrdag Ricks von Leiw, von so 'ne
 Leiw leßt oder hört oder erföhren hadd, wenn nich ut
 eignen deipsten Harten herut, woher wüßt sei 't, dat dat
 bi ehr ebenso utsach, wenn dat nich 'ne einfache Wohr=
 heit was, dat de Leiw äwerall de sülbige is in Frugens=
 harten, glikvel, ob dat 'ne Stadtdam, oder en Bur=
 dirn is? Agnes was so ävernamen von dat, wat de
 grade, ihrliche Möllerfru vör ehre Fründin utkramte,
 dat sei 't nich mihr uthöll in de Stuw, sei slet sich sachten
 furt, sei müßt allein sin mit ehren Harten. Unbemarkt
 kamm sei an de Husdör un gung rasch de Steintrepp
 run, dunn gung Jemand bi ehr vörbi. Hei kek ehr an,
 sei kek em an, 'ne Sekunn'n blewen sei stahn, dunn
 tog hei deip sinen Jägerhaut un gung wider, un sei
 höll sich an dat Gelänner fast, denn ehr swindelste dat.
 't was man 'ne Sekunn'n west, äwer sei hadden Weid
 leßt, Ein in den Annern sinen Blick, un Beiden slog
 dat Hart so lud, so heit — was dat Hoffnung, wat
 sich dor rögen wull? Was dat nich de Leiw, de sei
 Weid nich vergeten kunnen?

Wat Hans in de Stadt wull, doräwer brof Agnes
 sich hüt of vergebens den Kopp entwei, äwer en Annern
 was dor, de 't all wüßt, un dat was Herr von Degen.

Hei kamm grad nah Hus, as Hermining nah Agnes söchte, un de lütte Fru sohrte up em los un föll em so upgeregt üm den Hals, dat hei sich verführte un bi sich dachte: Süll sei 't all weiten? Äwer Hermining let em kein Tid. Unner Lachen un Weinen vertellte sei em von ehren Besäuf, un wat sei tau hüeren fregen hadd, un wiste em de Möllerfru ehre Bescheerung up den Disch, un de Doctor, de mit en irnst Gesicht kamen was, müßte doch of den Mund verteihn, as hei den Upbu sach. Hei hörte äwer man haltw up sine Fru ehren Bericht un säd woll aff un an en por Würd dortau, äwer recht bi de Sak was hei nich. As sei farig was, gaww hei ehr en Kuß un säd, dat würd sich Allens finnen, un dat würd woll all noch gaud gahn, äwer vörlöpig hadd hei annere Nachrichten.

„Verfähr Di nich, min Lütt,“ säd hei un strakte ehr zärtlich äwer de heiten Backen un sprok tau Berauhigung plattdütsch mit ehr, — „verfähr Di nich, 't hett Nicks up sich, äwer ick wull man blot morgen nah Ossendörp reisen.“

„Wat is passirt?“ rep Hermining un föll in ehre Angst taurügg.

„Nicks, nicks, min Kind. Äwer ick möt Di dat doch seggen, Hans is hier west.“

Hermining fet ehren Mann ganz unbegriplich an. „Hier, hier in de Stadt?“

„Ja.“

„Aber was hat er denn hier gewollt? Und ist nicht einmal bei uns gewesen! O Hans!“

„Das wundert Dich doch nicht?“ frog ehr Hans un tog sei tau sief dal un namm sei so recht tröstlich in den Arm. „Sieh, Du weißt ja, daß er Niemanden besucht, daß er menschenfurcht ist! Wir konnten es von ihm gar nicht erwarten. Und was er gewollt hat? Er hat viel Mühe gehabt, seinen Zweck zu erreichen, weil es Sonntag ist. Du mußt nämlich wissen“ — Herr von Degen wir giren noch en beten länger um den Bri rüm gahn, äwer Hermining ehre Degen kafen em so grot un fragend an, dat hei mit de Sprach man rut müßt, — „Du mußt wissen, er ist bei der Regierung vorstellig geworden, daß sie ihm Hülfe schicken gegen die Wilddiebe in seinem Forst. Und das war eben heut sehr schwierig, weil die Regierung auch ihren Sonntag haben will. Aber er hat es durchgesetzt, daß ein Detachement Soldaten hingesandt werden soll, weil nach seinem Bericht die Bande sich förmlich organisirt und für morgen Abend einen Streifzug in die Wälder geplant hat, der für sie jedenfalls sehr ergiebig ausfallen wird, wenn sie nicht gestört werden. Der Bestand des Wildes soll bereits sehr reducirt sein durch die frechen Räuber, und damit nicht genug, sie stehlen große Bäume und beschädigen die jungen Stämme, und Du kannst Dir denken, wie sehr dies Alles unsern Hans empört.“

„Sie hassen ihn und werden ihn noch ermorden!“ schluchzte Hermining.

„Sachte, Kind, so schnell geht das nicht! Mir scheint es, als ob bald Deines Bruders Weizen blühen

würde, so günstig liegen die Chancen für ihn. Der Herzog schäumt vor Zorn über die Wald- und Wildfrevler, und wenn es Hans gelingt, dieselben zu fangen, so hat er einen so wichtigen Dienst geleistet, daß die Belohnung nicht ausbleiben kann. Wenn Hans sich entschließen könnte, sich dem hohen Herrn mit ein wenig Unterwerfung zu nähern, ein paar gute Worte zu geben —“

„Ach, lieber, guter Mann, könnten wir das nicht für ihn thun? Der Herzog hält was auf Dich und mich — — nun, mich hat er doch auch schon freundlich angesehen!“

„Nein, liebes Kind —“ de Doctor bögte sich freundlich, äwer irnst tau sine lütte Fru un strakte ehr sachten äwer de Hor — „der Herzog hat für Hans so viel persönliches Wohlwollen gehabt und hat es, ich bin davon überzeugt, noch, daß er unsere Intervention übel empfinden würde. Das muß Hans selbst thun! Und nun laß uns einmal von meiner Reise sprechen. Im Vertrauen, ich weiß ja, daß mein Frauchen schweigen kann, der Herzog will incognito selbst mit und der Sache beiwohnen, die ihn heftig erregt. Am liebsten brennte er den Frevlern selbst eins auf den Pelz.“

„Ach, Hans, wenn nur kein Unglück geschieht! Daß Du nur Dich nicht der Gefahr aussetzest! O, ich werde mich todt um Euch ängstigen!“

„Thorheit, Kind! Dein Bruder hat den Coup so vortrefflich vorbereitet und wird ihn ebenso vortrefflich ausführen, daß kein Grund zur Angst da ist.“

Sei red'ten nu noch äwer de Sak hen un her un Hermining müßt sich endlich doröwer taufreden gewen, dat ehr Mann dorbi blew, hei wull den annern Dag mit nah den Wildkamp. Sei führte denn of det Morrns tidig af in en Meidswagen, un bi em satt en Herr in en unschinboren, grisen Antog un mit en groten Haut up den Kopp, vör den sin Gesicht binah unsichtbor was. Vör ehr up führte de Postkutsch, un in de satt Fru Steffen, idel vergnügt, dat 't nu wedder nah Hus gung, un dat sei de grote Welt achter sich let. Sei dacht en beten äwer ehr Abentiier nah, un dunn föll ehr in, dat sei jo den Gruß von den fründlichen Herrn an Hermining vergeten hadd! Sei hadd sich doräwer nich wider to grämen brukt, denn de Herr kamm sülsen nah Hermining und frog sei unner Spak un Lachen nah ehre Bekantschaft von'n Lann'n ut. Sei vertellte em äwer blot so vel, as em tau weiten gaud was, denn 't was kein Anner, as Agnes ehr Bader, de Regierungsrath Wallberg, de sülsen en Oberförstersöhn was un dorher de Lüüd un ehre Ort kennte. „Ick besäuf de Fru mal,“ säd hei, ahn tau denken, wo bald hei Gelegenheit herwen süll, sinen Borsatt uttauführen.

Fru Steffen stek unnerwegs ehren Kopp flitig taum Finster rut un sach denn of den Wagen mit de beiden Herrn, as de Meidskutscher Anstalten make, de Post vörbitauführen. Un wil sei Herr von Degen kennte, nickte un winkte sei ut dat Finster rut un stunn orndlich up un make Kumpelmenten. Sei hadd hüt de ganze Welt Kumpelmenten maken kunnt, so upgerümt

was sei. Herr von Degen nickte wedder, was äwer en beten verlegen, denn de Herr bi em kek em verwunnert an. Nu blöf' äwer de Postillon, un knallte mit de Pietsch, denn hei dürwote dat doch nich liden, dat' ne ordinäre Meidskutsch em den Rang aflöp, un dunn jög' de Postwagen wedder bi den annern vörbi, un dor stunn wedder Fru Steffen an dat apene Fenster, breid un selig, un nickköppte un winkte un lachte, un Herr von Degen gamw't ehr taurügg, würd äwer rod. So wedderhalte sick dat Spill en pormal, bet endlich de unkenntliche Herr frog:

„Nun, in aller Welt, Doctor, was haben Sie denn da für ein wunderliches tête-à-tête von Wagen zu Wagen? Darf man denn nichts Näheres darüber erfahren, wer Ihre Schöne ist?“

De Docter lachte, „Hoheit —“

„Still!“ beföhl de Herr un läd den Finger up den Mund. De Doctor besunn sick beter un vertellte ahn Unred fort, wer de Fru was un dat sei in sinen Hus' en Gewarm hatt hadd. Einen Ogenblick glöwte hei de Gelegenheit günstig, den', de bi em satt, de Verhältnissen, üm de 't sick handelte, flor dortaulegen un en Wurd för sinen Swager tau spreken, äwer hei blew doch bi sinen ollen Börsatt, so wat nich tau dauhn, un leiwer Hansen dörch sin Dauhn för sick sülsen spreken tau laten, un dat was dat Kläufft'. Wenn't jichtens wat gamw, wodöorch Hans sick in de Gunst von sinen Landsherrn restauriren kunn, denn was't sin Zwer un sin Sorg' för sinen Forst un sine Jagd, un

in den Herzog sine Seel' fung all de Inſicht an tau rumoren, dat hei den jungen, düchtigen Mann üm en lütten Fehler tau hart behandelt hadd, un dat dat hoge Tid was, de ſcharpe Maßregel, de deſen de beſten Zohren von ſinen Lewen, un em ſülben den Burtel koſt'te, ſo'n Mann in ſine Reg' tau herween, taurügg tau nemen. 'T brukte man noch en lütten Anſtot, denn kamm de Gnad un de Gerechtigkei in em taum Dörchbruch, un deſen Anſtot ſöchte hei ſick, ahn 't ſick intaugeſtahn ſülben, indem hei mitführte.

Sei kemen gegen Middag nah Klatſchhagen, 'ne Stunn'n ihrer aſ de Poſt, un maften infognito 'ne forte Raſt in den lütten Wirthshuſ', üm ſick en beten tau rekolljiren. Dunn gung 't wider nah Diſſendörp, wo de Wagen en Enn'n von den Forſthuf' af hollen müßt, un de Swigerſöhn lep hen nah den Swigervader, während de Herzog gedüllig ſitten blew. Hei funn dat Huſ in ſtillen Frieden, denn Nicks was von Hanſen ſinen Anſlag bekannt worden, un hei ſülben hadd 't ſin Öllern nich ſeggt. Herr von Degen hadd dat nich wüßt, ſüs würd hei of Nicks ſeggt herween, un beduerte nu, dat hei't dahn hadd. Denn de Dll kamm in Upregunn un wull mit, un aſ ſei em dat utred'ten, gung hei doch ran an den Wagen un ſöchte S. Hoheit unnerthänigſt tau äwertügen, dat de Weg' vel tau ſlicht för herzogliche Knafen wir, un dat hei doch bi em in ſinen armen Huſ' bliwen ſüll, bet de Saſ vörbi wir. Wer de Herzog dankte fründlich un höll ſick nich lang' up, 't würd of ſüs tau ſpäd, denn ſei hadden noch gaud ſöz

Stunn'n vör sick. In Klatzschhagen hadden sei Börspann namen, un wider kunnen sei nu keinen mihr frigen. Kloek drei führten sei ut Ossendörp un hentau nägen lagg de Wildkamp vör ehr. Hier wiren de Ding ganz jachten un säker vör sick gahn.

Hans hadd sine Inrichtungen so klaut un rasch drapen, dat hei de beste Hoffnung up Gelingen hadd. Hei hadd verlangt, dat alle Mithelpers em blindlings folgen müßten, of de Soldaten, un dat was em tau gestahn, denn 't kennte jo Keiner dat Terrain un de Wann'n, mit de sei tau dauhn hadden, as hei. Twintig Soldaten hadd hei föddert, un de wiren det Morrns fräuh unner en Rapporal afmarschirt in ehren Uniformsrock mit en Tornister up'n Rüggen, as wenn sei en Neuwungsmarsch maken deden. Äwer jensid Klatzschhagen in den dichten Wald, de all halw tau Ossendörp hüren ded, hadden de fixen Kirls sick achter de Büsch verkrapen, as Soldaten, un wiren as flotte Jägerburßen mit graue Hofen un Foppen mit gräune Kragens, en spitzen, wat verknutschten Haut mit 'ne Fedder up 'n Kopp wedder rute kamen. De Bajonetten von de Gewehrs wiren verschwunnen, un de Büßsen hungen an 'n leddern Reimen äwer de Schuller. So säden sei sick för't Erst abjüs un verbeilten sick hier- un dorhen in de negsten Dörper bi den Wildkamp.

Beck dorvon müßten Bescheid in de Gegend, oder wiren dorher, de wesen de Annern taurecht, oder 't gungen of twei un twei tausam as einfache Jäger, un wenn ehr Lüüd begegerten, grüßten sei fründlich, un wo

sei anführten, vertellten sei, sei wiren up 'ne lütte Wanderschaft, ober so wat. As dat äwer Abend würd, togen sei sich sachten wedder tausam, all nah ein Flagg jensid up de frömde Grenz, un dor höllen sei sich ver-
steken, bet Jemand kamm, de ehr anwisen ded, wo sei sich uptaustellen hadden. Des' Jemand was Hans sülsen, denn dormit betrugte hei keinen Annern. Sei rekente ungefähr up teihn Spizbauwen, un dorför wiren twintig Soldaten nich tauvel, denn 't was 'ne wilde, gefährliche Bann'n, un sei würd Allens insetten, üm fritaukamen. De Wald sett'te sich up de frömde Sid noch en Enn'n lang furt, un Hans postirte de Soldaten in en duwvelten Gordon achter de dicksten Bäum, wo sei, of bi den swaken Mand'schin, nich seihn worden kunnen, un gung denn taurügg up sin Sid.

'T was all düster, de Mand noch nich upgahn. Bald müßten sei kamen! Sei had sich anheischig maht, de Wilddeiw tausamtodriwen nah den Utgang hen, wo de Soldaten stunnen. Un dat was nich licht! Dor was 'ne Lichtung un en Waterpümpel dorbi, dor kamm oft dat Wild un drünk, un dor würd dat meiste nedderschaten. Grad in desen Dagen kamm en Rudel Hirschen jeden Abend, un Hans wunnerte sich blot, dat sei noch an'n Lewen wiren. Sei knirschte vör Ingrimmit de Zähnen, as hei doran dachte, dat dat prachttulle Wild hüt Abend würd doran glöwen möten, un gelawte sich, 't süll dat letzte sin, wat sei em rauwen deden. Sei hadd en tauverlässigen Jäger, de em mit Verstand un dädigem Zwer behülplich west was, den Plan tau maken,

un of utfinnig matt hadd, dat de Bann'n för hüt Abend en groten Striptog vörhadd. Dei hadd sich stellt, as wenn hei mit sinen Förster äwer 'n Faut spannt wir un't leiver mit de Wildbeiw höll, un hadd't ehr steken, dat sin Herr verweist was, un vör morrn nich taurüggkem. Datt hadd Füer gewen, denn fürchten beden sei den Förster doch, wenn hei dor was.

Hans was äwer den Abend spääd nah Hus kamen, dat em Keiner mihr seihn hadd, un den annern Dag höll hei sich versteckt un gung irst, as't düster was, in den Wald. 'T hung Allens dorvorn af, dat Plan un Utsführung genau tausam stimmte, un dat ded't bet so wid. De Soldaten wiren pünktlich tau Städ un würden upstellt. Hans, de Jäger un en stämmigen Jägerburck stellten sich of in ehr Revier up verschiedene Punkten achter dicke Bäum un luerten ahn sich tau rögen up ehr Wild. De Berasredung was, so bald en Schuß bi de Richtung föll, wullen sei All sich nah de Städ hentrefen, denn Hans rekente so: Gierig as de Bann'n was, würden sei irst dat Wild scheiten un wenn sei denn bi't Utwiden wiren un de Büffen bi Sid leggt hadden, wullen sei äwer ehr herfallen un driven sei äwer de Grenz up de Soldaten tau. Sett'ten sei sich tau Wehr, denn hadden de Soldaten Orre, up dat Scheiten tau Hülp tau kamen, denn würd't Bland kosten. Am stimmsten würd't sin, wenn sei sich in den Wald verstreuten, üm Böm tau schlagen un Holt tau stehlen, denn Hans kunn Nicks utrichten, wenn de Kirls nich All up'n Hüpen

wiren. Äwer dat glöwte hei nich, hei wüßt, sei hadden't up de saftigen Hirschbradens affeihn.

So stunnen jei denn in deipen Swigen un luerten up de Stunn'n, de Jeden von ehr de letzte sin kunn. De Klock slog teihn, 't was düster, denn de Häwen hadd sich betagen un de Mand kunn nich dörch de Wulken dringen. Hans stunn still, so still as de Bom. Sei hadd sin Gewehr bi sich henstellt, ahn de Hand dorvon tau laten un drängte sich fast an den dicken Stamm. Wat för 'ne deipe Rauh was dat in den düstern Wald! Sei fung an tau vergeten, worüm hei hier stunn un verföll in Gedanken. Gedanken, so as sei em niemen kamen wiren in so vel Zohren! Un hei was doch oft un oft in den deipen stillen Wald allein west! Ja, wo vele Nächten, Summernächten as des' was hei nich so stahn, as hüt, in wo vele Winternächten, wenn de isige Storm de drögen Lacken von de Bäum ret, un wenn dat knarrte un ächzte in de hogen Dannen, un de Wulken an'n Häwen dorhenjogen äwer den bleiken Mand, was hei nich wannert dörch sinen Wald rauhlos un rastlos, bet de Morgen kamm! Äwer dat was't grad, hei hadd kein Rauh un kein Raß hadd, dorüm wiren em keine stillen Gedanken kamen. In sinen Garten was ümmer Upruhr west, Grull un Bitterkeit äwer den Schimp, den hei erleden hadd, un hei hadd sich sülsen ümmer deiپر in desen Taufstand rinarbeit't.

De Natur mit ehren insamen Frieden hadd keinen Indruck up em maht, denn hei wull sich nich besänft'gen laten. Mit ehren wildsten Upruhr, mit Dunner un Blitz,

mit ehr Wüthen un Töwen in Harvst- un Winterstorm hadd sei em tausseggt un in sinen Troß bestärkt, denn dor säuhlte hei sich Eins mit. De Minschen hadden em kränkt, sei hadden em bitter Unrecht dahn un hei wull sich findag nich wedder heraslaten, gaud Fründ mit ehr tau sin! Annere Gedanken hadd hei nich in sich upkamen laten. Äwer hüt würd't still in em, as hei so stunn un up de Entscheidung täumte. Denn 'ue Entscheidung würd't, künn't taum Wenigsten för em warden. Hei verhehlte sich dat nich, dat för em Gefohr, grote Gefohr tau Hand was. De Lüüd haßten em. Wenn sei irst marktten, dat sei verraden wiren, denn würden sei em unschädlich tau maken säuten up jeden Fall. Dor was en jungen verwegnen Burßen bi, den hei mal grepen un tau Anzeig' bröcht hadd. Hei hadd en Johr Tuchtus kregen wegen Waldfrevel. De hadd sich verschworen, sich an em tau rächen, dat wüßt hei. Des' Gelegenheit kunn em passen!

Hans stellte sich de Mäglichkeit vör, dod schaten tau warden. 'I schreckte em nich, äwer bi de lewige Wörstellung was dat, as wenn en Steuer vör sine Dgen wegtagen würd! Was hei denn blind west dörch all de Töhren? Hadden em de Minschen Unrecht dahn oder hadd hei nich velmehr ehr Unrecht dahn? Dor wiren sin Öllern un Swestern — sei grämten sich hüt noch üm sin verfürtes, dörch sin eigen Schuld verfürtes Leven! Agnes! Hei dürtwot nich doran denken! Was dat nich sine Schuld, dat sei ehre Jugend vertraute, hadd hei ehr nich kränkt so slimm, as dat man mäglich

is, un doch hadd in ehren Blick Nicks dorvon legen! Ne, ganz wat Anners hadd dorin legen, un hei stöhnte inwendig vör Qual, wenn hei doran dachte. Gott sei Dank, dat hei ehr wenigstens nochmal seihn hadd, dat hei desen letzten Blick wenigstens mit nemen kunn, wenn hei denn doch mal starwen süll! Un dem Lisebeth! Sei was storwen, krank an Liw un Seel üm sinentwegen! Womit hadd hei ehr ehren Edelmaud vergellen kunn? Äwer an Alle dese hadd hei doch kein Unrecht dauhn wullt, ehr kein Leid taufügen wullt, hei was eben so unglücklich, as schüllig west. Hei hadd den besten Willen hatt, äwer wat kunn hei maken gegen de Verhältnissen, gegen Lisebeth ehre Weigerung, gegen den Herzog sinen Born?

Anners äwer was 't mit sin un Lisebeth ehr Kind. Dor was blot Schuld up sin Sid. 'T was em en Argerniß west, en Stein in sinen Weg, hei hadd Nicks von em weiten wullt, hei hadd 't verstött, un anner Lüüd hadden 't annamen, uptagen un för em sorgt. Hier was de slichtste Deil von sine Natur taum Börschin kamen un hadd sin gaudes, weikes Hart ümraukt un ümspannen, dat dat verluren schinte un hei 't sülsen nich wedder sinnen kunn. Den grötsten Haß hadd hei an dat unschullige Kind utlaten, de unschülligste Deil von Allen, sinen unmiündigen, lütten Sähn, de nich mal weiten ded, dat hei en Vader hadd, de verpslicht't was, in Leiw un Tru för em tau sorgen! Hier lagg de grötste Fehler, de deipste Schuld un nu hei 't klar vör sich sach, was 't villicht tau spääd. In eigensüchtigen Grull,

in eigensüchtigen Jamer äwer sin verluren Glück hadd hei all de langen Jöhren sich in sich süßben vergrawen, müggten all de Annern, de hei schädigt hadd, de em so vel unverdeinte Leiw dragen hadden, seihn, wo sei t'recht kemen.

Hans was in sine smerzlichen Gedanken versunken, de Dgen slaten, let hei all de Gestalten vör sich vorbi passiren, sine Öllern, sin Swestern, Agnes, Lisebeth un tauleht sin Kind. Em was, as sach hei den lütten Fritz up sich taulopen, un hei rep em, rep em mit en Namen, den hei noch nich hört hadd! Wat hadd hei dorför gewen, wenn hei in desen Dgenblick vör en nigen Lewensanfang hadd stahn kunnt, so as dunn, as hei von de Akademi kamm vull Hoffnung un fröhliche Kraft! Sei was noch so jung, süll denn Allens all vörbi sin? Unbeweglich nah buten, so heit dat of binnen hergung, stunn hei, de Wald lagg still un düster, äwer mit ein Mal tuckte sine Hand, de up dat Gewehr lag. Zwintig Schritt von em hörte hei wat rascheln, as wenn Einer sich an de Büschen hensleht. Sei bohrte sine Dgen dörch de Finsterniß, äwer hei kunn Nicks seihn, un as glif dorup de Mand sich dörch de dicken Wulken drängelte, was't all wedder still.

'T wohrte äwer kein teihn Minuten, dunn hörte hei en Schritt, äwer keinen Spizbauenschritt, un hei sach en Mann dorher kamen, de kein Affsicht hadd sich tau verstecken. Sei beobacht'te em un sach, dat hei sich nah allen Siden ümkeht, as wenn hei wat söchte un as hei nu nah sin Sid henkeht un de Mondschin vull up

sin Gesicht föll, dunn wull hei twors sin Dgen irst nich trugen, müßt' t äwer doch, denn de dorher kamm in Fleisch un Bein, un nich as Späuk, was sin Swager ut de Residenz. Bör Verwunnerung verlet Hans sinen Standpunkt un gung em en por Schritt entgegen. Herr von Degen fohrte irst en beten tausam, erkannte em äwer denn un wull all en fröhlichen Gun' Abend beiden, äwer Hans kamm em tauvör.

„Still,“ rep hei lif' un hastig, „hierher an diesen Baum! Leise, ganz leise!“

Herr von Degen gehorkte un drängte sich of dicht an den Stamm, un 't was gaud, dat hei 't bed, denn dor hinnen raschelte all wedder wat, un dor, un dor — sei athenten kum — un dunn was 't wedder still.

„Wie steht's,“ flusterte de Doctor.

„Wie kommen Sie hierher?“ frog Hans taurügg.

„Per Achse natürlich! Wir hörten von der Affaire. Es ist noch Jemand da in Deinem Hause, Schwager.“

„Mein Vater?“

„Nein, ein Anderer!“ In desen Dgenblick brok de Mand wedder dörch un't würd ganz hell. De beiden ollen Fründ' seken sich in't Gesicht.

„Hans, alter Junge, gieb mir Deine Hand! Ist Gefahr vorhanden?“

Hans grep nah de Hand. „Wohl möglich“, säd hei düster. „Da! hörtest Du Nichts? Still! da, da, die verdammten Hunde!“

Zwei Schüss' wiren sollen un hadden em den Utraup entreten, tauglik äwer sprung hei vorwärts,

denn wedder un wedder knallte dat un hei hadd kein Tid tau verlieren. Mit sine inwennigen Jägerogen hadd hei all lang seihn, wo dat stattliche Wild bi den hellen Mandschin dorher kamen was an dat Water, un wo de rüden Gefellen in'n Anslag legen, un nu hadden seit't mörder! Mord was't, de reine, niederträchtige Mord, un grimmig sprung Hans vörwärts, de Dgenblick müßt niht warden. Herr von Degen folgte em.

„Bleib zurück,“ rep Hans, bleib zurück, Du hast kein Gewehr! Zurück! Denk an Hermine!“

Un hastig gung't wider, de Richtung was man en por hundert Schritt wid. Äwer de Doctor fihrted sich nich an sinen Tauraup un folgte doch. Von de annere Siden kemen de Jägers un de Burß un all tauhopen slegen sich nu so nah as mäglich ran.

De Anblick was noch schlimmer, as Hans 'n sich vörstellt hadd. Dat ganze Rudel Hirschen — Staatskirs wiren dormang — was ut de Richtung treden, üm an't Water tau gahn, un was mit Kugeln empfangen worden. Zwei oder drei legen dod up de Erd, denn de Wilddeiw verstunnen ehr Handwart, ein was noch bi't Berenden, de annern macken Rihrt un jogen in wille Sprüngen den Förster un sine Lüüd' binah äwer'n Hüpen. In den negsten Dgenblick was 't flor tüschen Hans un de Frevlers, un ähn Besinnung oder Furcht, vör Wuth schümend, de Büß' an de Schuller sprung de Förster mittenmang dese un rep mit Dunnerstim:

„Hallunken! Dreifache Spitzbauwen, heww ick Zug endlich! Ditmal fall Zug dat slicht bekamen!“

Furt von dat Wild! Wer't noch anrögt, is det Dods!
Furt, segg ick!"

Mit en wildes Geschrei wiren de Wildbeiw dörchen-
anner fohrt. De Uverraschung was so grot, dat sei
alle Besinnung verlören. Sei seggen drei Gewehre fast
up sich richt't un ehre eigenen hadden sei — taum Deil
wenigstens — affschaten, un de't dahn hadden, begewen
sich up den Rücktog. De Annern äwer, de noch en
Schuß in den Loh stecken hadden, blewen trozig stahn
un leggen an — sei hadden 't ogeneschentlich up dat
Lechte un Slimmste affsehn: den verhassten Förster ut
den Weg tau rümen bi dese gaude Gelegenheit! Zwei
bange Sekunden stunden sei so, Dg in Dg, Keiner rögte
sich, dunn äwer rep Hans nochmal:

„Taurügg, segg ick! Leggt dat Gewehr dal! 'T
helpt Zug Ricks, Si sid doch verluren! Redder mit
Zug, oder —“

De Antwort wiren drei bet vier Schüß', de
Hallunken hadden losshaten, äwer blindlings un hadden
Keinen drapen. Nu schot of de Förster, un en Schrei
was de Antwort up den Schuß — un up den Schrei
brof 'ne grugliche Verwirrung mang de Wildbeiw los.
Mit Störten, Jagen un Können söchten sei sich tau
redden. De ein stött den annern bi Sid, dat hei äwer
de Grenz kem, äwer dor kemen sei slicht an. De
Soldaten hadden wüßt, wat sei up dat vele Scheiten
dahn müßten, un in'n Lohschritt wiren sei dor un
spunnen 'ne Klüb' üm de flüchtigen Ricks, dat sei nich
rügg- un nich vörwärts kunnen. Dat garw en letzten

willen, äwer fortan Kampf, un dunn wiren sei fingen un mit dägte Stricken säcker bunnan, ümmer twei tausam. So füllten sei in't Döörp bröcht un bet taum Morgen dor bewacht warden. Wildeß was äwer Ein taurüggblewen, eben de Burß, de mit de Büß' in 'n Arm Wacht höll. As de den Förster sach, un wo de Annern furtlepen, un wo dat schöne Wild em entgung, dunn steg de Gall em tau Höchten, un em föll in, wo de Förster em all einmal in 't Tuchthus bröcht hadd. Dunn säd de junge Daugenichts tau sich: „Däuw, de Gelegenheit kann mi passen, hüt kann ick Di dat vergellen un Di en Denzettel gewen.“ Un kum, as hei dat dacht hadd, föll en Schuß un glik dorup wedder ein, un as de Hof sich vertagen hadd, dunn lagg hier de Förster up de Ird, un sin Bland slot äwer em hen, un dor lagg de junge Mürder dod up 'n Rasen. De Jäger hadd seihn, wo hei up Hans anleggte, un hadd em binah in den süßigen Ogenblick up't Kurn namen. Sei hadd gaud drapen, de Burß stunn nich wedder up, — hadd des' ebenso gaud drapen?

'I schinte so, Hans lagg dor ahn Regen un Wegewegen, un blot dat Bland lep piplings ut de linke Bost. Sin Swager hadd sich äwer em smeten un driückte sin Hand up de Wunn'n. „Tücher!“ bed hei un sei gewen em All stumm un still ehr Taschendäuter un hei stoppte dormit dat Bland, un let sich Water bringen, dat hei den Ahnmächtigen wedder in 't Lewen bröcht'. Äwer 't höll swor un endlich legkten sei em up Twig', de sei afhauen hadden, un drogen em sachten un vör-

sichtig furt. So gung de Tog irust un stumm dörch den Wald, de nu hell was von Mandlicht, taurügg up dat Forsthus tau, de Doctor dicht neben sinen Swager her. Hei wüßt nich, wat dor noch Lewen in em was oder nich.

Wildeß was in den einsamen Forsthus' Ein taurügg blewen, de Keij'gefährte von Herr von Degen, de sich hier in 'ne winnersame Lag' befunn. De Herzog, de sich von sinen Iwer för de Sak, von sinen Grimm äwer de Frechheit von sine leiven un trugen Unnerthanen hadd furtriten laten, mittauführen, hadd sich dat of gefallen laten müßt, dat sin Doctor em dat so bequem as mäglich maekte in Hansen sin ruges Quartier, un denn allein up de Säuf gung nah den Förster. Nu satt de hoge Herr dor up den stiven Kanapee un kamm sich vör, as wenn hei sinen Scepter bi't verkehrt Eyn'n anfat't hadd, un dat oll Ding wull em nu ganz un gar ut de Hand gliden. Sowat mag woll 'ne sibr ecklige Empfindung för en Regierenden sin, un de Herzog kunn so in'n Stillsitten of nich Herr doräwer warden. Hei stunn up un gung hen un her un befehl sich de dürrstige Utrüstung von de Stuw. Dorbi passirte em dat, dat em unversehens wat int Gesicht steg, wat dor süs woll nich oft Harbarg söchte, un em was, as sad 'ne Stimm tau em: „Dit's din herzogliche Dank för de johrelangen Verdeinsten von en utgeteikenten Mann! dit's din landsväterliche Upmünterung för de beste, junge Kraft, de sich mit Liew un Lewen för dine Forsten, dine Jagd, dine Wälder, also recht eigentlich

för din leivstes oberherrliches Steckenpird nugbor matt un hengiwot! Is dat ihrenwerth? Kleid't di dat woll un dinen hogen Stand und Würden, dat du so verfohren büist, üm den persönlichen Grull gegen dinen ehemaligen Günstling uttaulaten?"

Den Herzog würd' en beten unsacht bi dese lütte Gewissensvermahnung. Dat schad'te äwer gornicks. 'I kümmt för jeden Minschen mal 'ne Stund', wo em 'ne hellere Insicht as gewöhnlich von sin eigen Dauhn upgeht — wörüm nich of för so'n hogen Herrn? Den Herzog drew de innere Unruh ut de Stuw nah buten. Dat was so warm un so still, dor rögte sich kein Blatt un kein Lud was tau hören. Äwer of hier funn de einsame Gast sine nützlichen Betrachtungen furtsetzen, denn so as dat afwesselnd ümmer heller un düstrer würd' an'n Häwen, präsentirte sich de Gegend am besten in ehre ganze grugliche Wildheit un Verlatenheit. Ein't funn de Herzog sich taum Trost seggen: dat hei nämlich nich ganz un gor täuwt habb, bet hei hierher kamen was, üm en beten mit sich in't Gericht tau gahn, dat em velmih'r all tau Hus so 'ne Gedanken kamen wiren, un dat hei hauptjächlich dorüm mitgahn was, üm mit eigen Dgen un ganz in de Neg tau seihn, wo brav un wo düchtig un wo tauverlässig Hans Lütting was, un üm denn mit einem mal sine ganze Ungnad' taurüigg tau trecken un Gerechtigkeith walten tau laten.

De Herzog gung ümmer ungedülliger up un dal. 'I was nu all 'ne Stund', dat Herr von Degen furtgahn was. Dunn up enmal horckte hei — dat was

en Schuß un noch einen, un noch einen! 'I led em nich mihr, so still hir tau täuwen, hei slog den Weg in't Holt in. Dat durte nich lang, dunn kamm em de Tog entgegen. As hei de Bahr sach un den', de dorup lagg, fohrte hei taurügg.

„Was ist geschehen, Doctor?“ rep hei. „Sie wollten mir Nachricht bringen, wenn es so weit wäre. Ist es schon vorüber? Ich hörte Schüsse. So sprechen Sie doch!“

Herr von Degen wiste stumm up Hansen. „Hoheit,“ säd hei, „ich konnte nicht zurückkommen, ich fand allerdings meinen Schwager, aber es ging alles so geschwind vorüber! Die Diebe sind gefangen, aber hier, fürchte ich, liegt das Opfer.“

Hei kunn nich wider spreken un deckte de Hand vör de Dgen. De Herzog was deip erschüttert un alltaufsam bemäuhnten sei sich, dat de Verwund'te up't Lager kamm un de Arzt begunn ahn vel Hoffnung sin swores Wart.

Kapitel 11.

Zwei Dag nah desen Vörfall höll Hermining en Breif von ehren Mann in de Hand un les' em unner strömende Thranen. De Doctor schrew ehr de ganze Geschicht un versweg ehr of nich, dat de Schuß ehren Brauder gefährlich drapen hadd. Einen Toll neger taum Harten, denn wir 't vörbi west. Awer taum Glück

hadd de Toll grad fehlt, un nu hadd hei de Kugel ruttagen un hoffte, dat Allens gaud warden würd. De Blaudverlust wir grot west, äwer Hans sine starke Natur, de dörch dat harte Leven up den Wilbkamp isern worden was, würd dat woll äwerwinnen. Sei füll sich nich ängsten, ehr Öllern wiren bi em un Hans, un sei hadden sich so bequem as mäglich in den ollen Kumpelkasten von Forsthus inricht't un plegten den Kranken üm de Bett. So drad, as dat man gung, füll Hans nah Ossendörp bröcht warden, äwer dat würd woll noch ne Wil duern, sei müggd sich unnerdeß de Tid nich lang duern laten, hei wull ehr flitig schriwen.

Hermining wüßt man Ein, tau de sei mit desen Breif gahn künn, un ahn sich tau besinnen, let sei sich Haut un Dank bringen un lep nah Agnes. Tau einen Minschen müßt sei ehr Hart utschütten können, den Schrecken, de Angst un doch ok den Dank, dat 't nich noch wat Slimmeres was, un Agnes Wallberg was in jede Hinsicht de Richtigste dortau.

Agnes was sühr unglücklich west dörch Hans, un as hei ehr upgewen un verlaten ded, grad in den Ogenblick, as sei all glöwte, ehr Glück hüng blot noch an dat eine Wurd, wat hei in Begriff was tau spreken, dunn was dat en Schlag west, de binah ehr ganzes, junges Leven taunicht maht hadd.

In so ne Lag' helpt denn blot Ein't, de Stolz un de eigne Achtung, un de hadd ehr hollen, obschonst de Leiw blewen was, as Lisebeth seggt hadd. En beten erschütteret was de Stolz warden, as sei Fru Steffen

ehren Bertell hören ded, un en beten mihr noch, as sei Hans wedder seihn hadd un sinen Blick, in den so vel legen hadd, jovel, wat blot sei verstahn kunn! Un as nu Hermining angestört't kamm un ehr so full Upregung un ahn alle Umständen den Breif tau lesen gaww, dunnu was't vörbi mit dat Versteken spelen, dunnu brof Stolz un Taurügghollung dat, un dat Inwennige von ehren truen Mätenharten kamm flor taum Wörshin.

De beiden Fründinnen weinten tausam, nich blot hüt, ne. noch oft, wenn slichtere Nachrichten von den Wildkamp kemen, un lachten tausam, wenn sei beter wiren. Dat was afwesselnd Truer un Jubel, un so unwedderstahlich was de Storm von Geföhlen bi de beiden Frugensklüd, dat of Agnes ehre Öllern sich up de Duer dagegen nich wehren kunnen. Bi den ollen, fründlichen, lustigen Regierungsrath was dat nu äwerall nich swor, hei freute sich bald so äwer sin Döchting ehre Freud, as des' sülsen, un im Stillen vergnügte hei sich all an den Gedanken, dat dat nu am Enn'n doch mit sinen Besäuf bi de Möllerfru ut Deipendal wat warden kunn. Nich so licht gung dat mit sine leide Fru. Sei was ut finern Holt snigt, as hei, un müggd nich girn doran denken, dat ehr Mann en Förstersfahn von'n Lamm'n west was, ihr hei Regierungsrath würd. Denn sei was 'ne „Geborene“ Fru Eulalia Wallberg, wenn of man in Armaud Geborne, wat of blot de alleinige Grund was, dat sei den „Ungeborenen“ Regierungsrath namen hadd. Äwer 't hülp ehr allwil Allens Nick, de beiden lütten, ut Hand un Band

geradnen Wivsklüd un ehr Mann mit sin Späßen, achter dat sië de irnsthafte Willen verstek, sin Kind glücklich tau seihn, wenn 't angung, namm ehr dat vörnehme Geburtsrecht äwer'n Kopp weg, un sei würd gornich irst fragt, wat sei dat of erlauwen ded, dat de Freud' äwer Hansen sine taunemende Genesung ümmer grötter würd.

'T was söß Wochen nah den Unfall, de Hansen drapen hadd, dunn lagg de Wildkamp mit sin oll bröcklig Forsthus öd un still un 't was de letzte Dag von den Augustmand. In Ossendörp äwer lagg de warme Sünnenschin up Feld un Wald, up Hus un Minschen, un wat dat Best was, up luter glückliche, fröhliche Minschen. De olle Lütting hadd sië festlich pugt un hadd sin Uneform antrect, un of de Fru Oberförstern hadd ehren besten Staat anlegt. Augusting äwer schaffte so vel in Käf un Keller un smückte de Stuw mit Blaumen un Gräuns, dat Jedwederein seihn kunn, hüt was wat los. So was 't of wirklich, 't was wat los, denn 't süll Besäuf kamen, un Besäuf up'n Lann'n, in'n einsam Dörp, wer dat nich kennt, de weit nich, wat dorbi Allens los is un los sin kann. Männigmal is de Kufuf dorbi los! Vörut, wenn de Besäuf wid her is, denn männigmal is hei of nich wid her un denn ward Keiner dor vel Umständ'n üm maken, so as Augusting dat hüt ded.

Äwer de Besäuf, up den sei hüt in'n Forsthus' täumten, de was wid her, denn hei süll ut de Residenz kamen, un sogar in twei Wagens mit twei Rutschers

un vier Bird. Deje söß sünd äwer in ehre Ort grad so wichtig, as de Herrschaften sülsen, wil sei verantwortlich dorvör sünd, dat de glücklich ankamen, un Kutschers sünd äwerall grote Herrn, will dat sei en hogen Platz up dese Irdenwelt innemen, von den sei stolz runkten können up ehre Mitbräuder un =Swestern. Un wo Männigeinen hewwen sei in de Gewalt un können em ümsmiten un sanft oder unsanft in den Dreck leggen, ganz nah ehren Beleiwen. Kein Wunner was't also, dat Augusting sich ebensovel Müh um de Kutschers gaww, as um de Gäst, de sei rannbröchten, un de Tafel in de Lüdstuw ebenso riklich bedachte, as de för de Herrschaften. Un dorbi horkte sei up jeden Wagen, de in dat Döörp rümherknarrte, wat sei't all wiren!

Un wo was Hans unnerdessen, dat sei ümmer neger kemen, un sin Öllern sich in Wichs smeten, un sin Schwester kakte un rümherwirthschaft'te? Hans lagg up Hermining ehre Muschbänk in'n Waldsünnenschin, d. h. de Bank wir nich mihr de sülbige, denn sei was vel gröter un breider matt, äwer de Platz was noch de sülbige un siddem Hermining hier ehren säuten Drom hadd woher warden seihn, swemten um dat lütte Flagg luter gaude Geister von Rauh un Frieden un Hoffnung un wirkten dor heimlich bi Dag un Nacht, dat of en bedrückt Gemäud en stilles Lauvertrugen up Beterwarden hier wedderfinnen kunn. Dat was de Nahklang, dat was dat Wirken ut firne Bergangenheit von eine selige Stunn'n, de twei glückliche, unschüllige, junge Harten hier erlewt hadden. Dat Andenken doran hadden

de Bäum, dat Low, dat Gras, de Blaumen un Vögel in de Telgen upbewohrt un sungen un flusterten den mäuden Mann, de dor up de Muschbänk lagg, dormit in en Bergeten von de bösen Dag' un in en lisen Drom von betere Tiden. Biellicht! Wer weit? So as de Kraft un de Gesundheit wedderfihrt, kümmt of en lütt Beten de Luft taum Lewen taurügg, wenn of man irst schu un langsam.

Hans sine Wunn'n was heilt, hei was nu all sib acht Dagen in Ossendörp un rauhte sich Dag för Dag hier unner de Bäum mit ehren Duft un ehr gräunes Licht. Up warme Decken äwer de Muschbänk lagg hei un kek in dat Bläderdach äwer sich un in dat Stückschen blagen Häwen, wat dordörch kek, wenn de lise Lufttog de Bläder bewegte. Um em rüm spelte in de gräunen Büschen en lütten sösjöhrigen Jung, un sin Og folgte em oft mit stillem Wollgefallen un innige Leiw. Männigmal rep hei em, un dunn kamm de lütte Burß ansprungen un frog kek:

„Batting, fall ick Di mal dobscheiten? Ick bünn de Förster un Du büßt de Wilddeiw. Süh, dit is min Gewehr un nu geih't puff, un denn büßt Du dod. Nu lat mi gahn, ick möt wedder Förster spelen!“

„Grad as ick,“ säd Hans tau sich, „wo lang is dat all her! Un wo ähnlich hei ehr süht!“

Dat Letzte was man sühr bedingt richtig, deun Frixing sach sinen Vader vel ähnlicher, as sin Moder, äwer dat kunn Hans jo sülsen nich seihn.

Hans was de Einzige, de nich wüßt, dat hiit

Besüft kamm, d. h. hei wüßt man von einen Wagen, un von den of man halw, d. h. hei wüßt blot, dat sin Swager un sin Swester kamen wullen, üm sin Genesung mittaufiern. Hei hörte Nicks davon, dat de Wagen all vörführte, un dat sei all dor wiren, bet dat Por up einmal dörch de Bäum dorher kamm un em gauden Dag säd. Dat gaww en Freuen! Hermining hadd ehren Brauder noch nich seihn sid den Unfall un kunn sich nu gor nich naug dauhn mit Klüssen, un Strafen un Eien — so as de Frugenslüd dat denn maken. Hans was of weit un let sich Allens rauhig gefallen, bet de Doctor lachend säd, dat wir em tau Einerlei, un hei wull man wedder en beten nah de Annern gahn. De Geschwister vertellten sich Allerlei, up einmal säd Hermining, wobi sei ehren Brauder noch eins so fründlich äwerstrafte:

„Hans, wie sünd nich allein kamen.“

Hans tet up. „Nich? Wer is denn noch mitkamen?“

„En ollen, sihr gauden Fründ von Di.“

„Wer is 't?“ frog Hans, „maf mi nich niglich.“

„Kannst Du 't nich raden? Hei hett Di of wat mitbröcht, glöw ick.“

Hans dacht en beten nah. „Ne, ick rad 't nich.“

„Na, denn möt ick't man seggen. De Oberforstrath is 't! Hei hett sich all lang dorup freut un sich utbeden, mit uns tau führen. 'I hett em so gaud hier gefallen dunnmals —“

Sei stockte, un Hansen sin Gesicht würd düster bi

de Erinnerung. Äwer Hermining strakte em fix wedder eins äwer den Bort un säd, hei seg ut, as en Wilden, hei hadd sich woll in Johr un Dag Hor un Bort nich scheren laten? Wat hei tau de indischen Bükker äwer-gahn wull? 'N Ameisenhupen würd woll tau Hand sin, wenn hei Lust hadd, sich dorin tau vergraben! Un dunn stunn sei up un säd, sei wull nu den Oberforst-rath halen, hei wir ungedüllig, em tau seihn. Nah twintig Schritten fährte sei äwer wedder üm un stellte sich vör ehren Brauder hen un frog mit 'ne ganz un-schüllige, verwunnerte Min:

„Worüm heft Du niemalen vertellt, Hans, dat Du mit Agnes Wallberg bekannt büst?“

Binah wir dat Wagniß tau grot west, denn Hans fohrte so heftig tausam un würd so blaß un denn wedder so rod, dat Hermining sich dägern verfahrte.

„Hans!“ rep sei un fot em mit beide Armen üm, „min leiw oll Jung, wes' mi nich böß! Wenn ick wüßt hadd —“

„Swig still, Hermining, red kein Wurd dorvon, ick kann't nich erdragen.“

Hermining sweg still. Äwer sei sünn nah. Hans was doch noch sihr swack! Äwer eben dorüm müßt hei vörbereit't warden. Wo süll hei süs naher dat Anner erdragen, wenn — hadd sei 't doch man recht schlau antaufangen wüßt! — Wenn sei 't man irst weiten! Dat was Lisebeth ehr Wurd west un doran müßt sei sich fasthollen. Nah 'ne Wil säd sei schu:

„Wir dat nich dat Best, Hans, Brauder, wenn

Du Di mal recht utspröckst? Hörst Du dat nich girn, wenn ick Di segg, dat sei mine beste Fründin is?"

„Wat fall mi dat!“ rep Hans bitter. „Wat west is, is vörbi, dat kann nich wedder warden.“

„Männigmal doch, Hans! Wer weit! Des' Bäum warden of jedes Jahr wedder grün, un de Nachtigall singt in jeden Lenz wedder, —“

„Wer dat Hart is man einmal jung, un de Leiw steiht nich wedder up.“

„Ne, de Leiw bliwvt, dorüm brukt sei nich irst wedder tau kamen. Un dat Hart, ward dat denn äwerhaupt olt? Min, glöw ick, bliwvt ümmer jung, un Agnes kenn ick dorför of, süs wiren wi nich so gaude Fründinnen.“

„Swesting, ick bidd Di, quäl mi nich! Ick denk, ick fall mi hüt mit Jug freuen? Äwer wo kann ick dat, wenn Du mi an dat grötste Unglück mahnst, wat mi dat Leven vergiften deiht! 't helpt mi jo Nicks, dat tau striden, wenn ick of wull, äwer,“ sett'te hei sihr swermäudig hentau, „wenn ick ehr of nich vergeten kann, denn hett sei mi doch lang' vergeten, un wenn sei noch an mi denkt, so is't blot mit Grull un Verachtung.“

„Weitst Du dat so genau?“ rep Hermining, de nu Äwerwater freg, „denn lat Di seggen, weck Lüid irren sück, un 't giwvt aunere, de weiten 't beter, un dortau hür ick in desen Ogenblick!“

Hans was pil upstahn, äwer hei höll sück an en Bom fast, hei was doch noch swack un 't was richtig, dat de lütte Fru em dat so druppentwis' bibröchte.

„Hermining,“ rep hei bewernd vör Upregung un wedder so blaß, as vörher, „bedenk wat Du red’st! Driv kein Spill, ’t wir min Dob! Wat heiten Dine Reden, wat weist Du dorvön?“

Hermining tog em wedder up de Bänk un sett’te sich bi em hen. De Thranen seten in ehre Dgen, sei läd ehr Gesicht an sin’t un säd mit weike, zärtliche Stimm:

„Weit ick dat denn nich, dat dat ein gefährlich Spill sin würd? Würd ick dat wagen, wenn ick min Sak nich gewiß wir? Hans, ick kenn ehr nu sid Johren, äwer irst sid Kortzen kenn ick ehr Hart.“

„Sid wenn?“

„Sid Du up den Dob legen hest. Sid dem heww ick in ehren Harten lesen!“

„Wat? Red, red doch, wo langsam blüft Du. Wat hest Du in ehren Harten seihn?“

„’n Bild, Hans, ’n Bild von ’n hübschen, jungen Mann.“

„Hermining!“

„Würlich un gewiß! ’Ne Photographie ganz nah de Natur.“

„Wo let’t dat Bild, Sweesting?“

„Wo ’t em laten bed? hm, ’t hadd en Kopp vull brune Hor, wat lockig, un en por brune Dgen, un en groten, wilden Bort, — fort, ’t was minen einzigsten Brauder so ähnlich, as ein Ei dat anner. — Äwer nu möt ick furt! Hörst Du den Wagen? Dor sünd sei! Bliw hier, ick bring ehr glik, täuw man hübsch gedüllig, hörst Du?“

Furt was sei, un Hans satt un höll sic den Kopp. Verstunn hei datt denn, wat sin unverständige Swester Allens red't hadd? Sin Bild in Agnes ehren Harten? „Ick bring ehr?“ Wen? Agnes? Unmöglich! Wat süll sei wullen, wo süll sei hierher kamen?

Äwer Hermining hadd 't doch seggt! Hans höll sic den Kopp so wiß! Sei glöwte, hei müßt em vonein gahn! Würd' dat schue Mäten wagen, wat hei, hei niemalsen wagt hewwen würd? Was dat möglich, dat sei tau em kamm, wil hei nich tau ehr kamen würd, nie in sinen Leven? Denn müßt sei jo weiten, wo rüm hei nich tau ehr kamen künn, wat em taurügg höll, de Furcht, blot de Furcht, sei künn em verachten, em den Rüggen fihren, sei künn ehrdag nich vergeten, wat hei ehr andahn hadd, un de Schimp för em würd dordörch noch vel gröter warden? Ne, ne, dat kunn nich sin, wo süll dat taugahn. — Hermining hett woll faset, em blew Nicks, as —

„Frig kumm her, min Jung!“

Frißing kamm un tek sinen Bader verwunnert an, as de em bi'n Kopp freg un em so'n heftigen Ruß gaww, as hei sindag noch nich von em fregen hadd.

„O Papa, Papa! Din Bort kraht so! Wenn ick Förster bün, frig' ick denn ok so'n groten Bort? Dat mi, lat mi. Dor is en Boß, denn möt ick scheiten. Biff, paff!“

Wildeffen satt de „Geborne“ up Fru Oberförstern ehren Ledderzofa, stiw un frostig, un rümpfte de inwennige Sid von ehr leiwes, blaubländiges, mageres Ich äwer

de einfache Stuw un de oltmobige Einrichtung. Nah buten wohrte sei äwer den Anstand un unnerhöll sich mit de Fru Oberförstern, so gaud sei dat mit so 'ne ungebill'te Person fariq bringen kunn. De Regierungsrath äwer was in sinen Element un snackte mit den ollen Vütting krus un buntes Lüg, un de Oberforstrath unnerhöll sich mit den Doctor un — mit noch Nemand. Dese Nemand, blond, blagögig un slank wüssen, as den Förster sine schönste Edeltann, schinte sihr nervös tau sin, denn hei — oder sei was sihr blaß un fohrte tausam, so drad man de Dör upgung. Nah'ne Wil wenn'te de Oberforstrath, as Mann von Welt, sich an Vütting un frog nah Hans.

„Draußen,“ säd de Oll. 'I schinte binah, as wenn hei of nervös wir.

„Ich möchte ihn aufsuchen!“

„Schön! Wir folgen.“

De ganze Gesellschaft brok up. Herr von Degen gung vöran, un de Oberforstrath hadd, as wenn't sich üm en Scherz handelte, de junge Dam, de so blaß un so nervös was, den Arm baden, denn sei bewerte as en Espenlow. Un doch lagg up ehr Gesicht en Utdruck, so fast entslaten un so tauversichtlich, so hoffnungsvull, dat hei ehr Zittern Lügen strafte. Hermining hadd sich tüschen dat Regierungsräthliche Bor drängt un swazte un lachte ganz vergnängt, un makte de „Geborne“ so fründlich de Cour — o sei was en lütten Schlaufopp, sei wüßt dorup tau lopen! So kemen sei in de Reg' von Hans, un hei hörte de velen Stimmen un fohrte

tau Hächten. Groter Gott, wer was dat All'? Up einmal blew de Oberforstrath stahn, make sinen Arm von sine Dam los, dreihete sich nah de Munnern, un rep harmlos vergnügt:

„Meine Herrschaften, ich glaube, nach der andern Seite ist es bedeutend schöner, was meinen Sie, wenn wir dahin gingen? Kommen Sie, kleine Frau und führen Sie uns. Sie sind hier besser zu Hause, als Ihr Gatte. En avant, meine Damen und Herren, wenn 's beliebt!“

De Gesellschaft make rechts üm Rihrt, un blot Ein' dorvon blew stahn, gung noch en por Schritt un blew wedder stahn un fek hülplos räwer, tau den Mann, de ehr of en por Schritt entgegen kamen was un nu an en Bom lehnte, as Ein, de in 'n Drom wannelt un den Grund unner de Fäut verliert.

Se feken sich an, ja, sei deden wider Rick's in den irsten Ogenblick, äwer dat was naug.

„Wenn sei 't man irst weiten!“ hadd Lisebeth seggt, — un sei wüßten 't nu, un dat was of naug.

De Bläder herwen't nich wider raschelt un de Bängel herwen't nich wider jungen, up de blage Glockenblaum ehren Kelch stunn't nich schrewen, un de lütte Jung mit de grotten, verwunnerten Ogen wüßt 't of nich tau vertellen, äwer wenn wi 't of nich weiten, Sedwederein kann sich dat up sine Ort utmalen, wat dor passiren bed. Un de Gesellschaft, as sei nah 'ne gaude Stunn'n taurügg kamm, kunn 't sich of vörstellen, denn sei funn dat ganz in de Ordnung, dat

Hans un Agnes dicht bin'nanner seten un dat ehre Backen, Lippen un Ogen en beten verdächtich rod wiren.

„Hurrah!“ rep de Doctor lustig, denn hei was wedder de Trst, „Das Brautpaar hoch!“

„Hurrah!“ repen sei All, un de Beiden fohrten up un wiren ümringt un bi de Hänn'n fat't un küßt un beglückwünscht, dat sei wirblich würden. Herr von Waldenberg schüddelte Hansen kräftig de Hand, hei kunn Rißs seggen, äwer Lütting umarmte de Swiegerdochter un gaww ehr en Smaß up den finen Mund, dat dat man so knallte. Rührung un Freud' regierten tausam in de Harten un streben sich üm de Herrschaft, un sültwst de „Geborne“ funn dat herut, dat sei nich blot en adliges, sündern ok en Woderhart hadd. Un dat treckte sei de strahlende Brud un lächelte gnedig up Hansen, de sine ollen, vörnehmen Manieren wedderfunn un sich bückte, üm sine Swigermoder de Hand tau küssen. Äwer am seligsten, dat Brudpor utgenamen, was dat Swesternpor, dat sich up sin eigen Hand in'n Arm namen hadd un lachend un weinend ümmer ümschichtig säd: Nu is Allens gaud un richtig, wi hewwen All Recht hadd, un ditmal hewwen wi unsen Willen kregen. Am meisten äwer dat arme Hart, wat up den Kirchhoff slöppt. Un dat is glücklicher hüt noch, as wi All.“ — —

Na, un endlich gaww't ok wat tau eten! Un Augusting ehre Käf würd sühr lawt, Fru Eulalia Hochwollgeburen makte sogar en sühr erstauntes Gesicht äwer de finen Gerichten, de up den bürgerlichen Ober-

försterdisch kemen, un äwer den gauden Druppen, de ut den Oberförsterkeller ruphalt würd, un sei wenn'te sich sibr fründlich an Auguste un löd sei in, ehr in de Residenz tau besäufen, denn — de von Adel eten of girn, wat gaud fakt is. Na, dat was denn doch wat Minschlich's an de äverböstige Fru, un Auguste säd ebenso fründlich, dat wull sei dauhn. Als äwer de fastige Rehbraden up den Tisch stunn, dunn klung oll Lütting an sin Glas un stunn up. Dor stunn hei, de olle ihrliche Knaw, so rund un so rod, as en Königsappel, un de Degelken so gliserig, as ein Karfunkelstein, un de ganze Kirl von Kopp bet tau Fäuten idel Lust un Vergnügen.

„Hochgeehrte Anwesende,“ säd hei, von Natur bin ich zwar kein Redner, sondern ein Jäger und ein richtiger, denke ich! Trotz und alledem muß ich heut mein mir von Gott und unserm allergnädigsten Landesherrn angewiesenes Revier verlassen und auf einem fremden Gebiet rumpürschen. 's ist mir aber ein Bißchen unbehaglich darauf, und darum spüte ich mich, wieder runterzukommen. Denn wer kann wissen, was da im Hinterhalt lauert, und ob mir nicht das verd. . . . Wort vom Munde weggeschossen wird, daß ich's denn nachher nicht wiederfinden kann? Also kurz, meine Herrschaften, ich genüge einer angenehmen, einer sehr angenehmen Pflicht, wenn ich meine hochverehrten Gäste herzlich willkommen heiße. Sie leben hoch!“

„Hoch!“

„Danke Ihnen!“ Und noch Eins. Sie mögen

es meinem Vaterherzen zu Gute halten, wenn ich hinzufüge: Unser Brautpaar lebe hoch!"

„Hoch, hoch!"

„Danke, danke! Und noch Eins! Sie sehen mich hier als dreißigjährigen Förster, resp. Oberförster von Ossendörp. Ich glaubte in diesen langen Jahren meine Pflicht erfüllt und meinem allergnädigsten Landesherrn treulich gedient zu haben. Aber dem ist nicht so, scheint nicht so zu sein. Denn mein gnädigster Herzog hat mir die erbetene Pensionirung verweigert, und meine Bitte, meinem Sohne mein bisheriges Revier und Arbeitsfeld zu übertragen, in Gnaden abgeschlagen. Weiter wollte ich Nichts sagen."

De ganze Tafelrumb'n was still bi dese verdreitlichen Würd' von den Ollen, de sich plumps wedder up sinen Stauhl sett'te. Hans bet de Lippen tausam un drückte krampfhafst Agnes ehre Hand. De Regierungsrath smet den Oberforstrath en Blick tau, dor lagg so vel Schelmeri in, dat de kum dat Lachen verbiten kunn.

„Na, Fründting, mak un scheid los! 'T is nu endlich Tid," säd hei, un de Oberforstrath räusperte sich un stunn up.

„Meine Herrschaften, ich kann zwar nicht in so schönen Bildern und Gleichnissen reden, wie unser Freund Vitting, obwohl auch ich von Natur ein Weidmann bin — —"

„Ah, dor sall denn doch glit! Sei willen mi hier noch mit Spott un Hohn unner de Ogen gahn?" rep

Lütting falsch, äwer de Regierungsrath un de Doctor repen dorgegen:

„Still, ausreden lassen!“

„Also, meine Herrschaften, das kann ich nicht! Aber ich habe Ihnen etwas Anderes zu sagen. Ja, meine Herren, es thut mir leid, aber ich kann nicht anders. Ich beschuldige unsern Freund Lütting hier, den alten, ehrenhaften, im Dienst ergrauten Nimrod des Hochverraths gegen unsern Landesherrn.“

„Gotts ein Dunner! Dit ward mi denn doch tau bunt!“ De Oll was upsprungen un pufte fuerrod up den Collegen los. „Wat willen Sei? Hochverrath? Dor sall denn doch glit — —“

„Ruhe! Ausreden lassen!“

„So wes' doch still, Mann, un sett Di dal!“

Sei kregen em wedder up sinen Stauhl, un Herr von Waldenberg kunn wider spreken.

„Ich muß dabei bleiben, Hochverrath!“

„Sitt still, Lütting!“

„Denn hat er sich nicht aufgelehnt gegen die weisen Beschlüsse unsers Landesherrn? Hat er nicht gemurrt, gezweifelt, sich beklagt in Ton und Worten ohne, ja, ohne die Tiefe der Erkenntniß, die ich so glücklich bin, vor ihm aufthun zu dürfen?“

„Hett sid wat! Tiefe? Erkenntniß? Dummen Snack! wat id weit dat weit id,“ brummte Lütting in'n Bort. „Hans, min ollen Jung, wat id dorbi dauhn kunn —“

„Und nun, meine Herrschaften, Scherz bei Seite!“

Hier ist das Urtheil unseres allergnädigsten Landes-
herrn, Sr. Hoheit des Herzogs!"

Un de Oberforstrath kreg en grot Poppir ut de
Tasch un tek mit 'n flüchtigen Blick von Hans nah
finen Bader un von den wedder taurügg nah Hans:
„Se. Hoheit bestimmt: 1) der Oberförster Lütting bleibt
noch zwei Jahre auf seinem Posten, weil das für ihn
und für den Forst in gleicher Weise gut ist. Nach
Ablauf dieser Zeit erhält er seine Pensionirung mit
Auszahlung seines vollen Gehaltes, so lange er lebt.
2) Der Förster Lütting vom Wildkamp wird in An-
erkennung der außerordentlichen, von ihm geleisteten
Dienste auf die Oberförsterei Ostenwalde versetzt, deren
Gehaltswerth um die Hälfte erhöht werden wird. Nach
zwei Jahren steht es ihm frei, Ostenwalde mit Offen-
dorf zu vertauschen, falls er diesen Forst vorziehen
sollte! Folgen Unterschriften u. Was sagen Sie nun,
Sie alter Rebell, hm?"

De olle Rebell säd gornicks, denn 't hadd em
ävernamen, un de Annern hadden ehren Häg' sowoll
äwer em, as äwer dat Brudpor, dat sich ahn Umstänn'n
üm den Hals follen was.

„Agnes!"

„Hans!"

„Wo willst Du künftig wohnen?"

„Hier, natürlich hier!"

„Na, denn man tau," rep de Regierungsrath,
„äwer irst will'n wi unsern Braden vertehren, denn
de ward as en Nordpol so kolt."

Dat deden sei denn of All mit Lust un Leiw, sülvst Hans un Agnes, un Hans stunn of up un bröchte, ahn dat't em swor würd, en Hoch up de allergnedigste Hoheit ut un bedanke sic bi den Oberforstrath, as den Glücksbaden. De was sihr taufreden mit dejen Übergang bi Hansen, un Agnes dacht bi sic: Wo gaud hei reden kann! Sei kann Allens!

Endlich was of dese Nummer von dat Festprogramm vörbi, un sei stunnen up, sihr satt un en beten mäud. Dunn namm de Regierungsrath dat Wurd:

„Bruderherz,“ säd hei tau Lütting un de beiden ollen Gesichter glänzten schön rosenrod von Win un Vergnügen — „wat meinen Sei hiertau? Unf' Fragenslied nemen girn en por Dgen vull Nahmiddagsrauh, un weck anner Lüüd sünd dor, de hewwen naug mit sic un mit Bertellen u. s. w. tau dauhn un brufen uns nich. Wo wir't mit en lütten Spaziergang?“

Girn, säd Lütting, hei wir dorbi.

„Wo heit dat Dörp, wat hier am negsten liggt?“ Sei röden dit un dat, 't was all nich richtig.

„Deipendal,“ säd Hermining.

„Richtig, min Kind, dat is 't! Deipendal! Un dor wahn't 'ne Möllerfru, de möt ick besäufen.“

„Aber Mann!“ kamm dat von den Zofa her.

„Eulalia, das verstehst Du nicht. — Oberförster, de Fru möt ick besäufen, ich hab 's ihr versprochen, Eulalia! Ein Mann, ein Wort!“

„Schön,“ rep Lütting, „ick gah mit. Dat is ne düchtige Fru.“

„Mich wohr, Fründting. Dat heww ick ehr doch glif anseihn! Ja, un ick will ehr tau de Hochtid bidden.“

„Aber Mann, Mann!“ de „Geborne“ kamm vull Entsezen up em tau.

„Rege Dich nicht auf, Eulalia, Geliebte! Du bist hier in einem falschen Revier, wie unser Bruder Oberförster sagt. Aber ich bin auf der rechten Fährte, und daß die Jägerei ansteckend ist, das merke ich jezt, denn ich fühle mich auch gedrungen, Jagd zu machen, nicht auf Rehböcke, sondern auf hübsche Müllerfrauen.“

Eulalia slog de witten Hänn'n tausam un tek Hülp säufend von Einen taum Annern, äwer sei sunn kein, un ehr Mann namm de lütten, witten Hänn'n in sin un säd mit Nahdruck:

„Beruhige Dich, Seele meiner Seele! Wenn Du erst weißt, was wir der Frau schuldig sind, wirst Du mit mir einverstanden sein. Heiliger Brama! Wenn Du bei dem Anfang meiner Bekanntschaft mit ihr zugegen gewesen wärst, wie sie hilflos und verlassen in den Straßen der Residenz umherirrte, und wie sie mir ihr Mißgeschick erzählte, und wie die Herzogin kam, Bierelang, und wie ich ihr zeigte, wie sie knixen müßte, und wie sie knixte und dabei ihren Pantoffel verlor! Ich sage Dir, Eulalia, Du würdest sie in Dein Herz geschlossen haben, wie ich sie in meins.“

Aber das ist noch Nichts! Der Hase liegt noch ganz wo anders im Pfeffer. Sie ist der Hauptmacher von der ganzen Geschichte hier, nicht wahr, Hermining? Und von der ganzen Verlobung, nicht Agnes? Und,


Eulalia, ihr verdankst Du es, wenn Deine Tochter an den rechten Mann kommt! Also, gieb Dich zufrieden und sieh nur das erstaunte Gesicht von Deinem Schwiegersohn! Haha! Na, laßt's Euch erzählen von Hermining, nicht wahr, Hermining? Und die Butter und das Huhn nicht vergessen! Ja, sie hat ein Hühnchen mit uns Allen gepflückt, das ist noch 'ne resolute Frau! Un nu kumm, Bräuding, lat sei man seihn, wo sei dormit taurecht kamen, äwer ick will up de Hochtid tüschen mine Eulalia un mine Möllerfru sitten. Adjüs, Theure, schlaf' wohl und lächle mir, wenn ich heimkehre!"

Ja, so was't, un de Regierungsrath würd dat dörchsett't hewwen, dat de Möllerfru bi em jeten hadd, as in'n Frühjohr de Hochtid von Hans un Agnes was, äwer sei was klauk naug, sic uttaubidden, dat sei wegbliven dürtot, sei had naug von de Ihr! Sei gewünn dordörch un dörch en schönen, gelen Botterklump un en por Mandeln frische Eier Eulalia'n ehr Hart wirklich un lewte furtan in grote Laufredenheit bet an ehr selig Enn'n, denn sei hadd dat vulle Bewußtsein, dat kein Anner as sei dat glückliche Por up Forst Ostenwald tausam bröcht hadd.

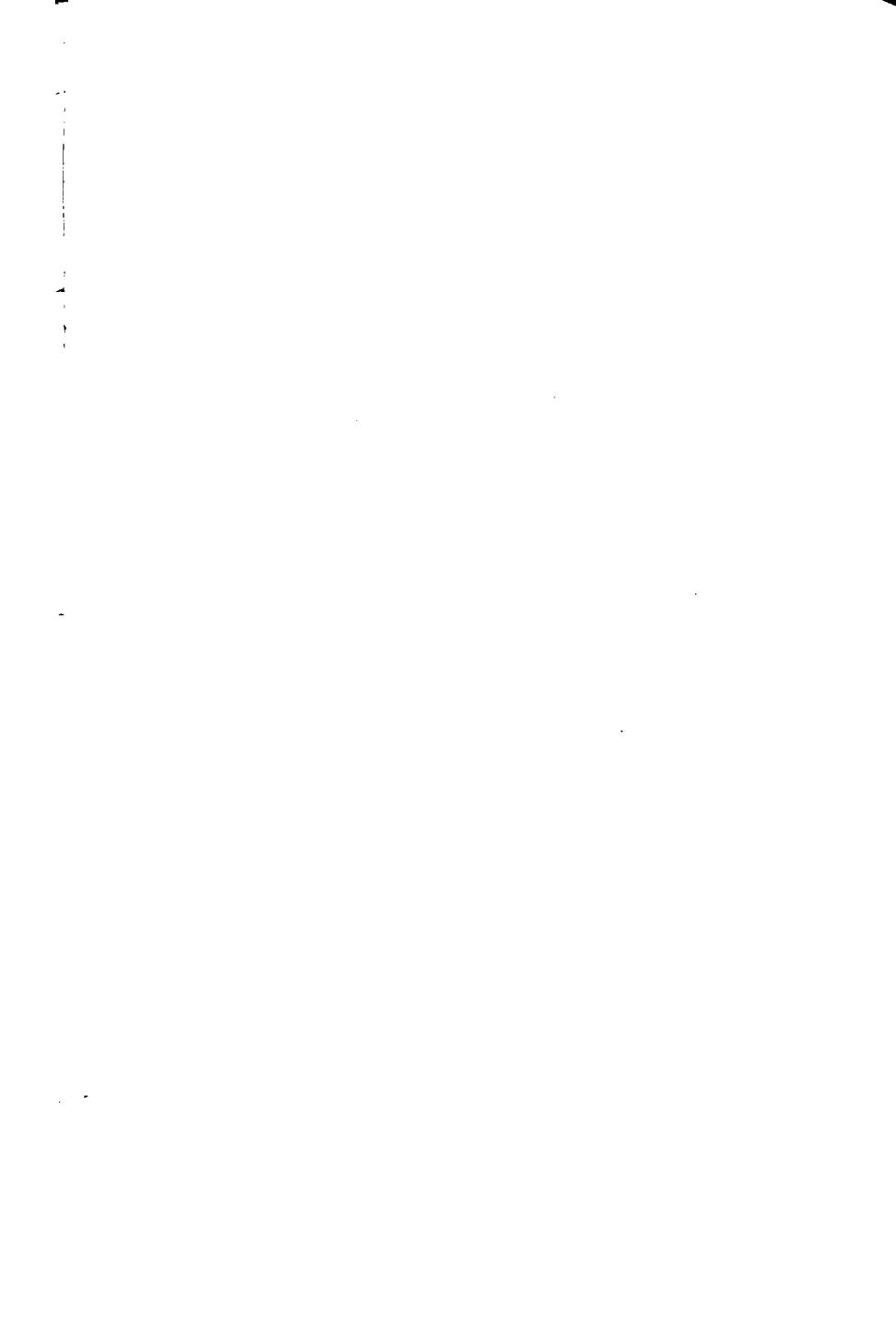
Nah twei Johren tog Lütting un sin Fru mit Augusting nah Klatschhagen, un Hans un Agnes wahren nu in Ossendörp. Frißing is en hellschen Jung worden un all up de Forstakademi un verdreihet ebenso vel lütte, dämlische Mätens den Kopp, as ehedem sin Bader. Äwer 't schad em nich, Erfahrung is en gauden Wacht-

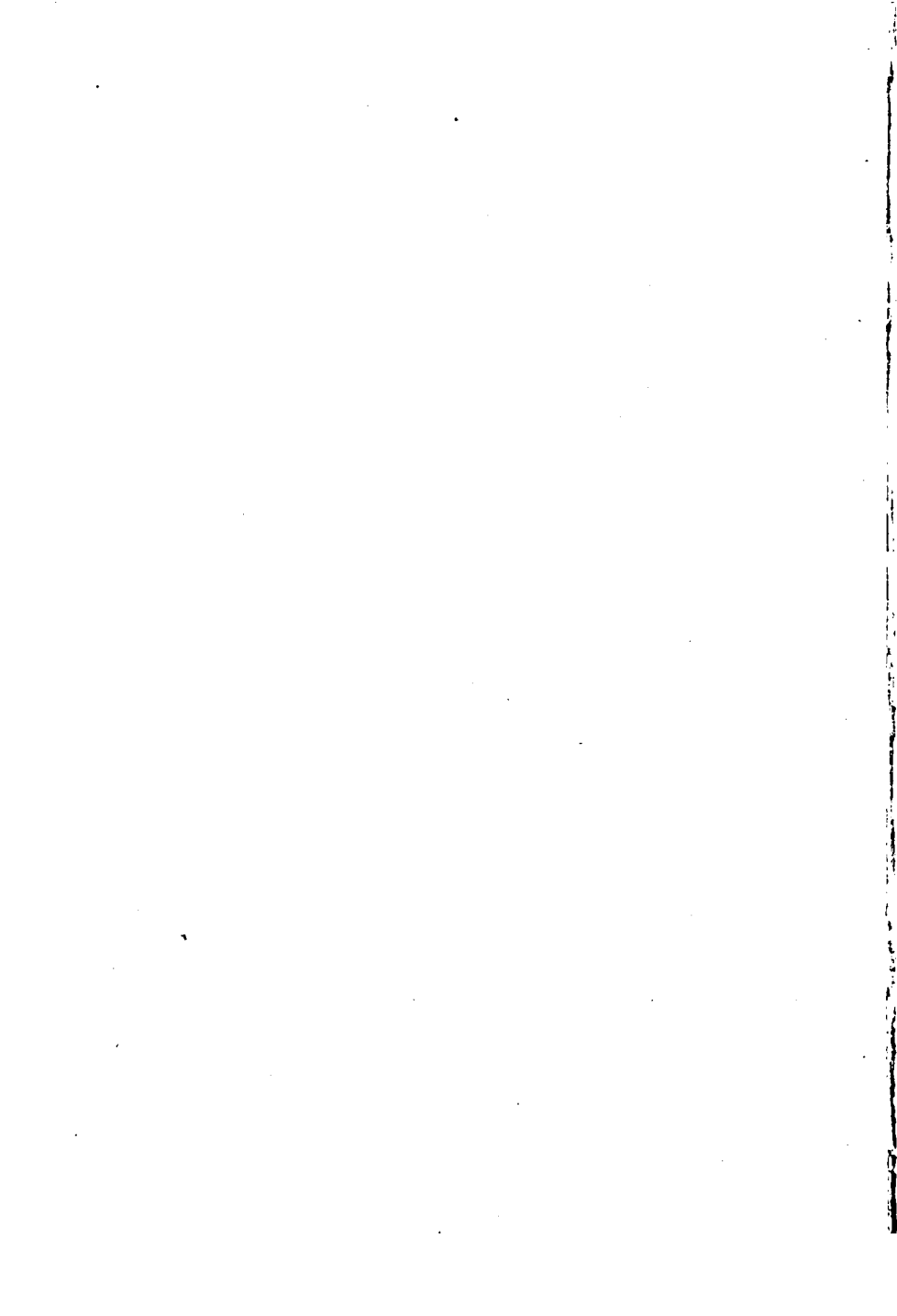
meister, seggt Hans un tüht Frizing so, dat hei in jeder Ort en rechtes Vörbild för sine jüngeru Geswister is.

Von Augusting möt ick noch berichten, dat sei wirklich unwerfrigt blewen is un en lewigen Bewis dorför givwt, dat dat gor nich nödig deiht, dat alle Mätens frigen. Sei verlangt gor nicks Beteres, as ehre ollen Öllern tau plegen, un wenn dat of nich mihr nödig deiht, denn treckt sei wedder nah Ossendörp, dor find't sei gaude un segensrike Arbeit naug mang Hans un Agnes ehre Gören un in ehre Wirthschaft. — —



Carl Schünemann's Buchdruckerei. Bremen.





Handwritten scribbles and characters, possibly including the number '40'.

